Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 430. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. Juni 1889.

Die Freiheit der Advokatur.

Von allen den Einrichtungen, die in der Zeit unserer gesetzgeberischen Reformen geschaffen wurden, soll, wie es scheint, nicht eine einzige unangefochten bleiben. Schon seit längerer Zeit brachten einzelne Cartellblätter allerlei Angriffe auf die freie Advokatur, und die „Kölnische Zeitung", indem sie diese Angriffe zusammenfaßt, deutet an, daß im Verlaufe der nächsten Zeit eine Vorlage zu erwarten sei, welche die Zahl der Anwälte beschränkt.

Vor einer Reihe von Jahren schrieb Gneist eine kleine Schrift, in welcher er auf das Lebendigste für die Nothwendigkeit, die Rechtsanwaltschaft freizugeben, eintrat. Er beleuchtete die ganze Frage mit seiner umfassenden Sachkenntniß von allen Seiten und gelangte unter dem Aufgebot seiner ganzen dialektischen Kunst zu dem Resultate, daß dieser Schritt gewissermaßen der Brennpunkt aller wünschenswerthen Reformen sei. Es schien uns damals, als übertreibe er einigermaßen die Bedeutung der Sache; davon abgesehen aber hatte er in seinem Verlangen unbedingt Recht, und wenn jemals die Frage wegen Abänderung der bestehenden Gesetzgebung ernsthaft auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, so wird jene Schrift Gneists das reichste Arsenal von Gründen für die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes bieten. Wir berufen uns von vornherein auf diese Autorität, um zu zeigen, daß es nicht der unverbesserliche Doctrinarismus der freisinnigen Partei allein ist, der sich hier gegen eine neue Einschränkung der Gewerbefreiheit verwahrt.

Was die „Kölnische Zeitung" an Material für eine Abänderung des Gesetzes beibringt, ist ungemein dürftig. Zunächst erwähnt sie gar nicht, daß die Freigebung der Anwaltschaft zwar für Preußen eine Neuerung war, für einen Theil des übrigen Deutschlands aber eine Beibehaltung des bestehenden Zustandes, ja sogar eine Einschränkung. Es gab deutsche Staaten, in denen sich Jedermann, sobald er sein Universitätsstudium beendigt hatte, als Advokat niederlassen konnte, ohne sich drei bis vier Jahre lang dem sogenannten Vorbereitungsdienst zu unterziehen. Jetzt wird überall die Ablegung von zwei Prüfungen und ein wenigstens dreijähriger Dienst als Referendarius erfordert.

In keinem der Staaten, welche von alters her die freie Anwaltschaft hatten, ist jemals der Wunsch laut geworden, dieselbe zu beschränken. Sie galt für eine Einrichtung, die sich von alters her bewährt hatte, und mit welcher Jedermann zufrieden war. Daraus darf man wohl schließen, daß, wenn sich in den letzten zehn Jahren in Preußen Uebelstände herausgestellt haben sollten, diese Uebelstände nicht auf die Rechnung der Einrichtung selbst, sondern auf die Rechnung des Uebergangsstadiums zu setzen sein würden.

Aber daß auch nur in Preußen Uebelstände eingetreten seien, ist keineswegs erwiesen. Das einzige Material, welches die „Kölnische Zeitung" beibringt, besteht darin, daß im Laufe der letzten Jahre die Zahl der Anwälte sich in demselben Zeitraum um 25 Procent vermehrt hat, in welchem früher die Zahl der Anwälte um 6 Procent gestiegen ist. Diese Ziffer mag richtig sein, aber sie hat keine Beweiskraft. Man müßte zuvor erörtern, ob denn die Zahl der Anwälte in früherer Zeit eine ausreichende gewesen ist, um das Bedürfniß des Publikums zu befriedigen.

Und gerade diese Frage muß mit Entschiedenheit verneint werden. Die Zahl der Rechtsanwälte ist zu klein gewesen, und sie ist selbst in den ersten Jahren nach Freigebung der Anwaltschaft zu klein geblieben. Und wenn sie augenblicklich hier und dort über das Bedürfniß hinausgewachsen sein sollte, so wäre damit Etwas geschehen, was auch bei jedem anderen Stande hin und wieder vorkommt, ohne daß man darum sofort die „Klinke der Gesetzgebung" in Bewegung gesetzt hätte.

Wir erinnern uns sehr genau, daß vor etwa dreißig Jahren Gneist in seinem Collegium sagte, wenn das Publikum in Berlin gut bedient werden solle, so müsse die Zahl der Rechtsanwälte zehnmal so groß werden, als sie damals war. Trotz der Freigabe der Advokatur, trotz des Umstandes, daß die Bevölkerung von Berlin auf das Dreifache angewachsen ist, und trotzdem sich durch die Einführung des Anwaltszwanges die Geschäfte der Rechtsanwälte vermehrt haben, ist diese Verzehnfachung bis auf den heutigen Tag nicht eingetreten. Es ist nur der verständige Zustand eingetreten, daß Jedermann, der guten Grund hat, die Dienste eines Anwalts in Anspruch zu nehmen, auch einen Anwalt findet, der ihm seine Dienste widmet, selbst wenn dieser Dienst nicht lucrativ sein sollte. Und das ist ein verständiger Zustand.

Es wird ferner gesagt, daß es jetzt viele Anwälte gebe, die Mangel an Beschäftigung und darum Mangel an Einkommen litten. Daran ist so viel richtig, daß das Anfangseinkommen eines Rechtsanwaltes erheblich heruntergegangen ist. In früheren Zeiten wurden zu Rechtsanwälten nur Männer ernannt, die schon längere Zeit im Richteramte thätig waren, und diese rechneten, wenn sie ein solches Amt annahmen, darauf, daß sich ihr Einkommen mit Einem Schlage auf das Doppelte oder Dreifache stelle. Davon ist jetzt nicht entfernt die Rede. Einem Anfänger in der Anwaltschaft geht es, wie es dem Anfänger in jedem anderen Berufe geht. Er muß klein anfangen, muß sich, wenn ihm kein Privatvermögen zur Verfügung steht, mühsam durchschlagen, und kann erst, wenn er durch gute Leistungen sich Vertrauen erworben hat, darauf rechnen, eine größere Kundschaft und damit einen größeren Gewinn an sich zu fesseln. Aber man darf wohl annehmen, daß die Lage eines Anfängers in der Anwaltschaft mindestens nicht schlechter ist, als die Lage eines Anfängers in einem der anderen gelehrten Berufszweige, beispielsweise als die Lage eines Arztes, der seine Praxis beginnt, oder die Lage eines Lehrers im höheren Schuldienst, der nach Erledigung seines Probejahres nach einer Anstellung ausschaut.

Will man die Zulassung von Rechtsanwälten beschränken, so würde die freisinnige Partei die Kosten dieser Aenderung des Gesetzes zu tragen haben. Für die juristisch gebildeten Personen ist die Anwaltschaft heute der einzige Beruf, in welchem sie die Unabhängigkeit ihrer politischen Gesinnung bethätigen können. Im ganzen preußischen Verwaltungsdienst giebt es heute vielleicht nicht einen einzigen Mann, der auch nur im Stillen freisinnige Ansichten hegt, der bei den Wahlen für einen freisinnigen Candidaten seine Stimme abgiebt.

Im Justizdienst ist es nicht ganz so weit gegangen. Es kommt hin und wieder vor, daß ein notorisch freisinniger Mann zum Landgerichtsdirector ernannt wird. Daß es in den letzten zehn Jahren Einer derselben zum Präsidenten gebracht hat, bezweifeln wir, und man wird doch nicht behaupten dürfen, daß unter den freisinnigen Juristen kein einziger ist, dessen Befähigung oder Leistungen zu einer Präsidentenstelle nicht ausreichen. Jedenfalls weiß jeder Richter, daß er seine Aussichten auf Beförderung nicht verbessert, wenn er, selbst unter Enthaltung von jeder Agitation wissen läßt, sein Herz schlage freisinnig.

So bietet nur die Anwaltschaft den Spielraum, um unerschrocken für seine politischen Ueberzeugungen einzutreten, ohne seine materielle Existenz auf das Spiel zu setzen. Und daß in der Anwaltschaft alle politischen Richtungen den Raum finden, sich geltend zu machen, halten wir für die Gesundheit unserer politischen Zustände geradezu für unerläßlich. Mit einer Beschränkung der freien Anwaltschaft würden wir einen Rückschritt machen, der bei allen übrigen Culturstaaten unerhört ist, und der dem politischen Gewissen eine neue Fessel anlegen würde. Es liegt alle Veranlassung vor, gegen ein so unseliges Project bei Zeiten zu protestiren.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 21. Juni. [Frictionen.] Die erwartete Ableugnung des höheren Ursprungs der neuerlichen Ausführungen über Frictionen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee ist nicht ausgeblieben. Dieses Mal ist es nicht, wie im Februar, die „Politische Correspondenz", sondern die „Kölnische Zeitung", welche beauftragt ist, die Gemüther zu beruhigen. Man weiß, daß diese Beschwichtigungsnoten nicht sowohl an die Adresse des großen Publikums als vielmehr an gewisse Hofkreise gerichtet sind, welche sich durch diese Preßbewegung unangenehm berührt fühlen könnten. Die Hamburger Artikel haben ja inzwischen ihre Schuldigkeit gethan. Der ausgestreute Same wird fortwuchern, und folglich kann ein Oberofficiosus den gewöhnlichen Officiosus zurechtweisen. Wer im Uebrigen die Thatsache unbefangen beobachtet hat, konnte über die Thatsache der Frictionen selbst nicht im geringsten Zweifel sein. Seit Jahresfrist spielen sich recht viele Vorgänge ab, die nur durch einen Conflict zwischen der Civilverwaltung und der Militärbehörde oder, wie es in dem anderen Artikel heißt, zwischen der Staatsleitung und der Nebenleitung zu erklären sind. Man braucht nicht an die jüngste Komödie der Irrungen bei dem Straßburger Reiseplan zu denken, man braucht sich nur der

Berliner Brief.

Wer in den Wald geht, lernt nicht nur die Weise der Vögel verstehen, er lernt auch die Lieder der Vorzeit, die untergegangene Völker hier sangen und sagten. Was im Treiben der Städte von dem Wesen der neuen Zeit längst verhallt ist — im Walde klingt es noch nach in leisen, verfließenden Accorden. Freilich muß man aufmerksam aufhorchen, um in versteckten Winkeln das Echo des vergangenen Jahrtausends aufzufangen, ehe es gänzlich verstummt.

Völker, die nie zu einem vollen selbstständigen Leben erwacht sind, scheinen an Zähigkeit größere und mächtigere Nationen zu übertreffen und, sei es auch kümmerlich, ihr Dasein fortzuführen, wenn längst die große Welt vergessen hat, daß sie je gewesen.

Mitten im mächtigsten Strome deutschen Lebens liegt eine kleine Insel, von einem fremden Stamme bewohnt, der seine eigene Sprache spricht und seine eigenen Sitten lebt. Nicht mehr als zwei Stunden von der Hauptstadt des Reiches entfernt, betet und liebt ein Völkchen in einer Sprache, die dem großen Stamme der slavischen anverwandt ist: der Sprache der Wenden. Wir Deutsche hatten für alles, was östlich der Elbe slavisch war, seit alters her den Namen „wendisch". Die Wenden selbst aber nennen sich in ihrer Sprache „Serben" oder „Sorben". Zu dem vollen Bewußtsein ihrer eigenen Existenz sind die wendischen Serben erst zu Anfang dieses Jahrhunderts gelangt. Die panslavistischen Ideen, die damals in den kräftigeren slavischen Völkern zur Entwickelung kamen, erweckten auch, von Sendboten der Bruderstämme angeregt, in dem ruhigen ackerbauenden Völkchen den Gedanken, oder sagen wir richtiger den Traum von einer nationalen Selbstständigkeit. Und nun begannen in Bautzen und Cottbus die künstlichen Versuche der Wiederbelebung eines Stammes, der ein volles selbstständiges Leben eigentlich nie gekannt hat.

Die jetzigen Serben in der sächsischen und preußischen Lausitz treten in die Geschichte als ein abhängiges Volk ein. Früh von den deutschen Kaisern unterworfen, gingen sie von einer Hand in die andere über. Von den Markgrafen von Meißen und Brandenburg kamen sie unter die Herrschaft der Polen, dann fielen sie an die böhmische Krone und zuletzt an Sachsen. Nach den Schrecken des dreißigjährigen Krieges wurde das lausitzische Land der Sachsen und Preußen getheilt und verblieb in dem Zustand, in dem es bis heut fortdauert.

Die geistige Bewegung, die heut unter den Wenden herrscht und die als die Kraftäußerung eines winzigen unterdrückten Stammes nicht gering zu achten ist, ist natürlich der übermächtigen deutschen Cultur und der Einheitlichkeit des deutschen Lebens gegenüber, welches von allen Seiten den wendischen Landstrich umschließt, geringfügig und ohne jede Bedeutung für ihre politische Zukunft.

Für den Ethnographen aber, für den Freund nationaler Abarten und den theilnehmenden Beobachter absterbender Volkstypen bietet das interessante Wendenvölkchen einen bemerkenswerthen Beobachtungsgegenstand.

Den äußersten Posten dieses Restes eines alten Stammes bildet das Dorf Burg in der Mark. Burg ist über eine Quadratmeile groß, zählt 700 Gebäude, die auf der großen Fläche weit vertheilt sind und beinahe 5000 Einwohner. Das große Dorf zerfällt in drei Gemeinden: die Dorf-, die Kaupen- und die Coloniegemeinde. Man erreicht Burg von der Bahnstation Lübbenau.

Wir machten uns am ersten Pfingstfeiertag auf den Weg nach dem interessanten Dörfchen. Man fährt um halb drei Uhr von der Station Friedrichstraße oder wenige Minuten später von der Görlitzer Bahn nach Lübbenau. Hier ist alles vollkommen deutsch. Auch die ältesten Bürger der Stadt haben das Wendische lange vergessen; die letzte Predigt in dieser Sprache wurde daselbst im Jahre 1867 gehalten. Pastor Stempel war der Letzte, der die Sprache verstand, und mit seinem Tode hörten alle wendischen Erinnerungen auf. Der alte Küster des Dorfes, der seit fünfzig Jahren in der Kirche den Dienst versieht, liest das Wendische, spricht es aber nicht. Er erzählt von einem Bodenraum, der mit wendischen Büchern angefüllt ist, um die sich kein Mensch kümmert und an denen auch kein Durchreisender, wie er meint, Interesse hat.

Mit der Station Lübbenau beginnt der Oberspreewald; — ein seltsames Stück Erde, wie es in gleicher Bildung wohl nicht zum zweiten Mal vorhanden ist. Die Spree durchschneidet in hundert kleinen Armen kreuz und quer die waldige Gegend, und die Wenden bezeichnen sie viel zutreffender als den Spreesumpf. Der vielarmige Fluß bedingt das reich entwickelte Wasserleben; Fischer und Schiffer sind die hauptsächlichsten Bewohner, und der ganze Verkehr zwischen den einzelnen Orten des Spreewaldes vollzieht sich in Kähnen und Booten auf den zahlreichen „Fließen" der Spree.

Auch wir mietheten uns in Lübbenau ein Boot, um die lange Wasserfahrt nach dem wendischen Dorfe Burg zu machen, — eine vierstündige Fahrt, die unter gewöhnlichen Verhältnissen wenig Anziehendes bieten mag. Wir suchten die Reise dadurch schöner zu gestalten, daß wir die Fahrt in mondheller Nacht und in lustiger Gesellschaft unternahmen. Von Wald ist auf dem Wege von Lübbenau über Lehde und Leipe, den der Tourist für gewöhnlich zu wählen pflegt, nicht viel zu sehen. Der Unterspreewald soll in landschaftlicher Beziehung reizvoller sein. Es ist auffällig genug, daß Vergnügungsreisende, die nur dem Naturgenuß nachgehen, auch den Oberspreewald besuchen. Wir konnten hier von Naturschönheiten nichts entdecken. Uns zog das völkergeschichtliche Interesse in diese Gegend und dies wurde freilich reichlich belohnt; denn nirgend ist wendische Art reiner erhalten als in dem Spreewalddorf Burg, und nirgend kann man die Laute der ersterbenden Sprache klangvoller vernehmen als in der großen Kirche dieses Ortes.

Am frühen Morgen, zwei Stunden vor Beginn des Gottesdienstes, wird es im Dorfe lebendig; von allen Seiten strömen Männer und Frauen, die letzteren in ihren kleidsamen bunten Trachten, herein und bieten dem Fremden einen wundervollen Anblick. Eine echte Nationaltracht, unberührt von dem gleichmachenden Einfluß der Mode! Welche Freude an glänzenden Stoffen, an Farbenpracht und Bänderreichthum! Hier erst sieht man, daß die Spreewälderinnen, denen man in Berliner Straßen als Kinderwärterinnen begegnet, schon stark von der Cultur beleckt sind, daß sie sich hier, sei es den Wünschen ihrer Herrinnen oder der zwingenden Mode unterordnen und viel von dem malerischen Eindruck einbüßen, den ihre Schwestern daheim bewahrt haben.

Am besten beobachtet man das, wenn man kurz vor neun Uhr, vor Beginn des Gottesdienstes in der großen Dorfkirche, die etwa zweitausend Personen faßt, dem berühmten Kirchgang zusieht. Die Männer haben keine eigentliche Nationaltracht; die Frauen kleiden sich in große bauschige Röcke von kostbaren Stoffen in allen Farben. Man sieht grün, roth, blau, braun in allen Schattirungen. Die meisten tragen eine Wohlhabenheit zur Schau, die der Uneingeweihte kaum erwartet hat; es sind die Töchter bemittelter Landleute, die trotz ihres ansehnlichen Vermögens ein Leben in Einfachheit und Arbeit führen, und die am Sonntage ihren Verhältnissen gemäß in Prunkgewändern die Kirche besuchen. Der Saum des Kleides zeigt eine andere Farbe als dieses, und häufig ist er von bunten Blumen unterbrochen. Auch dieser Saum zeigt einen auserlesenen Geschmack in Farbe und Zeichnung. Ueber das Mieder fällt ein buntes Brusttuch. Das Haar wird von einer breiten Haube umschlossen, derjenigen ähnlich, welche die Nonnen in katholischen Klöstern zu tragen pflegen. Aeltere Frauen gehen ganz in Schwarz, zeigen aber in Anordnung und Schnitt ihrer Gewänder Aehnlichkeit mit den jüngeren.

Auch wir treten in die Kirche und begeben uns auf die erste Galerie. Die Kirche zeigt eine ganz bestimmte Eintheilung; oben

seltsamen Zwischenfälle mit der Kreuzzeitung zu erinnern, man braucht nur die neueste Cabinetsordre an den General von Albedyll und das Schicksal des Herrn von Hagemeister zu erwägen, und man wird nicht im Zweifel sein, daß jenes Widerspiel der leitenden Personen heute lebendiger ist denn je zuvor. Daß man jetzt erklärt, der Graf Waldersee befinde sich gar nicht in Berlin und habe sicherlich andere Dinge zu thun, als für die Kreuzzeitung zu correspondiren, ist doch nichts weiter, als eine leicht durchsichtige Warnung, welche dem Chef des Generalstabes ertheilt werden soll. Indessen, die Frictionen sind vorhanden. Sie sind für Jedermann erkennbar, und es kann nur im Interesse der Gesammtheit liegen, daß die nothwendige Einheit in der Leitung des Staatswesens ehestens hergestellt werde. Nichts ist für das Ansehen des Reiches nach außen verhängnißvoller, als wenn man dort den Eindruck gewinnt, es herrsche in Deutschland in Regierungskreisen Uneinigkeit, und nichts kann so sehr die Zuversicht des Volkes auf eine gedeihliche Entwickelung im Innern erschüttern, als der Anblick widerstrebender Kräfte, welche einander entgegenwirken und vor der öffentlichen Meinung zu bekämpfen scheinen. Auch der Schein schadet hier. Wäre es nicht endlich an der Zeit, mit der officiösen Presse überhaupt aufzuräumen? Wie denken die Herren in den Cartellparteien über die endliche Aufhebung des Welfenfonds? Vielleicht würde dieser Schritt sehr wesentlich dazu beitragen, die heutigen Frictionen ein- für allemal zu beseitigen.

≅ **Berlin, 21. Juni.** [Kaiser Friedrich in der Conflictszeit.] Die Furcht vor dem Geiste läßt gewisse Kreise nicht zur Ruhe kommen. Kaiser Friedrich ruht längst in kühler Gruft; aber noch immer rühren sich die gehässigen Federn, um den Ruhm dieses Mannes zu verkleinern und ihn in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, als fürchteten sie sich, daß noch über das Grab hinaus sein Name und Einfluß fortdauern könnte, und sie sollten doch heute zufrieden sein, da sie ein Regiment haben so conservativ, so orthodox, wie sie es nur je gewünscht haben, sie sollten doch getrost in die Zukunft blicken, da sie wissen, daß der Weizen des Liberalismus noch lange nicht blühen wird. Aber nein, unablässig wird die Hetze gegen den todten Kaiser fortgesetzt, und unablässig sucht man eine vielgeprüfte, duldende Frau zu verunglimpfen, die fern von der deutschen Hauptstadt ihren unsagbaren Verlust betrauert. In den jüngsten Tagen ist wiederum in den Leipziger „Grenzboten" ein Aufsatz über Kaiser Friedrich in der Conflictszeit erschienen. Der anonyme Verfasser behandelt hier den Kaiser Friedrich, als sei er in den sechsziger Jahren eigentlich ein Landesverräther gewesen. Man macht ihm zum Vorwurfe, Angesichts des Volkes, die Krone bekämpft zu haben, die er selbst in Zukunft tragen sollte. Und was hatte Kaiser Friedrich gethan? Er hat Zeugniß abgelegt für die Freiheit des Volkes und für die beschworene Verfassung. Man erinnert sich der geschichtlichen Thatsache, daß der Kronprinz in Danzig zu dem Oberbürgermeister von Winter, den er von Berlin aus kannte, sagte, daß er keinen Theil an den Rathschlägen habe, welche den König zur Genehmigung der verfassungswidrigen Preßordonnanzen führten. Der Kronprinz wurde deswegen zur Verantwortung gezogen; er erbot sich, sein Commando niederzulegen und sich an irgend einen Ort zurückzuziehen, an dem er an der Politik keinen Theil zu nehmen brauchte, er weigerte sich aber entschieden, seine Meinung zu ändern, seine Erklärung zu widerrufen, auf sein Recht der freien Meinungsäußerung als Bürger und Thronfolger zu verzichten. War denn der Kronprinz bei dieser seiner Haltung wirklich im Unrecht? Erinnert man sich denn nicht mehr der tiefen Gährung, welche damals durch das Volk ging und welche in der That die ernstesten Besorgnisse erregen konnte. Der Kronprinz war nicht blos ein zum Gehorsam verpflichteter Soldat, er war auch kraft eigenen Rechtes der Erbe der Krone, und wenn er glaubte, daß die Maßregeln der Staatsregierung sein und des Volkes Recht gefährdeten, so war es nicht nur seine Befugniß, sondern seine Verpflichtung, dieser seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Das hat der Kronprinz gethan und dafür gebührt ihm Ehre und Anerkennung. Man thut, als seien die verfassungswidrigen Preßordonnanzen eine Kleinigkeit oder gar eine Nothwendigkeit gewesen. Sie verstießen dermaßen gegen das Recht des Volkes, daß sie nicht nur von der Volksvertretung selbst, von den keineswegs zu principieller Opposition geneigten Parteien bei Zusammentritt des Landtages als offenbare Verletzung des Staatsgrundgesetzes aufgehoben wurden, sondern daß ganze Juristenfacultäten, beispielsweise die Heidelberger, Rechtsgutachten abgaben, welche die Verfassungswidrigkeit unwiderleglich darthaten. Wenn damals der Kronprinz für die Verfassung eintrat, so kann man ihm daraus doch wahrlich keinen Vorwurf machen. Es ist heute durchaus müßig, über die Berechtigung der einen oder andern Maßregel im Verfassungsconflict zu rechten. Fürst Bismarck selbst hat anerkannt, daß die Opposition guten Grund hatte, das Verfassungsrecht des Landes tapfer zu vertheidigen, zumal sie nicht wissen konnte, wo die Politik des Ministerpräsidenten hinausliefe und er selbst keine Gewißheit hatte, daß sie zum Ziele führen würde. In allen Fällen muß man die Ritterlichkeit des Mannes anerkennen, der für die Verfassung eintrat im Interesse des Volkes, aus Liebe für die Freiheit, aus Fürsorge für die Zukunft des Vaterlandes. Es wird keinem officiösen Scribler gelingen, den Namen Kaiser Friedrichs zu besudeln. An diesen Namen reichen die Officiösen nicht heran. Sie hätten sich ihm demüthig zu Füßen geworfen, wenn Kaiser Friedrich als gesunder und kräftiger Mann zur Regierung gekommen wäre. Sie haben ihn zu verunglimpfen gesucht, da er als kranker Dulder in seine Heimath zurückgekehrt war. Sie betreiben jetzt dieses Gewerbe weiter, da Kaiser Friedrich todt ist. Aber die Mitwelt und Nachwelt werden durch jeden Angriff auf den todten Kaiser in ihrer Liebe zu ihm nur bestärkt werden und seinen Namen als das Palladium betrachten, unter dem sie für ihre freiheitliche Ueberzeugung nicht nur kämpfen, sondern auch siegen werden.

[Ueber die Wirkung des Paßzwanges] auf den Eisenbahnverkehr in den Reichslanden schreibt die „Metzer Ztg.":

„Der Fremdendurchzug in den hiesigen Bahnhöfen ist trotz der Pariser Ausstellung noch immer ein mäßiger, doch erwartet man für die nächstkommenden Monate erheblichen Zuwachs des Fremdenverkehrs. An den Grenzstationen, zumal in Noveant, geschieht es fortgesetzt wöchentlich mehrmals, fast täglich, daß Reisenden, Einzelnen wie Familien, zumeist Amerikanern, Skandinaviern, Russen, wegen mangelnder Paßausweise nach den bestehenden Vorschriften der Uebergang auf deutsches Gebiet verweigert werden muß. Ist in solchen Fällen das Reiseziel Metz, bezw. Frankfurt und überhaupt Süd- oder Südost-Deutschland, so bequemen sich solche Reisende, von Noveant nach Pagny zurück und von da über Ouville, Mars-la-Tour-Conflans-Longuyon nach Longwy zu fahren, wo bei Mont St. Martin die Bahn die französisch-luxemburgische Grenze überschreitet. Von da gelangen die Reisenden nach Petingen, mit der „Prinz Heinrichbahn" nach Esch und Bettingen, wo sie dann bei Groß-Hetlingen auf deutsches Gebiet kommen und über Diedenhofen unbefragt und unbehindert Metz, Frankfurt, München, Wien 2c. erreichen."

[Militär-Wochenblatt.] v. Kühlwetter, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, unter Verleihung des Ranges eines Regiments-Commandeurs, mit Belassung seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee versetzt. Kühls, Major, aggreg. dem 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Carl Nr. 22 einrangirt. v. Vollard-Bockelberg, Major und Escadr.-Chef vom Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, v. Schmidt, Major und Escadr.-Chef vom Drag.-Regt. Freiherr v. Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, den betr. Regtrn. aggregirt. Frhr. v. Stosch, Major und Escadr.-Chef vom Huf.-Regt. von Schill (1. Schlef.) Nr. 4, v. Wrochem, Major und Escadr.-Chef vom Huf.-Regt. Graf Goetzen (2. Schlef.) Nr. 6, Frhr. von Senden-Bibran, Major vom Drag.-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, commandirt als Adjut. bei der 17. Div., ein Patent ihrer Charge verliehen. Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Rittm. und Escadr.-Chef vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8, der Charakter als Major verliehen. v. Froben, Oberst und Commandeur des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, unter Stellung à la suite des Regts. mit der Führung der 14. Feld-Art.-Brigade, Hagemeier, gen. v. Riebelschütz, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 24, mit der Führung des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Stern, Oberstlt. und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Holstein. Feld-Art.-Regt. Nr. 24 versetzt. v. Egidy, Hauptm. und Comp.-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10, dem Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt. v. Brockhusen, Rittm. und Escadr.-Chef vom 2. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Leib-Drag.-Regt.) Nr. 24, zur Vertretung des Vorstandes der Milit.-Lehrschmiede in Breslau commandirt. Madlung, Oberst z. D. und Vorstand des Bekleidungsamts des III. Armeecorps, als Vorstand zum Bekleidungsamt des Gardecorps versetzt. v. Lettow-Vorbeck, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, mit der Uniform dieses Regts., zum Vorstande des Bekleidungsamts des III. Armeecorps ernannt. v. Seydlitz u. Kurzbach, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Crossen, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Enckevort, Major aggreg. dem 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Altmärk. Ulan.-Regt. Nr. 16 einrangirt. v. Kalckstein, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, zum Pr.-Lt. befördert. v. Kobylecki, Pr.-Lt. von demselben Regiment, ein Patent seiner Charge verliehen. Websky, Sec.-Lt. vom Kür.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg (Westpreuß.) Nr. 5, v. Rauch, Sec.-Lt. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Würtemberg (Posen.) Nr. 10, à la suite der betr. Regtr. gestellt. Otto, Major aggreg. dem Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19 einrangirt. Brandt v. Lindau, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Pr.-Lt., v. Wiese u. Kaiserswaldau, Hink, Unteroffiziere von dems. Regt., Rauschning, Unteroff. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, zu Port.-Fähnr. befördert. Graf Henckel v. Donnersmarck, Sec.-Lt. vom Huf.-Regt. Graf Goetzen (2. Schlef.) Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt. Lölhöffel v. Löwensprung, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10, als Bats.-Commandeur in das Regt. wiedereinrangirt. Stieler, Major vom 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, als Bats.-Comm. in das Inf.-Regt. v. Grolman (1. Posen.) Nr. 18 versetzt. v. Trotha, Major aggreg. dem 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, in dieses Regt. wieder einrangirt. Kropp, Major aggreg. dem 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, als Bats.-Commandeur in das Regt. einrangirt. Frhr. v. Seckendorff, Major vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Weimar, Hohl, Major vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, zum Bats.-Commandeur ernannt. Hoffmann, Major aggreg. dem 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, in dieses Regt. wieder einrangirt. Beckhaus, Major vom 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks II. Darmstadt ernannt. v. Kropff, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, als Bats.-Commandeur in das 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118 versetzt. Detring, Major aggreg. dem 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, in dieses Regiment wieder einrangirt. v. Wedelstaedt, Major zur Disp. und Commandeur des Landw.-Bez. Offenburg, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Marklowski, Major z. D. und dem Generalcommando des XV. Armee-Corps zur Verwendung zugetheilt, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Prittwitz u. Gaffron, Oberjäger vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schlef.) Nr. 5, zum Port.-Fähnr. befördert. Frhr. v. Kittlitz, Sec.-Lt. vom 3. Oberschlef. Inf.-Regt. Nr. 62, als Erzieher zum Kadettenhause in Potsdam commandirt. Hübner, Sec.-Lt. vom 3. Oberschlef. Inf.-Regt. Nr. 62, unter Beförderung zum Prem.-Lt., in das Inf.-Regt. Nr. 128, v. Martitz, Hauptm. und Comp.-Chef vom Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggregirt zum Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, versetzt. v. Bothmer, Major vom Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, ein Patent seiner Charge verliehen. Semmelroth, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von der Stellung als Lehrer an der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule, als Comp.-Chef in das Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schlef.) Nr. 6, versetzt. Schubert, Hauptm. und Comp.-Chef vom Niederschlef. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts., zum Lehrer an der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule ernannt. Schröter, Major vom Garde-Fuß-Art.-Regt. und Vorstand des Art.-Depots in Cassel, Ottzenn, Hauptm. vom Fuß-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 und Vorstand des Art.-Depots in Breslau, Behrens, Hauptm. vom Fuß-Art.-Regt. Encke (Magdeburg) Nr. 4 und zweiter Art.-Offiz. vom Platz in Posen, Stein, Hauptm. vom Niederschlef. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 und zweiter Art.-Offizier vom Platz in Mainz, Rondé, Hauptm. von demselben Regt. und Art.-Offizier vom Platz in Neiße, Lorenz, Hauptm. vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schlef.) Nr. 6 und Art.-Offizier vom Platz in Torgau, Liedke, Hauptm. von demselben Regt. und zweiter Art.-Offizier vom Platz in Thorn, Oehmgen, Hauptm. von demselben Regt. und Art.-Offizier vom Platz in Glatz, unter Belassung in ihrer gegenwärtigen Dienststellung, à la suite ihrer Truppentheile gestellt. Helm, Spohr, Pr.-Lts. von der 2. Ingen.-Insp., in das Hannov. Pion.-Bat. Nr. 10, Müller I., Pr.-Lt. von der 3. Ingen.-Insp., in das Niederschlef. Pion.-Bat. Nr. 5, versetzt. Graf Blücher v. Wahlstatt, Vicewachtm. vom Landw.-Bezirk II. Breslau, zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Garde-Ulan-Regts., Kolbe, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Inowrazlaw, Matzke, Sec.-Lieut. von der Ref. des Inf.-Regts. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, Leu, Sec.-Lieut. von der Reserve des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, Rösner, Sec.-Lieutenant von der Reserve des Feld-Art.-Regts. von Clausewitz (Oberschlef.) Nr. 21 zu Pr.-Lts. befördert. Roß, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Glogau zum Sec.-Lt. der Ref. des Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, Thieme, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Posen zum Pr.-Lt., Reinicke, Sec.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, Herrmann, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Brieg zu Pr.-Lts., Heuber, Vicefeldw. von demselben Landw.-Bezirk zum Sec.-Lt. der Ref. des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Wache, Sec.-Lt. von der Inf. I. Aufgebots des Landw.-Bezirks Beuthen zum Pr.-Lt., Sperling, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Oppeln, zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, Türke, Vicefeldw. vom Landwehr-Bez. Saarlouis zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22 Bredemeyer, Vicefeldw. vom Landw.-Bez. Hannover, zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, Späth, Vicefeldw. vom Landw.-Bez. Karlsruhe, zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts.

---

rings um den Altar sitzt der Gemeinde-Vorstand, die Männer zur linken Hand, die Frauen zur rechten. Das große Schiff der Kirche ist ganz von Frauen besetzt, die erste Galerie, in deren Mitte die Orgel steht, und eine zweite über derselben gelegene, nur von Männern. So bietet das Schiff von oben den Anblick eines wogenden Meeres von weißen Köpfen — ein feierliches, der Weihe des Ortes angemessenes Bild. Der Prediger wendet sich zur Gemeinde und segnet sie in wendischer Sprache. Dann stimmt die ganze Gemeinde in sicherem Tact ein Lied an. Auch wir öffnen ein Gesangbuch, das zufällig auf der Rampe der Galerie liegt, — ein merkwürdiges Buch. Ein großer deutscher Titel, wie der Titel anderer protestantischer Gesangbücher lautend, und doch — der ganze Inhalt des Buches wendisch. Die Lieder sind allerdings keine wendischen Original-Schöpfungen; es sind Uebersetzungen der in der gesammten protestantischen Kirche gesungenen Lieder in einer Orthographie, welche dem stammverwandten Böhmischen nachgeahmt ist. Nach Absingung des halben Liedes verliest der Pastor einen Psalm und leitet allmälig zur Predigt über.

Wir entfernen uns, um dem Ausgang aus der Kirche beizuwohnen, der insofern ein noch schöneres Bild als der Eingang darbietet, als man die große Zahl der Kirchenbesucherinnen nunmehr vor sich sieht, während man sie vorher nur vereinzelt beobachten konnte.

Man ist wie in eine andere Welt versetzt. Noch hallen die deutschen Worte in unseren Ohren nach, die wir auf der langen Fahrt mit dem Fährmann gewechselt, noch stehen wir unter dem Eindruck der Empfindungen, welche die deutschen Studentenlieder in uns geweckt, die unserer Reise Begleiter waren, und mit einem Schlage fühlen wir uns ein Jahrtausend zurückversetzt in jene Zeit, da Germanen und Slaven um den Preis dieses Bodens rangen, auf dem jetzt die letzten winzigen Ueberreste des überwundenen Volksstamms einem friedlichen Hinscheiden entgegensehen.

Man könnte die Jahre bestimmen, in welchen das letzte wendische Wort im Spreewald gesprochen wird. Einen bewußten Widerstand gegen das Eindringen deutscher Sprache und Gesittung giebt es überhaupt hier nicht, und der unbewußte ist nur schwach und wird mit jedem Tage schwächer. Wir versuchten auf der Landstraße Greise und Greisinnen über wendische Art und Zunge auszufragen, — alle antworteten uns geläufig in deutscher Sprache; und wenn die Volksschule und der Heeresdienst noch das ihrige thun, so wird in drei Jahrzehnten die letzte wendische Spreewald-Insel Burg in dem großen deutschen Strom versunken sein, der sie umgiebt. Denn Burg liegt vereinsamt und ohne Anschluß an die Wenden in der preußisch-sächsischen Lausitz da. Schon wenn man den mittleren Theil des großen Dorfes verläßt, hört man auch nicht mehr ein Wörtchen der fremden Sprache. Hier ist alles deutsch in Zunge und Sitte.

Die planvolle Germanisirung des Spreewaldes durch deutsche Colonisten ist das Werk Friedrichs des Großen. Er schickte von seinen invaliden Soldaten einige Hundert ins Land und gab ihnen zehn bis achtzehn Morgen Bodens mit der Bedingung, ihn zu bearbeiten und nach drei Jahren einen kleinen Zins zu zahlen. Sie konnten mit den Grundstücken, die ihnen zugewiesen waren, machen, was sie wollten; das führte denn auch dahin, daß die Forstbeamten sich beim Könige über Zerstörung des Waldbestandes beschwerten, und Friedrich der Große erließ eine Verfügung, nach welcher nur derjenige das Ansiedlungsrecht genießen solle, der sein Blockhaus so errichte, daß es die königlichen Förster nicht gewahr wurden. Nun stellten die Leute unter dem Schutze des Waldes und der Nacht ihr hölzernes Haus in allen Einzeltheilen her, und der scharfblickende Beamte sah plötzlich eine neue, fertige Wohnstatt. So sind die meisten der Häuser entstanden, die hier den seltsamen Namen „Kaupn" führen. Ohne Gewaltmittel machte seit dieser Ansiedlung das Deutschthum seine weiteren Eroberungen.

Auch die wendisch sprechenden Bewohner Burgs sind übrigens gute Patrioten und wissen gar wenig von dem Gegensatz der Nationalitäten. Merkwürdig genug, daß mit der preußischen Gesinnung sich die Fortpflanzung wendischer Sagen verträgt, die in ihrem Kerne national sind und die, wie z. B. die Erzählung vom wendischen König, doch in einem gewissen Gegensatz zu den thatsächlichen Empfindungen des Volkes stehen. Noch heut, so geht die Sage, lebe ein alter Wendenkönig aus alter Königsfamilie, die auf dem Burgberg ihr Königsschloß hatte, und wenn die Wenden auch den deutschen Landesfürsten treu gehorchen, alle ihre Pflichten erfüllen und ihre Steuern zahlen, so unterwerfen sie sich doch — so erzählt die Sage weiter — in allen wendischen Angelegenheiten dem Befehle des wendischen Königs. Heut lebe der Wendenkönig in einem kleinen Dörfchen in der Nähe des Spreewalds als Bauer; er erhalte aber trotzdem von seinen Landeskindern eine besondere Kopfsteuer. Auch Krone und Scepter der alten Wendenkönige bewahre er auf.

Wer die Mythen eines Volkes zu deuten versteht, wird aus dieser Sage nichts anderes herauslesen, als die dunkle Erinnerung an die uralten Zeiten, die in den Augen der Spätgeborenen als die glücklicheren, als die goldene Zeit erscheint.

Berlin, 21. Juni 1889.

Otto Wismar.

Lacroma.

Von H. E. v. Berlepsch.

Gottfried Keller sagt irgendwo, ich erinnere mich augenblicklich nicht genau auf die Stelle — es liege meistens ein gut Stück Egoismus darin, wenn Leute, die sonst die Frömmigkeit nicht unter die täglichen Gebrauchsartikel zu zählen gewohnt sind, auf einmal inbrünstig zu beten anfangen. Sie beten dann ganz gewiß zum lieben Gott, er möge doch „diesmal" zweimal Zwei nicht Vier, sondern Fünf sein lassen, nur diesmal, auch natürlich nur für den frommen Beter. Mags nun sein, daß die angeflehte Gottheit zuweilen ein Einsehen hat und dem Betteln des Bedrängten nachgiebt, oder wirken andere Umstände mit, kurzum, man wird keinen der vielen Wallfahrtsorte der Welt besuchen, wo nicht diesem und jenem Heiligen männlichen oder weiblichen Geschlechts gedankt wird dafür, daß er bezw. sie in dem speciellen Falle geholfen habe. Die Ausbildung von Specialisten für leibliche und seelische Leiden ist demnach durchaus nicht ein Fortschritt unserer Tage, vielmehr steigt das Alter dieser segensreichen Einrichtung bis in jene zum Theil recht dämmerhafte Zeit hinauf, da lebendige Heilige, manchmal auch allerlei Reliquien gottesfürchtiger Menschenkinder täglich und stündlich Wunder wirkten, über welche allerdings in den meisten Fällen kein notarielles Protokoll aufgenommen wurde. Damals belohnte man übrigens auch den Helfer in der Noth ganz anders als heute. Geschmeide und Edelsteine wanderten an den Hals, oder an das Gewand der hölzernen oder aus anderem Material bestehenden Figur, von welcher also wunderwirkende Kräfte ausgingen; man schenkte köstliche Stoffe, man schenkte eine eroberte Waffe oder auch eine solche, die zur rechten Zeit dem Gegner in die Gurgel oder zwischen die Rippen gefahren war, kurzum, man versuchte der wunderwirkenden Kraft irgend ein wohlgefälliges Opfer darzubringen, und glaubte damit ein ganz „urchristliches" Werk gethan zu haben.

Das Mittelalter, die Zeit des Christenthums par excellence, wo das Kreuz, auf Jedermanns Mantel geheftet, gleichzeitig der Erlaubnißschein zu Brutalitäten jeglicher Art war, dieses Mittelalter, nach dem sich so Viele zurücksehnen, denen „rückwärts seliger denn vorwärts" ist, es war ganz besonders splendid bei Gelöbnissen, denn wenn hohe Herren in die unangenehme Lage kamen, daß ihnen das Wasser bis beinahe über den Mund hinauf reichte, so thaten sie, entsprechend der Größe ihres rechtmäßig oder auf ritterliche Art erworbenen Gutes, ein Gelübde; das bestand gar oft darin, daß man den Bau eines Gotteshauses sammt Kloster dem Helfer in der Noth versprach. Unter den Tausenden und Abertausenden von Klöstern, die in Deutschland, Frankreich, Italien existirten, bevor der gesunde Windzug vom Ende

Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Schregel, Vicefeldw. vom Landw.-Bez. Gleiwitz, zum Sec.-Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14, Graul, Sec.-Lt. von der Res. des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert. v. Passow, Gen.-Lt. und Commandeur der 22. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Inf. mit Pension, v. Dincklage, Gen.-Lt. und Commandant von Frankfurt a. M., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, von Minckwitz, Gen.-Lt. und Commandeur der 30. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens., zur Disp. gestellt. Merker, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, mit Pens. und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. von Weltzien, Oberst und Commandeur des 1. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 87, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. Graf v. Roedern, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, mit Pens. und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Frhr. v. Spieß, Gen.-Major und Commandeur der 19. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Usedom, Oberstlieutenant und Commandeur des Kürassier-Regiments von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. v. Rheinbaben I, Gen.-Major und Commandeur der 14. Feld-Art.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, Busse, Major a. D., zuletzt aggregirt dem Inf.-Regt. Nr. 131, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., zur Disp. gestellt. v. Olberg, Oberstlieut. z. D. und Vorstand des Bekleidungsamts des Gardecorps, von dieser Stellung, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, entbunden. v. Prondzynski, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als Major mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Schuckmann, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im damaligen 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Anlegen der bisher getragenen Uniform des genannten Regiments, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Wiese u. Kaiserswaldau, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Altmärk. Ulan.-Regts. Nr. 16, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Bachelin, Prem.-Lieut. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt. v. Heydebrand u. der Lasa, Prem.-Lieut. à la suite des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 2. Aufgebots übergetreten. Ackermann, Major vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disp. gestellt. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sec.-Lt. vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, mit Pension und der Regts.-Unif., v. Schmeling, Oberstlieut. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, mit Pension und der Regts.-Unif., der Abschied bewilligt. Frhr. v. d. Osten gen. Sacken, Major vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disp. gestellt. Buchholtz, Major vom 5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53, als Oberstlieut. mit Pension und der Unif. des Eisenb.-Regts., Sombart, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, als Oberstlieut. mit Pension und der Unif. des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, v. Doerr, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, mit Pension und der Regiments-Uniform, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Eckardstein, Major und Escadr.-Chef vom Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, mit Pension und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. v. Rettberg, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Weimar entbunden. Otto, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks II Darmstadt entbunden. Balser, Oberstlieut. z. D., zuletzt Commandeur des Landw.-Bezirks Mainz, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regts. Nr. 115 ertheilt. v. Trotha, Major aggreg. dem 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, mit Pension und der Regts.-Uniform, Pietsch, Major und Bats.-Commandeur vom Fuß-Art.-Regt. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, v. Erdtmann, Hauptm. und Comp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform, Martini, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Görlitz, mit seiner bisherigen Uniform, Kleckow, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Freistadt, Gemoll, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Liegnitz, Lucke, Sec.-Lieut. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Posen, Nemitz, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Schroda, Reinhardt, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Oels, als Pr.-Lieut., Schultz I, Sec.-Lieut. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks I Breslau, Neugebauer II, Sec.-Lieut. von der Cav. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Schweidnitz, Polko, Pr.-Lieut. von der Res. des Feld-Art.-Regts. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, als Hauptm., der Abschied bewilligt.

* **Berlin, 21. Juni.** [Berliner Neuigkeiten.] **Die 19jährige Anna R., welche als Erzieherin thätig war, wurde entlassen, weil man Bürger's Gedichte in ihrem Besitze gefunden hatte.** Das Mädchen kränkte sich darüber derart, daß sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Angesichts einer Menge Zuschauer sprang sie von der Weidendammer Brücke in die Spree. Alles schrie um Hilfe, doch Niemand wagte, der Ertrinkenden nachzuspringen. Da kam ein Lieutenant eines Garderegiments, übergab seinen Säbel einem Soldaten und wagte den kühnen Sprung. Als der muthige Retter mit dem Mädchen den zur Rettung herankommenden Nachen erkletterte, erscholl hundertstimmiger Jubel. Der brave Offizier brachte das Mädchen nach einem Krankenhause, worauf er, ohne seinen Namen zu nennen, davonfuhr.

Ein beliebtes Modell war Elise K., **denn die Natur hatte sie mit einem classisch schönen Arm ausgestattet.** Als sie am Dinstag bei einem in der Kurfürstenstraße wohnenden Künstler zur Sitzung sich einstellte, bemerkte ihr der Maler, daß er auf ihre Dienste verzichten müsse, da er das Glück gehabt habe, einen noch schöneren Arm zu entdecken. Fräulein K. war über diese Eröffnung auf das Höchste bestürzt. Als am Donnerstag Abend ihre Wirthsleute zu später Stunde heimkehrten, vernahmen sie aus dem Zimmer der K. ein schreckliches Aechzen und Stöhnen. Nachdem sie die verschlossene Thür mit Gewalt aufgesprengt hatten, fanden sie das Mädchen auf dem Fußboden unter den schrecklichsten Schmerzen sich krümmend. Sie gestand, daß sie sich vergiftet habe und zwar mit einem aus schwedischen Streichhölzern hergestellten Aufguß. Nachdem ein herbeigerufener Arzt ein Gegenmittel verordnet, wurde die K. nach der Charité gebracht, woselbst sie in einem hoffnungslosen Zustand darniederliegt, da sie schwere innere Brandwunden davongetragen.

O. C. **Magdeburg,** 21. Juni. [Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft.] Am heutigen Tage haben die Abtheilungen der Gesellschaft bereits lebhaft gearbeitet. Vormittags 8 Uhr tagten im „Fürstenhofe" die Ackerbau-Abtheilung und die Geräthe-Abtheilung. In ersterer berichtete Geheimer Regierungs-Rath Professor Dr. J. Kühn-Halle und Amtsrath Rimpau-Schlanstedt über neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Zuckerrübencultur. Die Frage: Unter welchen Verkehrs- und Bodenverhältnissen empfiehlt sich Zwecks Vergrößerung der Rente die Vermehrung des Betriebscapitals in Form von Kunstdünger, Kraftfutter und intensiver Bodencultur? wurde vom Oekonomierath Dr. Buerstenbinder-Braunschweig und dem Rittergutsbesitzer Guradze-Kotlischowitz beleuchtet. Ferner verhandelte man über die gelegentlich der nächstjährigen Ausstellung in Straßburg stattfindenden Sonderausstellung von Hopfen und Tabak. In der Geräthe-Abtheilung sprach v. Nathusius-Hundisburg über die Prüfung der Hackmaschinen, Ingenieur Zeitschel-Berlin über das Prüfungswesen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft und Geh. Regierungs-Rath Schotte-Berlin über die Anforderungen, welche an eine Kartoffelerntemaschine gestellt werden und die Ursachen des bisherigen Mißlingens. Um 11 Uhr begannen die Verhandlungen der Landescultur und der Saatgut-Abtheilung. In ersterer bildete das Hauptthema die Wasserwirthschaft an der Elbe im Dienste des Verkehrs und der Landwirthschaft; auf dem Programm der Saatgut-Abtheilung stand die Frage der Zuerkennung der großen silbernen Preismünze an Saatgut-Verbände auf Grund von Wirthschaftsbesichtigungen (Ref. Prof. Wittmack), neue Methoden und Hilfsmittel für Vervollkommnung unserer Culturgewächse durch Züchtung (Referent Dr. Rümker-Göttingen), ferner Beschlußfassung über die Auswahl der Sorten für die vergleichenden Anbauversuche (Ref. Prof. Liebscher). Nachmittags 4 Uhr kam die Obst- und Weinbau-Abtheilung an die Reihe; Hauptvortragsgegenstand bildete die Bedeutung des Obstweines und seine Herstellung besonders mittelst des Diffusionsverfahrens. — Hieran anknüpfend sei bemerkt, daß nicht nur der Obstwein, sondern auch das echte Rebenblut auf der Ausstellung stattlich und würdig verteten ist. In einer besonderen, rechts vom Eingange errichteten „Wein-Kosthalle" findet man eine lange Reihe von Ständen, in denen anerkannte Weingroßhandlungen die Schätze ihrer Kellerräume zum Versuche darbieten.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien,** 21. Juni. [Zur bevorstehenden Delegations-Session.] Morgen treten die beiden parlamentarischen Körperschaften zusammen, welche in Oesterreich-Ungarn das Forum für die äußere Politik und die damit im Zusammenhange stehenden Angelegenheiten der Reichswehr bilden. Die Weltlage, die vor acht Tagen **plötzlich einen so bedrohlichen Charakter angenommen hatte, zeigt momentan wieder friedliche Aspecten und die geänderte Situation wird wohl auch in einem ruhigeren Verlaufe der Delegationssession** ihren Ausdruck finden. Indessen heißt es, daß die Vertreter der ungarischen Opposition entschlossen sind, dem Minister des Aeußeren wegen des in so bedauerlicher Weise zu Tage getretenen Mißerfolgs der österreichischen Politik in Serbien zu Leibe zu gehen und zu einem entschiedeneren Auftreten der Monarchie drängen wollen. Daß es uns trotz jahrelangen Bemühungen nicht gelungen ist, in Serbien festeren Fuß zu fassen, daß Haß und Abneigung gegen alles Oesterreichische und vielleicht noch mehr gegen alles Ungarische dort heute ebenso heftig sind als je zuvor, wird Graf Kalnoky leider nicht in Abrede stellen können. Eine andere **Frage ist freilich die, was seitens unseres auswärtigen Amtes hätte geschehen oder unterlassen werden sollen, um ein anderes günstigeres Resultat herbeizuführen. Auf diese Frage würden auch Graf Apponyi und Genossen schwerlich eine befriedigende Antwort geben können. Was aber das Verlangen nach einer** energischen Action auf **dem Balkan betrifft, so wird sich Graf Kalnoky** demselben gegenüber zweifellos entschieden ablehnend verhalten. So gut als wir nicht zugeben wollen, daß sich Rußland in die bulgarischen Angelegenheiten einmische, weil dieselben einen, dessen Wünschen entgegenstehenden Verlauf angenommen hatten, ebensowenig dürfen wir auf Serbien einen Druck auszuüben versuchen, weil jetzt dort die Russen wieder Oberwasser gewonnen haben. Gegen Agitationen, welche den territorialen Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht respectiren, wird wohl in der gebührenden Weise remonstrirt werden und nöthigenfalls auch mehr als das; im Uebrigen müssen wir uns jedoch hüten, durch schroffes Auftreten Rußland den leisesten Vorwand zu geben, wieder einmal die Rolle des Beschützers der slavischen Völker auf dem Balkan zu spielen. In diesem Sinne werden wohl die Aufklärungen gehalten sein, die Graf Kalnoky hinsichtlich unseres ferneren Verhaltens Serbien gegenüber in den Delegationen geben wird, und er kann damit der Zustimmung der überwiegenden Majorität in beiden Delegationen im Vorhinein sicher sein. In der ungarischen Delegation speciell dürfte Graf Kalnoky einen nicht zu unterschätzenden Vertheidiger seiner Politik an seinem Vorgänger im Amte finden. Graf Julius Andrassy, von dem es hieß, daß er sich mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand diesmal nicht wählen lassen wolle, hat sich schließlich doch dazu bewegen lassen, ein Mandat anzunehmen, und man glaubt, daß er nöthigenfalls auch in die Debatten eingreifen wird.

Schweiz.

[Das Amt eines Bundesanwalts.] Es liegt jetzt der Wortlaut der Botschaft vor, welche der Bundesrath der Schweiz an die Bundesversammlung behufs Wiederherstellung des Amtes eines Bundesanwalts gerichtet hat. Dasselbe bestand, wie in dem ersten Theil der Botschaft dargelegt wird, schon seit 1849, wurde aber Mitte der fünfziger Jahre aufgehoben, weil man die Geschäfte, welche dem Bundesanwalt bis dahin oblagen, in anderer Weise erledigen wollte. Weiter heißt es in der Vorlage an den Bundesrath:

Im Laufe der 1880er Jahre haben sich namentlich die politischen und socialen Verhältnisse wesentlich geändert. Die öffentlichen Beziehungen des Landes zu den Nachbarstaaten sind mannigfaltiger und delicater geworden. Es haben auch die politischen Untersuchungen, welche zu verschiedenen Malen, insbesondere in den Jahren 1885, 1888 und 1889, durch Verhältnisse, die nicht näher erörtert zu werden brauchen, nöthig geworden sind, zur vollsten Evidenz bewiesen, daß die polizeilichen Behörden nicht genügend organisirt sind, um solche Untersuchungen mit der wünschbaren Raschheit und Uebereinstimmung erledigen zu können. Wenn auch das Bundesgesetz über die Bundesstrafrechtspflege genügende Hilfsmittel an die Hand geben würde, um politische Vergehen und auch Versuche zu solchen in ihren Anfängen aufzusuchen und zur entsprechenden Behandlung, sei es durch die politischen, sei es durch die gerichtlichen Behörden, zu führen, so mangelt es doch immer in einem gewissen Grade an der einheitlichen Leitung. Wir haben den Mangel einer derartigen Organisation schon in unserem Berichte zur Begründung eines Credites zum Zwecke einer besseren Organisation der politischen Polizei vom 12. März 1888 nachdrucksam betont. Bei allem guten Willen, den wir im vollsten Maße anerkennen, ist es den Cantonen nicht möglich, den immer steigenden Anforderungen auf dem Gebiete der Fremdenpolizei zu genügen. Da wir keine andere Polizei als diejenige der Cantone haben, so folgt daraus mit Nothwendigkeit, daß wir auf Mittel und Wege Bedacht nehmen müssen, welche uns die Erfüllung der uns obliegenden internationalen Verpflichtungen möglich machen. Auch Herr Nationalrath Müller hat in seinem Berichte über die Anarchistenuntersuchung vom Jahre 1885 mit Nachdruck hervorgehoben, daß es absolut nothwendig sei, der Vollziehungsbehörde des Bundes eine feste Organisation der politischen Polizei an die Hand zu geben, deren sie im Interesse der gesammten Schweiz absolut bedarf, und daß sie mit Recht erwarten dürfe, hierin durch das Gesetz und das ganze Volk unterstützt zu werden, wenn sie den Aufgaben, die ihr gemäß Art. 102, Ziff. 8 und 10 der Bundesverfassung obliegen, genügen soll. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Existenz eines Generalprocurators bedeutende Dienste leisten durch Herstellung einer regelmäßigen und bleibenden Verbindung zwischen der Bundesbehörde und den Cantonen und durch Herbeiführung einer guten Organisation der politischen Polizei. Wir erfüllen hiermit den Wunsch, welchem die Commissionen der eidgenössischen Räthe in ihren Berichten vom März 1888 übereinstimmend Ausdruck verliehen haben, und dem die Bundesversammlung selbst zugestimmt hat. Seither sind wohl einige Versuche gemacht worden, um den beabsichtigten Zweck zu realisiren. Die Mittel dazu haben sich nicht als genügend bewährt. Viel-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

des vorigen Jahrhunderts zu wehen begann, mag wohl eine große, große Zahl solchem Umstande die Gründung verdankt haben. Also gründete nach glücklich auf hoher See überstandener Sturmesgefahr der König Richard von England im Jahre 1192 ein Benediktiner-Kloster auf Lacroma. Dorthin geleiteten höhere Kräfte sein Fahrzeug, und da zu jener Zeit die Insel wenig oder gar nicht bewohnt war, so wandte er sich an die hohen Herren der nachbarlich gelegenen Stadt Ragusa, welche eigentlich gerne das Heiligthum innerhalb ihrer Stadtmauern gesehen hätten. Doch blieb es bei dem Gelöbniß, und alsbald erhoben sich auf den waldbekränzten Hügeln des Eilandes Mauern um Mauern, Zelle um Zelle; eine schöne, große, mit architektonischem Reichthum ausgestattete Anlage entstand und dann kamen fromme Väter von der Regel des heiligen Benedictus, und zwar solche vom ältesten Mutterkloster, von Monte Cassino, und bezogen das Haus. Dalmatien hat eine ganze Reihe von hochbedeutenden Benediktiner-Klöstern gehabt; aus ihnen ging, wie man es diesem segenbringenden Orden überhaupt in der ganzen Welt nachrühmen muß, viel Gelehrsamkeit und Bildung, aber gar keine Hetzerei gegen Andersgläubige hervor. Diese Aufgabe blieb Jenen übrig, die ad majorem Dei gloriam die Scheiterhaufen tapfer schürten, Mohamedaner, Juden, Protestanten, kurzum alle jene rösteten, die unerlaubterweise nicht uniform dachten, notabene nachdem sie ihnen zuerst vorsorglicher Weise alles etwa schmelzbare edle Metall abgenommen hatten, und so Gott wohlgefällige Werke verrichteten.

Lacroma ist eine Insel und liegt in jenem südlichen Theile von Dalmatien, wo die Ausläufer der gewaltigen hercegowinischen Bergriesen von der blauen Meeresfluth bespült werden. Es ist ein wahres Paradies, ein gartengleiches Stück Land, jener Strich, der rings um das Weichbild der alten Republik Ragusa an der Küste sich hindehnt. Ebenso wie der ganze Charakter der Stadt schon auf den ersten Blick sich äußerlich ganz wesentlich unterscheidet von den anderen Orten der dalmatischen Küste, ebenso wie Ragusa in seiner litterarischen Entwickelung während des 16. und 17. Jahrhunderts ganz vereinzelt innerhalb der südslavischen Halbcultur (man könnte auch sagen: Halbbarbarei) dasteht, ebenso bietet es als landschaftliche Erscheinung Bilder eigener Art, die sich weder vergleichen lassen mit der düsteren Großartigkeit der Bocche di Cattaro, noch mit dem Tempe-Thal Dalmatiens, dem Thal des Jadro und dem Gestade der Sette Castella. Es ist eigenartig, groß, schön. Ueppige Vegetation, baumreiche Gärten, gewaltige Berg- und Felshänge, großartige und gleichzeitig malerische Befestigungsbauten von trutzigem Anblick, dunkle Cypressenhaine und von Blumen übersäte Ufergestade, das alles und noch viel mehr entwickelt sich als herrliches Bild auf Schritt und Tritt vor des Wanderers Auge. Was aber dem Ganzen erst den Stempel vollendeter Schönheit giebt, das ist die tiefblaue See mit ihrem weiten, unermeßlich weiten Horizont, an dem weiße Segel langsam dahinziehen, fremden Meeren, fremden Landen entgegen. Glücklicherweise haben bis jetzt in der dortigen Gegend keinerlei Verschönerungs- oder andere Vereine von ähnlichen Zwecken ihre nivellirende Thätigkeit entfaltet, Malerisches aus dem Wege geräumt und dafür bequeme Spazierwege mit Ruhebänken geschaffen, nein, es ist Alles noch, Gott sei Dank, im Stande ursprünglicher Schönheit. Keine moderne Fremdenkaserne — alias Hotel — Façade stört den Blick, der über wellige Hügel, kleine Thäler, halb zwischen Bäumen versteckte Villen oder längs der mächtigen Gebirgsketten dahin schweift, jenseits deren, in der Entfernung weniger Stunden, noch heute das Alttürkenthum in strengerer Form zu finden ist, als am goldenen Horn. Wenige Fremde kommen in diesen schönheitsgesegneten Erdenwinkel, und die es allenfalls thun, ziehen vermöge unbefriedigter Ansprüche auch baldigst wieder ab. Das wirthshäusliche Leben steckt nämlich vorderhand noch völlig in den Kinderschuhen, und wem mit Risotto oder Agnello, geröstetem Fisch und gesottenem Rindfleisch nicht gedient ist, der muß eben hingehen, wo die Speisekarte tagtäglich neu und reichhaltig ist — in Ragusa bieten sich keine anderen Genüsse. Dafür aber ist der Wein überall vortrefflich, außerordentlich billig, und was schließlich die Unterkunft angeht, nun da muß man eben des Südens freisinnige Ansichten hierüber mit in den Kauf nehmen, dann kommt's Einem am Ende sogar ziemlich sauber vor. Doch das fällt alles weg, wenn man die Sitte, die liebenswürdige Gastlichkeit der Ragusäer kennen lernt, in denen noch heute ein Stück wahrhaft guter Tradition aus vergangenen Zeiten fortlebt, ein Stück feinfühligen, aristokratischen Lebens, das sich allerdings nicht in erster Linie durch das Halten von Fanghunden und Racepferden, noch durch irgend welche junkerlich-privilegirte Aeußerlichkeit kennzeichnet. Nein, diese Ragusäer Nobili sind in erster Linie außerordentlich fein gebildete Leute, welche die Welt gesehen haben, und zwar mit offenen Augen. Italienisch und Serbisch (nicht das häßliche, mit Gewalt immer mehr eingebürgerte Kroatisch) sind die landläufige Umgangssprache; außerdem ist es aber etwas sehr häufig Vorkommendes, daß das Deutsche viel correcter und reiner gesprochen wird, als in mancher südlichen Provinz des eigentlich deutschen Sprachgebietes. Die moderne Strömung in Dalmatien thut sich ungemein viel darauf zu gute, einzig und allein die slavische, resp. kroatische Sprache zu cultiviren. Allerdings brauchen diese Apostel, welche auch hier die große Mission Rußlands predigen, für die Schulbücher der Volksschule Uebersetzungen all jener Uebungsstücke, die man in deutschen oder italienischen Lesebüchern findet, denn vorerst haben sie selbst nichts solches in den Vordergrund zu stellen. Die Ragusaer, denen es ohnehin verhaßt ist, als ein Glied der Provinz Dalmatien angeschaut zu werden, (sie nennen sich selbst niemals „Dalmatier", sondern „la nazione Epidauro-Ragusea", und sind stolz auf ihren griechischen Ursprung) machen darin eine rühmliche Ausnahme. Ihr Wesen ist den Wühl-Aposteln nicht zugewandt; sie documentiren sich auch darin als wahre Nobili. Ihre Villen in Lapad und Gravosa, so weit sie noch erhalten und nicht durch die Helden der schwarzen Berge ausgeleert und in Brand gesteckt wurden, sind das Abbild einfacher aber nobler Lebensweise, und die Gärten, die sich um diese Villeggiaturen herum ausdehnen, sind von bezaubernder Schönheit. Außerordentlich zierliche Steinsäulchen, bald mit gewundenem, bald mit geradem, cannelirtem Schaft und mannigfach ausgebildetem Capitäl, fassen die Fußwege ein. Oft findet man diese reizenden Steinhauerproducte in Hunderten von verschiedenartigen Exemplaren. Sie sind gegenseitig durch aufgelegte Latten oder Balken verbunden und an ihnen hinauf schwingt sich blühendes Gezweig in bunter Menge. Tausende von verschiedenfarbigen Rosen duften, die luftige Klematiswinde legt ihre Sprossen in graziösem Schwunge über den Laubengang, der zierliche cistus monspelliensis entwickelt förmliche Blüthengarben, Granatsträucher, oder besser gesagt Bäume, ebenso wie Myrthen und hunderterlei anderes Buschwerk, dessen Namen ich nicht weiß, gruppiren sich zu gewaltigen Sträußen, über denen die langen Aeste der Pawlownia mit ihren stark würzigen violetten großen Traubenblüthen sich strecken. Dazwischen stehen dunkle Pinien, schwarze Cypressen; die Kronen immergrüner Eichen oder die schwanken Wipfel der Palme wiegen sich leise im Wind, der würzig von der See heraufstreicht. Die meisten der Villen haben außerdem eine landschaftlich ausgesucht schöne Lage, so daß es der Bilder eine große prächtige Reihe da zu schauen giebt.

Die Krone unter all diesen durch Kunst und Natur gleichbegünstigten Flecken des süddalmatischen Küstenlandes trägt entschieden Lacroma davon.

Im alten Hafen von Ragusa (der neue, in dem alle großen Dampfer anlegen, befindet sich in dem eine halbe Stunde entfernten Gravosa) besteigt man eine Barke. Segler aus Apulien und von hellenischen Gestaden, albanesische und italienische Fahrzeuge ankern da in bunter Reihe. Die einen bringen Gemüse und Früchte, die andern nehmen große Ladungen von stark duftenden Kräutern, hauptsächlich Chrysantemum ein, das hier zu Lande eigentlich gebaut wird und jährlich bedeutende Summen einbringt. Matrosenlieder oder gar

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Neuheiten

in aparten feinen Genres von

Reisekleidern u. Mänteln.

Exacteste Ausführung nach Maaß in kürzester Zeit.

Plaids, Reisedecken und Tücher

in grösster Auswahl.

D. Immerwahr Nachf.,

Ring 19|20.

Reiche Auswahl letzterschienener

Neuheiten

von

Kleiderstoffen jeden Genres

für die

Reise- u. Bade-Saison

empfehlen zu

billigsten Preisen

D. Immerwahr Nachf.,

Ring 19|20.

Unsere Abtheilungen für [7371]

Wäsche-Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen

empfehlen bei solidester Ausführung und billigsten Preisen einer geneigten Beachtung

D. Immerwahr Nachf.,

Ring 19|20.

Oberhemden

aparte Neuheiten, eleganter Sitz, beste Ausführung

empfiehlt zu billigsten Preisen

Heinrich Leschziner,

Oberhemdenfabrik,

Ohlauerstrasse 76|77. [033]

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,



empfehlen ihr **Großes Lager** der besten **deutschen Fabrikate** ein- u. zweisitziger **Dreiräder, Zweiräder und Sicherheitsräder** für Erwachsene und Kinder aus den **größten deutschen Fabriken.** Dieselben concurriren **mit Erfolg** mit den besten englischen Fabrikaten und stellen sich im Preise billiger **als** jene. Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. Marken franco zu Diensten. Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und preiswerth. [4795]

Direct von Havana

empfingen wir **grosse Posten Cigarren** der rühmlichst bekannten Marken: Africana, Aguila de Orø, Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclam, Flor de A. Murias, Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann Vencedora, Villar y Villar. etc. etc. von M. 105 bis 2800 **pro Tausend.**

Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Boenicke & Eichner,

Cigarren-Importeure,

Berlin W., Französische-Str. 21. [5063]

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0234]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

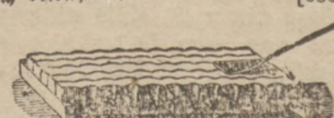
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau.

(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Unsere seit 4 Jahren als vorzüglich bewährten [030]

Hartguß-Wellen-Roststäbe





empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Heizmaterial.
Zeugnisse von Behörden, Zuckerfabriken u. sonst. Industrien. Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.

Gebr. Guttsmann,





Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau, Neue Taschenstrasse 13,
fabriciren als Specialität:
Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke;
Rotations-, Centrifugal-, Flügel-, Kolben-, Zwillings-, Brunnen-, Bau-, Jauche-Pumpen etc.
Verkorkmaschinen, Röstmaschinen (Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc., **Kühlsiebe, Flaschenfüll- u. Waschmaschinen, Verkapselungs-Maschinen, Bierdruck-Apparate, Flaschenverschlüsse,** sowie sämmtliche Kellereimaschinen etc.

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.
Präm.: Staatsmed. Amsterdam 1883. Gold. Med. Königsberg i. Pr. 1887.
Preiscourante über die Fabrikate unserer Dampfkork- und Holzspunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Mückenschutz

Puder und Essenz.

Reg. Schutzmarke. **Unter Garantie**
frei von gesundheitsschädlichen Stoffen nach Untersuchung des beeideten Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff,** dabei wohlriechend und kühlend. [0154]

Mückenschutz-Präparate

verscheuchen **alle** lästigen, stechenden Insekten, **verhüten also den Stich.**

Detailpreise: eine große Schachtel M. 1,50,
eine kleine Schachtel M. 1,—,
eine große Flasche M. 1,25, eine kleine Flasche M. 0,75.

Generaldepot:

J. C. F. Neumann & Sohn,

Königl. Hoflieferanten,
Berlin W., Taubenstr. 51/52, Filiale Leipzigerstr. 27/28.
Fabrikation unter Controle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff im chemisch-technischen Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Louisenstraße 25.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,



Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [4610]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Schmiedeeiserne Träger

in allen Normalprofilen, sowie
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
[6302] offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau, Schwerinstr. 5.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

mehr müssen wir zu dem ursprünglichen Gedanken einer festeren Organisation zurückkehren, der theilweise im Generalprocurator seinen Ausdruck finden soll. Indeß versteht sich von selbst, daß der Generalanwalt auch eine Masse anderer Geschäfte zu besorgen haben wird.

Frankreich.

[Das Nationalitätsgesetz.] Die Kammern haben jetzt endgiltig das neue Nationalitätsgesetz genehmigt, das die socialen Verhältnisse der Fremden in Frankreich vollständig umgestaltet. Die zwei Hauptbestimmungen sind: 1) Jedes in Frankreich geborene Kind eines Ausländers, der selbst dort geboren wurde, wird Franzose. 2) Jedes in Frankreich geborene Kind eines Ausländers wird Franzose, wenn es im Augenblicke seiner Volljährigkeit dort ansässig ist und zu dieser Zeit diese Eigenschaft nicht ablehnt. Bisher wurden die Fremden in beiden Fällen nur dann Franzosen, wenn sie freiwillig dem Militärdienst genügten und zugleich die Naturalisation nachsuchten. Jetzt sind die ersteren von Rechtswegen Franzosen und die zweiten werden es ebenfalls, wenn sie bei ihrer Volljährigkeit nicht ausdrücklich gegen die Naturalisirung Einspruch erheben.

Belgien.

a. **Brüssel**, 20. Juni. [Der Schluß der Kammerdebatten über die Interpellation Janson. — Ein Preßproceß.] Hatte der wuchtige Angriff des Deputirten Janson am ersten Sitzungstage die Minister und die Rechte bis in das Herz getroffen, so war der zweite Sitzungstag, welcher die Debatte zum Abschlusse brachte, nicht minder schlimm für die clericale Partei. Nachdem der Kammerpräsident alle Parteien zur Mäßigung gemahnt hatte, suchte der Finanzminister, der sichtlich angegriffen war, das Verhalten der Regierung mit Rücksicht auf die socialistische Bewegung in Europa zu rechtfertigen, beschränkte sich aber, „da die Freunde ihn freigesprochen, die Gegner nicht zu überzeugen sind“, nur darauf, nochmals den „Fall Conreur“ zu beleuchten. Nicht das Ministerium, sondern der Staatsanwalt habe diesen schlimmen Socialisten verfolgt und mit Recht. Dabei vergaß aber Herr Beernaert die Thatsache zu beleuchten, daß die Minister, obwohl sie die Schuldlosigkeit des Arbeiters Conreur und den wahren Thäter Pourbaix kannten, Conreur und sechs andere unschuldige Arbeiter einsperren ließen. Schließlich versicherte Herr Beernaert, er werde durch gute Arbeitergesetze den Arbeitern zu helfen suchen und erklärte, daß die Regierung dem öffentlichen Anschlage hinsichtlich des deutschen Gesandten fernstehe. Vergeblich versuchten die Führer der Rechten, die Herren Woeste und Simons, der Debatte durch heftige Angriffe auf Janson und auf die Liberalen eine andere Wendung zu geben. Die Linke biß darauf nicht an, sondern Herr Bara griff aufs Neue das „Verbrechen organisirende Ministerium“ scharf an. „Behalten Sie,“ so rief er der Rechten zu, „diese Minister und zeigen Sie sie überall! Wir werden, wie 1830, sagen: Verhöhnt und speit die Ministeriellen an! So lange die Patrone des Pourbaix am Ruder sind, giebt es nur eine Gegenpartei, die der ehrlichen Leute.“ Herr Janson erklärte die Vertheidigung des Herrn Beernaert, „welcher nur Thatsachen erfinde oder verdrehe“, für eine „jammervolle“. „Nicht eine einzige, von mir vorgebrachte Thatsache ist widerlegt worden. Es ist vor dem Lande und leider damit vor dem Auslande erwiesen, daß die Minister sich mit Spionen und Lockspitzeln compromittirt und den skandalösen Proceß in Mons hervorgerufen haben.“ In Folge dieser Angriffe beleuchtete der Justizminister nochmals den Fall Conreur. Herr Houzeau constatirte, daß das Ministerium bis jetzt schon sechs verschiedene Erklärungen über diesen Fall vorgebracht habe. Herr Janson unterbrach den Minister bei jedem Satze mit der Behauptung, seine Angaben seien falsche. In Folge dessen tobte die Rechte, um Janson's Stimme zu übertönen, und der Präsident schloß die Debatte. Die Linke verzichtete auf alle Anträge, da sie aussichtslos waren. Die Regierung ist noch mehr geschwächt aus den Debatten hervorgegangen, wenngleich Herr Janson sein Ziel — Kammerauflösung und Ministerwechsel — nicht erreicht hat. Um die von dem Ministerium geplante Besetzung des Nationalpalastes durch Truppen zu hindern, hatte der Bürgermeister den Palast an beiden Sitzungstagen ringsum abgesperrt. — Die Brüsseler Zeitung „Soir“ hatte, wie schon gemeldet, den Inhalt einer mit dem General Boulanger gehabten Unterredung veröffentlicht. Boulanger hatte darin dem Berichterstatter des „Soir“ mitgetheilt, daß der französische Minister Constans der „Indép. belge“ für ihre Nachricht, Boulanger sei mit Prinz Victor zusammengekommen, 20 000 Francs geschenkt habe. In Folge der von der „Indép.“ gegen den „Soir“ angestrengten Klage hat das Brüsseler Gericht erkannt, daß der Berichterstatter des „Soir“ zwar in gutem Glauben gehandelt, aber schuldig sei. Kein Journalist dürfe verleumderische, bei solchen Unterredungen gefallene Aeußerungen verbreiten; er ist daher verurtheilt worden, auf seine Kosten das Urtheil in zwei französischen und belgischen Blättern veröffentlichen zu lassen. Die Kosten sind hierfür auf 600 Francs festgestellt.

Großbritannien.

[Die englische Marine.] Die „Pall Mall Gazette“ berichtet über eine Unterredung, die einer ihrer Mitarbeiter mit dem Contreadmiral Scott über die Riesengeschütze der englischen Marine hatte. Der Admiral sagte: „Die Flotte besitzt nicht eine einzige große Kanone, auf welche man sich nach dem ersten Gefecht verlassen könnte. Das Hinterstück ist bei ihnen zu schwach, der Lauf zu lang und die Züge sind schlecht. Sie sind so unlenkbar, daß es einer complicirten Maschinerie bedarf, um sie zu laden und zu richten. In einem Gefecht würde der Apparat sicher in Unordnung gerathen. Die 100-Tonnen-Geschütze sind völlig unbrauchbar für einen Seekrieg. 30-Tonnen-Geschütze bilden das Maximum einer brauchbaren Kanone. Diese können von der Bedienungsmannschaft gerichtet und gehandhabt werden. Keinem Seeoffizier würde es einfallen, von seinen 100-Tonnen-Geschützen Gebrauch zu machen, bis er dem Feinde auf 1000 bis 2000 Yards nahe ist. In dieser Entfernung aber leisten schnellfeuernde Kanonen weit bessere Dienste. Diese können freilich nicht einen Panzer durchdringen, dagegen aber sehr wohl den ungepanzerten Theil des feindlichen Schiffes. Man stelle nur einmal praktische Versuche mit den englischen Riesengeschützen auf offener See an und lasse sie nur zwanzig Schüsse schnell hinter einander abgeben. Wenn die Kanone überhaupt noch den zwanzigsten Schuß aushält, dann lasse man sie abkühlen. Wenn die Kanone darnach noch einmal abgefeuert werden kann, ohne zu zerspringen, so will ich nichts von der Sache verstehen.“

Rußland.

[Ueber eine russisch-österreichische Grenzaffaire] bringt die „Moskowskija Wjedomosti“ folgende Mittheilungen:

In einem Krakauer Forts war es unter den Offizieren der Garnison zum Gebrauch geworden, längs der russischen Grenze zu spazieren und zu jagen. Diese Spaziergänge führten den Lieutenant D. und den Oberstlieutenant L. zur Bekanntschaft mit den Offizieren eines russischen Grenz-Regiments. Die Russen luden die Oesterreicher zu einem Besuch ein und nahmen sie nach russischer Art gastfreundlich auf. Nach einer Reihe derartiger Bewirthungen auf russischer Seite beschlossen die Oesterreicher, sich zu revanchiren und ihre russischen Bekannten zu sich einzuladen. Dem stand aber ein Hinderniß entgegen: die Russen durften in Krakau nicht in russischer Uniform erscheinen und hatten leider keine Civilkleidung zur Hand. Die Oesterreicher beschlossen, ohne sich lange zu bedenken, diesem Uebelstande abzuhelfen: „Wir bringen Reservemäntel und Czakos mit und Sie ziehen sie an und damit basta.“ — Gesagt — gethan. Am anderen Tage begaben sich die russischen Offiziere in österreichischen Uniformpaletots und Czakos in Begleitung ihrer österreichischen Freunde zu denselben zu Gast in die Kasematten eines der Krakauer Forts. Nachdem sie dort einige Zeit verweilt, drückten die Freunde sich an der Grenze die Hand und schieden äußerst zufrieden über ihre unschuldige List. Dergleichen Besuche wiederholten sich mehrere Mal ohne jeglichen Zwischenfall. Einem der wachthabenden Soldaten im Fort war es jedoch aufgefallen, daß das Fort vier Offiziere verließen und nur zwei zurückkehrten oder umgekehrt: vier kamen und zwei kehrten zurück. Der Soldat begann Argwohn zu hegen. Nach der Ablösung begab er sich zum Major Tsch—ski und meldete ihm, was er beobachtet. Der Major fuhr ihn an und bemerkte ihm, es sei nicht seine Sache, die Offiziere zu beobachten. Der Soldat beruhigte sich indessen nicht und fuhr in seinen Beobachtungen fort. Bald überzeugte er sich denn auch, daß etwas vorgehe. Dieses Mal begab er sich direct zum commandirenden General des ersten Armeecorps und Chef des Krakauer Militärbezirks Fürsten Windischgrätz, welchem er von seinen Wahrnehmungen Meldung machte. Fürst Windischgrätz gab ihm folgenden Befehl: Falls Du auf Deinem Posten das Eintreffen der verdächtigen Personen bemerkst, so lasse Dich sofort in meinem Namen ablösen und laufe zu mir, wo ich auch sei, ob zu Besuch oder in der Kirche — fordere, daß man Dich melde. Der Soldat that, wie ihm geheißen: bei dem nächsten Besuch der russischen Offiziere verließ er seinen Posten und stattete dem commandirenden General seinen Bericht ab. Fürst Windischgrätz begab sich sofort in Begleitung zweier Gendarmen nach dem Fort, betrat ohne Meldung die Casematte und fand dort Oesterreicher und Russen in gemüthlicher Unterhaltung bei einem Glase Pilsener vor. Das Erscheinen des Corps-Commandeurs brachte eine Wirkung hervor, wie das unvermuthete Einschlagen einer Granate: Alle waren momentan verblüfft und sprangen dann in kerzengrader Haltung auf. „Wer sind Sie, meine Herren?“ wandte sich Fürst Windischgrätz an die russischen Offiziere. Jene antworteten: Vom Regiment so und so, Division so und so, die und die. „Auf welche Art und Weise sind Sie denn hierher gelangt?“ fuhr der General in seinem Examen fort. Die jungen Leute beichteten ehrlich und aufrichtig, wie alles geschehen. „Derartige Besuche können wir nicht dulden. Kehren Sie sofort über die Grenze zurück, und damit Ihnen die Grenzwache keine Schwierigkeiten bereite, so werden die Gendarmen hier Sie bis zur Grenze begleiten.“ Die russischen Offiziere gelangten, escortirt von den Gendarmen, bis an die Grenze und kehrten von dort zu ihrem Regiment zurück. Die österreichischen Offiziere aber, die diese Besuche veranlaßt hatten, wurden dem Kriegsgericht übergeben, welches Beide zum Verlust von Rang und Orden und zu strengem Kerker, einen auf 1 Jahr 8 Monate, den zweiten auf 2 Jahre verurtheilte. Die Erzählung klingt recht unwahrscheinlich.

□ **Warschau**, 20. Juni. [Die Russificirung Polens.] Die Petersburger Regierung arbeitet an der Russificirung Polens rüstig weiter. Vor Allem soll zunächst in den beiden Gouvernements Lublin und Siedlce, wo sich übrigens auch eine entsprechende Anzahl Ruthenen befindet, das polnische Element geschwächt werden. Zu diesem Zwecke will die russische Regierung, wie man der Krakauer „Nowa Reforma“ aus Petersburg meldet, in den beiden genannten Gouvernements eine Reihe polnischer Grundbesitzer auskaufen, um auf deren Gütern echt russische Bauern aus Mittelrußland anzusiedeln.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juni.

Dem in der letzten Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschluß über die Einrichtung eines „Schulmuseums“ wird es zu danken sein, wenn unsre Stadt in der Folgezeit um eine Sehenswürdigkeit reicher ist, die, weit davon entfernt, nur das Interesse der Fachleute zu erregen, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich ziehen wird: jeder Freund der Schule wird seine Schritte gern nach dem in der Sadowastraße erbauten neuen Schulhause lenken, um die dort aufgestellte Sammlung von Lehrmitteln, Schulvorrichtungen und zahlreichen andren, für den Schulgebrauch bestimmten Objecten aus alter und neuer Zeit zu besichtigen. Die Einwendungen, welche in der Discussion gegen dieses verdienstliche und aus mehr als einem Grunde mit Freuden zu begrüßende Unternehmen, übrigens nur von einer Seite, erhoben wurden, hielten die Versammlung nicht ab, mit großer Mehrheit die für die erste Einrichtung der Sammlung erforderlichen Mittel (1500 Mark) zu bewilligen und die Absicht festzulegen, auch in Zukunft jährlich 372 Mark Verwaltungskosten zur Unterhaltung des werthvollen Instituts beizusteuern. Es gelang Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner, die Bedeutung des „Museums“ in idealer und praktischer Hinsicht erschöpfend darzuthun, und namentlich auch unter Berufung auf die Rolle, welche Breslau, Dank den vortrefflichsten Kräften, die hier als Schulmänner gewirkt, seit Jahrhunderten in der Pädagogik gespielt, die Versammlung zu der Ueberzeugung zu bringen, daß es gleichsam eine Ehrenpflicht der Stadt gegenüber der Tradition sei, mit der Begründung eines so nützlichen Instituts vorzugehen, nachdem andere Städte, wie Berlin, Leipzig, Magdeburg, Erfurt, längst den nach dieser Richtung von Seiten des Cultusministers gegebenen Anregungen gefolgt sind. Die Behauptung, daß die Breslauer Lehrerwelt selbst dem Museum nur sehr gleichgiltig gegenüberstehe, glaubte der Stadtschulrath wohl

---

(Fortsetzung.)

Chöre habe ich indessen weder da noch sonstwo zu hören bekommen, dagegen kann man das Fluchen und Schelten der rauhen Stimmen zu jeder Zeit vernehmen. Da und dort wird große Wäsche gehalten, d. h. Wäsche kann man nicht wohl sagen, denn das aufgehängte Zeug ist dermaßen durchlöchert, daß der Begriff des Ganzen, Zusammenhängenden eigentlich sich nur sehr schwer mit diesen zum Trocknen in der Sonne ausgebreiteten Dingen vereinigen läßt. Zwischen diesen Seglern und Kuttern hindurch, an mächtigen bastionirten Thürmen vorbei, die den Hafeneingang vertheidigen, geht es hinaus auf die wellige, tiefblaue See. Da entwickelt sich ein Städtebild von gar wunderbarer Schönheit: Unten die mächtigen Batterien und Bastionen der Porta Plocce und des ganzen Gürtels von Befestigungen, die sich bald dicht am Meere, bald auf senkrecht ansteigenden, dunklen Felsstämmen erheben, an denen die schäumenden Fluthen sich brechen. Weiterhin baut sich terrassenförmig das Häusergewirre der Stadt auf, oben wieder abgeschlossen durch Mauern und Zinnen und durch die gewaltigen Massen der Torre Mencetta, jenes wuchtigen Bollwerkes, dessen Mauern nicht weniger denn sieben Meter Dicke haben. Weiter hinauf erstrecken sich die Abhänge des Monte Sergio, von dessen Höhe das starke Fort Imperial niederschaut, und über alle dem wölbt sich ein Himmel, beinah' eher violett denn blau zu nennen, der sich in unendlicher Ferne draußen dem weichen Horizonte der See vermählt.

Im Süden steigen die waldigen Hügel von Lacroma aus den Fluthen auf. Die höchste Spitze ist durch ein Fort gekrönt, das, wie gar viele andere Küstenbefestigungen der dalmatischen Küste nie in Action getreten ist, sondern jenen Wandel durchmachte, der gar vielen militärischen Dingen unserer und vergangener Tage eigen ist, daß sie nämlich ein Höllengeld kosteten und sich, nachdem dieses verausgabt war, als unnütz oder unzureichend erwiesen. Es kam mir dabei schon oft der Gedanke, ob unsere Erde nicht nach Jahrtausenden ähnlich wie die ausgebrannten Krater und Ringgebirge des Mondes, ganze Systeme von ausgebrannten Kasernen zeigen werde, an denen sich nicht mehr feststellen läßt, welcher Cultur die einst da lebenden Wesen angehörten.

Drüben, in Büchsenschußweite von den Ufern der Insel, ragen steile Felsgebilde, zuweilen von dunklen Höhlen unterbrochen, aus den Felsen empor; im innersten Winkel einer felsenumschlossenen Bucht steht das Klösterlein San Giacomo! Oh, wenn ich dein gedenke, dann steigen gar viel anmuthige Erinnerungen auf, nicht etwa an die heiligen Väter, die dort hausten, nein, die sind längst ausgezogen, aber an köstliche, in künstlerischem Freundeskreise dort verlebte Stunden, in denen mancher tolle Schwank zur Ausführung kam.

An mächtigen Klötzen, zwischen denen spielend die Wellen kosen, fährt der Nachen dahin; dann gehts um die Südspitze der Insel herum und in eine geschützte Bucht, die vor den Stößen der Bora ebenso sicher ist wie vor der hohlen See, die der Scirocco macht. Zwischen blühendem Gehege, hin und wieder auch durch hochstämmigen Pinienwald, von dem sich da und dort herrliche Ausblicke erschließen, steigt man zum eigentlichen, künstlich angelegten Garten empor, inmitten dessen das alte Kloster liegt. Lange schon nimmer ruft dort die Glocke zu Matutin und Vesper, vielmehr ist das Ganze umgestaltet zu einem Landsitze großartigsten Styles. Es war erst Staatseigenthum und kam dann glücklicherweise in den Besitz von Maximilian, dem nachmaligen unglücklichen Kaiser von Mexiko. Der ließ die prächtige, von viel feinem Geschmack zeugende Anlage der Gärten schaffen. Nach seinem Tode sollte es veräußert werden. Privatspeculanten erachteten den Pinienwald als einen sehr erträgnißreichen Gegenstand in dem holzarmen Lande, auch bemühte sich der Fürst von Montenegro um dessen Erwerbung. Er bekam es indessen nicht und wartet jetzt vielleicht der Gelegenheit, es auf anderweitige Art zu erwerben — —; Kronprinz Rudolph von Oesterreich wurde dann Eigenthümer und nun gehört es seiner Wittwe. Die bauliche Anlage des Klosters ist noch zum guten Theile erhalten, stellenweise jedoch umgeändert; indessen liegt die Hauptsache, die Kirche nämlich, in Trümmern. Einzelne Mauern und Pfeiler stehen wohl noch, ebenso die drei halbrunden Absiden, und das Ganze zeigt die in jener Gegend allgemeine Form einer dreischiffigen Pfeilerbasilica. Doch, wo einst der Altar stand, überwuchert jetzt stark duftender Ginster die bröckelnden Quadern, und dichter grüner Epheu schlingt sich um die Reste des alten Gotteshauses. Für die religiösen Bedürfnisse der Neuzeit genügt eine kleinere gothische Capelle mit hübschem schwäbischem Altarwerk von 1520. Reizend ist der Kreuzgang, dessen drei noch sehr wohl erhaltene Seiten von allen möglichen Schlinggewächsen und Blumen umsponnen sind und in den architektonischen Details die Feinheit der besten Renaissancezeit zeigen. Die übrigen Gelasse sind dem Besucher verschlossen, da es in früheren Zeiten zuweilen vorgekommen sein soll, daß Fremde nicht blos allerlei schöne Eindrücke, sondern auch mancherlei greifbare Gegenstände mitnahmen. Daß fürstliche Schlösser nicht gerade für dergleichen Langfinger dem Besuche geöffnet sind, ist ziemlich klar. Uebrigens sind ja auch die Gemächer hier nicht die Hauptsache, sondern die wunderbaren Anlagen rings um das alte klösterliche Gebäude. Davon ein Bild zu geben, ist schwer, denn was die schaffende, sichtende Hand des Menschen im Verein mit der verschwenderischen südlichen Natur zu gestalten vermochte, ist da geschehen. Der Wohlgeruch der tausend und aber tausend blühenden Rosen, der hochstämmigen Myrthen und Orangenbäume, die wie eine dichte Mauer einzelne Gänge des Gartens umsäumen, überhaupt der Duft alles dessen, was da blüht und in hundertfältiger Form wie Farbe das Auge beschäftigt, ist wie eine förmliche Wolke, die über dem Eilande lagert und manchmal von den Lüften hinüber getragen wird an die Gestade des Festlandes. Schwellende Hügel mit blumenreichen Wiesen oder schattigem Walde dehnen sich weiterhin an den Abhängen des Berges, welcher, wie schon gesagt, durch ein außer Dienst gestelltes Fort bekrönt ist. Der Wald, der sich auch unten am felsigen Meeresgestade hinzieht, ist stellenweise ganz verwachsen, und bildet jene herrlichen Haine, die ein französischer Schriftsteller sehr zutreffend als „die grüne Nacht“ bezeichnete. Da und dort unterbrechen wohl auch tiefe Buchten, in denen leise wogend die dunkelblauen Fluthen sich heben und senken, das dichte Laubdach, dessen Geäst bis zu den Wellen niederhängt uud von ihnen geküßt wird. Kurzum, es ist eine so künstlerisch durchgeführte Verschmelzung von eigentlichen Gartenanlagen und frei entwickelter Natur, daß der Uebergang vom Einen zum Andern kaum bemerkt werden mag. Ein Bild von unvergleichlicher Schönheit aber bietet sich von der Terrasse vor dem Kloster. Breite Treppenstufen führen dort nieder zu üppigem Rosenparterre; daran schließen sich dichte Hecken tropischer Gewächse, zwischen denen man hinausschauen mag auf die blaue, unendliche Fläche des südlichen Meeres. Dort steht, das Angesicht der See zugewandt, die herrliche Figur des Adoranten. Sinkt Abends allmälig das Gestirn des Tages nieder in die golden aufleuchtenden Fluthen, die in großen Linien gegen das Gestade heranrollen, legen sich allmälig die Schatten der Dämmerung über die leise im Wind bewegten Wipfel, dann ist, als würde die Figur mit den weiterhobenen Armen lebend. In dunklen Umrissen zeichnet sie sich ab vor der Gluth des Himmels, zu dem sie mit frei erhobenem Antlitze betet:

Höre mich, siegende Tochter des wetterleuchtenden Gottes! — —
— — — — — — — — — — — — — —

Universitätsnachrichten. In Aachen ist Professor Ewerbeck, Lehrer an der Technischen Hochschule, gestorben. — Privatdocent Dr. Jacobson und die Assistenten am chemischen Laboratorium in Göttingen Dr. Demuth und Dr. Auwers werden Geheimrath Victor Meyer nach Heidelberg folgen. — In Bonn habilitirte sich Dr. med. Friedrich Schenk aus Siegen als Privatdocent in der medicinischen Facultät. — In Graz ist Professor Dr. Hermann Bischof, Privatdocent für Nationalökonomie an der dortigen Universität, im 54. Jahre gestorben. — Der Geh. Justizrath und Professor Dr. Haeberlin in Greifswald, Senior der Juristen-Facultät, in welcher er seit beinahe 40 Jahren das deutsche Privatrecht, Straf- und Staatsrecht lehrt, feierte sein 50jähriges Docentenjubiläum. Er begann seine Lehrthätigkeit in Berlin und hat dieselbe bis heute ohne jede Unterbrechung fortgesetzt. Die Feier trug zwar einen durchaus privaten Charakter, da es in akademischen Kreisen nicht Brauch ist, außer den Doctorjubiläen auch die Docenten- und Professoren-Jubiläen officiell zu begehen. Gleichwohl waren außer den zahlreichen Freunden und Freundinnen des Hauses auch Vertretungen des akademischen Senats, der theologischen und juristischen Facultät des Königl. Landgerichts und des Königl. juristischen Seminars erschienen.

mit Recht aus seiner besseren Kenntniß der Dinge heraus als unzutreffend bezeichnen zu dürfen. Uebrigens würde der Umstand, daß die Lehrer von der hohen Bedeutung eines derartigen Instituts noch nicht durchdrungen sein sollten — vorausgesetzt, daß es damit seine Richtigkeit hätte —, wohl keinen Stadtverordneten davon abgehalten haben, sich dennoch für die Begründung eines „Schulmuseums" zu erklären, da man es alsdann darauf ankommen lassen müßte, allmälig auch die Fachleute für die neue Schöpfung zu interessiren. Thatsächlich braucht man aber nur in der „Schles. Schulzeitung' zu verfolgen, welche Theilnahme die Breslauer und schlesische Lehrerschaft der dem Museum mit dem Vorbehalt des Eigenthumsrechts einzuverleibenden Lehrermittelsammlung des evangelischen Lehrervereins zuwendet, um daraus zu schließen, daß die Fachkreise das volle Verständniß für die junge Schöpfung besitzen. Auch genügt in dieser Beziehung ein Blick in die letzte Nummer der „Schles. Schulztg.", in welcher im Anschluß an die Berichte über die Provinzial-Lehrerversammlung, die zu Pfingsten hier getagt hat, ziffermäßig nachgewiesen wird, wieviel von den Theilnehmern der Versammlung der Lehrmittelausstellung einen Besuch abgestattet haben. Zur Erörterung bleibt allerdings die Frage gestellt, ob sich für eine derartige Sammlung nicht in dem neuen Stadtbibliothekgebäude ein besser gelegenes Local bietet. Auch bleibt die Möglichkeit offen, daß bei weiterer Ausdehnung der Sammlung in irgend einem weniger abgelegenen Schulneubau geeignete Räume für das Museum — wie sich Herr Dr. Pfundtner ausdrückte — „ausgespart" würden. Jedenfalls werden die städtischen Behörden, trotz aller durch die Finanzlage der Stadt gebotenen Sparsamkeit, immer bereit sein, für ideelle Zwecke in angemessenem Umfange Mittel bereit zu stellen.

Von besonderem öffentlichem Interesse war in der Verhandlung wohl nur noch die Frage der Errichtung einer allgemeinen, allen Erfordernissen der Hygiene und der Technik entsprechenden Desinfectionsanstalt. Der Antrag des Magistrats, eine derartige Anstalt für den gemeinsamen Gebrauch des Allerheiligen-Hospitals und der Oeffentlichkeit in der alten Hospital-Apotheke Burgfeld 6 einzurichten, fand bei der Versammlung keinen Anklang. Diese wollte zwar dem Allerheiligen-Hospital einen den Zwecken desselben dienenden Desinfectionsapparat nicht vorenthalten, sie bestand aber darauf, eine große, der Allgemeinheit zur Benutzung zu übergebende Anstalt ins Leben gerufen zu sehen. Als geeigneten Platz für eine derartige Anstalt schlug die Versammlung die Gegend in der Nähe des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses vor. Durch diesen Beschluß bewies die Stadtverordneten-Versammlung, daß sie Sparsamkeit in den Fällen für übel angebracht hält, wo es sich um eine bedeutende und wirksame Förderung der hygienischen Interessen der Stadt handelt.

Die Versammlung war am Freitag, nachdem sie in der Erledigung der Tagesordnung ziemlich weit vorgeschritten war, nahe daran, in eine große Debatte von weittragender Bedeutung einzutreten: wäre die Vorlage, betreffend den Ankauf verschiedener Grundstücke an der Heiligen Geiststraße und am Ritterplatz, noch zur Verhandlung gekommen, so wäre die Discussion sicherlich in die tiefsten Tiefen der Markthallenfrage hinabgestiegen. Es stand aber für die geheime Sitzung ein Gegenstand auf der Tagesordnung, von dem mit Recht vorausgesetzt wurde, daß er längerer Zeit zur Erledigung bedürfen würde, und so wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, ohne daß die Markthallenfrage die Versammlung beschäftigt hätte. Die geheime Sitzung währte alsdann noch über 3/4 Stunden.

• **Militärisches.** Heut, Sonnabend, Abend in der siebenten Stunde sind aus dem Waldenburger Strikerevier drei Compagnien des 1. Bataillons des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 und die Escadron des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, welche sich noch dort befand, per Extrazug wieder hier eingetroffen, so daß nur noch eine Compagnie (4.) des 10. Regiments in Waldenburg sich befindet.

—d. **Bau von Schulturnhallen.** Nachdem bereits im vorigen Jahre ein an das Schulgrundstück des Johannes-Gymnasiums angrenzender Bauplatz von der Stadt käuflich erworben worden, soll nunmehr daselbst mit dem Bau einer Turnhalle für das Johanneum vorgegangen werden. Ebenso soll auf dem städt. Schulgrundstück Ecke Lohe- und Brunnenstraße für die daselbst befindliche Volksschule eine Turnhalle errichtet werden. Beide Turnhallen werden zusammen eine Summe von 69 000 M. beanspruchen. Die Stadtverordneten-Versammlung dürfte sich noch vor den Ferien mit einer diesbezüglichen Vorlage zu befassen haben.

• **Das Gartenfest der deutschfreisinnigen Partei,** welches am Montag, 24., Nachmittags von 4 Uhr ab, im Schießwerdergarten stattfindet, verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, welche für dasselbe getroffen wurden und noch getroffen werden, eins der großartigsten Feste dieser Art zu werden, die in letzter Zeit hierselbst arrangirt worden sind. Für die Belustigung von Jung und Alt ist reichlich Sorge getragen worden durch allerlei unterhaltende Veranstaltungen. Wir erinnern daran, daß Kinder unter 12 Jahren freien Eintritt haben. — Wie bereits bekannt, hat es der Reichstags-Abgeordnete Dr. Alexander Meyer freundlichst übernommen, die Festrede zu halten. Herr Dr. Meyer ist bereits heute aus Berlin hier eingetroffen. Zu dem Feste, das vom Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei veranstaltet wird, sind nicht nur die Mitglieder dieses Vereins mit ihren Familienangehörigen willkommen, sondern auch alle anderen Angehörigen der deutschfreisinnigen Partei Breslaus, welche einmal mit Parteifreunden zusammen fröhlich sein wollen.

ββ **Schlesisches Museum der bildenden Künste.** Als vor etwa zwei Jahren durch Fürsorge unserer Museums-Verwaltung das im Chore der hiesigen Kreuzkirche vorhandene Grabdenkmal Herzog Heinrichs IV., des Minnesängers und Erbauers des vorerwähnten prächtigen gothischen Bauwerks (1300), abgeformt worden ist, sind außer dem in unserem Museum vorhandenen Gypsabguß, welcher in der Abtheilung der Gypsabgüsse für Denkmäler deutscher Plastik eine hervorragende Stelle einnimmt, noch mehrere, zum Austausch mit anderen deutschen Museen bestimmte Abgüsse angefertigt worden. Einer dieser Abgüsse hat nun vor einiger Zeit in der betreffenden Abtheilung der königlichen Museen in Berlin Aufstellung gefunden und als Gegengabe sind von der Verwaltung der königlichen Museen dem hiesigen Museum mehrere schätzenswerthe Abgüsse zur Verfügung gestellt worden, welche nun hier eingetroffen sind und deren Aufstellung gegenwärtig bewirkt wird. Diese Gaben, Nachbildungen von Sculpturen altitalienischer Meister, finden in dem Saale für Abgüsse der italienischen Werke der Plastik Aufstellung. Die hervorragendsten der Gaben bestehen in einer Madonna mit dem Christuskinde, einer Tumba mit lebensgroßer Porträtfigur und zwei großen Reliefs, deren eines die Grablegung Christi und deren anderes die Spendung der Sacramente darstellt. Diese Neuaufstellungen bedingen eine etwas veränderte Anordnung in der Vertheilung der älteren Abgüsse.

R. **Vom Archäologischen Museum.** Soeben hat die Sammlung des hiesigen Archäologischen Museum (Neue Sandstraße 4) eine werthvolle Bereicherung ihres Bestandes an Originalantiken erfahren. Es sind über achtzig Vasen der verschiedensten Formen und Style, welche durchweg in Gräbern der griechischen Colonien Unteritaliens gefunden sind und noch vor Kurzem der Sammlung Fortuna in Triest angehörten. Dieselbe ist von dem Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angekauft und an die drei größten Universitätssammlungen Preußens (Bonn, Breslau, Göttingen) vertheilt worden. Die Vasen zeichnen sich theils durch hohes Alter und interessante Technik aus. Sie sind jetzt in dem dritten Saal des Obergeschosses aufgestellt und können in denselben Stunden, in welchen das Archäologische Museum geöffnet ist, besichtigt werden.

• **Von der von Kramsta'schen Lehrerinnen-Stiftung.** Für die von Fräulein Marie von Kramsta begründete Stiftung, welche die Unterstützung von der Provinz Schlesien durch Geburt oder durch dreijährige Lehrthätigkeit innerhalb derselben angehörenden unbemittelten Lehrerinnen und Erzieherinnen bezweckt und sich in der Verwaltung der Organe des Provinzial-Verbandes von Schlesien befindet, ist für das Rechnungsjahr 1889/90 ein Etat aufgestellt worden. Derselbe beschränkt sich auf die Veranschlagung der vom Stiftungsvermögen aufkommenden Zinsen, welche voll zur Vertheilung gelangen und zwar zum größeren Theile als dauernde Renten, im Uebrigen als einmalige Curbeihilfen. Das Stiftungsvermögen, das zur Zeit 244 250 M. beträgt und in Hypotheken und geldwerthen Papieren festgelegt ist, bringt einen Zinsenertrag von 11 275,25 M., welche zusammen mit dem aus dem Vorjahre übernommenen Bestande von 259,75 M. die Einnahmen von zusammen 11 535 M. ausmachen. Von dieser Summe sind gemäß den Bestimmungen in der Stiftungsurkunde 10 pCt. zu außerordentlichen Unterstützungen für solche Lehrerinnen und Erzieherinnen bestimmt, welche wegen Krankheit ihre Berufsthätigkeit aussetzen müssen, bei denen jedoch die begründete Hoffnung vorhanden ist, daß sie durch die Vornahme einer Cur zur Ausübung ihres Berufs wieder befähigt werden. Zu diesem Zwecke sind im Etat 1128 M. ausgesetzt. Der übrige Betrag von 10 407 M. hat Verwendung gefunden zur Gewährung von Renten auf Lebenszeit an solche Lehrerinnen und Erzieherinnen, welche bedürftig und würdig und dabei wegen Alters oder Krankheit zur Ausübung der Lehrthätigkeit laut Physikatsattest dauernd unfähig sind.

• **Luther-Festspiel.** In Folge des übergroßen Andranges zu den „Luther"-Vorstellungen hat das Comité sich veranlaßt gesehen, Herrn Dr. Otto Devrient dringend um seine weitere Mitwirkung an den Aufführungen zu bitten. Nach langen Bemühungen ist es Herrn Dr. Devrient gelungen, von seinen ferneren Dispositionen noch zwei Tage für Breslau zu gewinnen, so daß also Dinstag, den 25., und Mittwoch, den 26. Juni, noch Vorstellungen stattfinden werden. Mit diesen beiden Tagen aber schließt unbedingt das Festspiel ab. Die Billets zu beiden Tagen werden ohne Vorbestellgebühr, aber gegen sofortige Baarzahlung Sonntag, den 23. Juni, und an den folgenden Tagen von 10—2 Uhr im Bureau des Stadttheaters ausgegeben.

—d. **Zur Eisenbahnverbindung Breslau-Wien.** Es ist s. Z. mitgetheilt worden, daß Kaufmann B. Zadig hierselbst sowohl bei der Kgl. Eisenbahndirection Breslau, wie beim Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig geworden ist, es möchte der Personenzug Nr. 605, welcher um 6 Uhr 30 Minuten von Breslau abgeht, nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter von Ratibor nach Oderberg zum Anschluß an den Courierzug Nr. 4 der Linie Krakau-Wien, welcher um 1 Uhr 1 Minute Nachts von Oderberg abgeht und um 7 Uhr 25 Min. früh in Wien ankommt, weitergeführt werden. Abgesehen vom Personen- und Güterverkehr würde, wie in der beregten Vorstellung hervorgehoben worden, die Durchführung dieses Zuges auch im Winter namentlich für den postalischen Verkehr Breslaus mit Wien von großer Wichtigkeit sein. Dieses Gesuch ist s. Z. abschläglich beschieden worden. Neuerdings ist nun aber von der Kgl. Eisenbahndirection Breslau in Aussicht genommen, den Zug Nr. 605 als gemischten Zug für den Winter 1889/90 bis Oderberg zum Anschluß an den Courierzug Nr. 4 nach Wien durchzuführen. Die Ankunft in Oderberg würde um 12 Uhr 15 Min. Nachts, die Weiterfahrt von dort um 12 Uhr 59 Min. und die Ankunft in Wien um 7 Uhr 25 Min. früh erfolgen. Es wird diese Einrichtung namentlich von der Kaufmannschaft mit Freuden begrüßt werden.

• **Gartenfest zum Besten der Feriencolonien.** Am 18. d. Mts. trat im Restaurant „Tauentzien" behufs Berathung über ein Gartenfest zum Besten der hiesigen Kinder-Feriencolonien und des hiesigen Vereins zur Unterbringung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten eine große Anzahl von Herren aus den verschiedensten Kreisen zu einem Comité unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Regierungsrathes Dr. von Strauß zusammen. Es wurde beschlossen, das Fest am Donnerstag, 4. Juli cr., im Schießwerder abzuhalten, und für die verschiedenartigen Vorbereitungen eine Anzahl von Subcommissionen gewählt. Concert von zwei Capellen, eine Lotterie, Illumination der prächtigen Anlagen und zum Schlusse ein Feuerwerk sind in Aussicht genommen und dürften neben dem wohlthätigen Zwecke einen kräftigen Anreiz zu recht zahlreichem Besuche des Festes geben.

Δ **Constitutionelle Bürger-Ressource.** Am Freitag, den 28. d. M., wird die Gesellschaft im Ressourcen-Locale, Concerthaus, die Feier des 40. Stiftungsfestes durch ein glänzendes Gartenfest, bei dem die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 concertiren wird, und darauf folgendes Ballvergnügen begehen. Mit Eintritt der Dunkelheit soll eine prächtige Illumination des Gartenetablissements erfolgen. Gegenwärtig zählt die Vereinigung 818 Mitglieder, sie ist einer der ältesten und bedeutendsten geselligen Vereine unserer Stadt.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied des Armenhaus-Vorstandes, 5 Mitglieder der Armendirection und 1 Mitglied der Grundeigenthums-Deputation.

• **Breslauer Ruder-Regatta.** Die diesjährige Ruder-Regatta am 30. Juni verspricht eine sehr interessante zu werden, da außer den drei Breslauer Vereinen (I. Breslauer Ruder-Verein, Ruder-Verein „Wratislavia", Ruder-Club „Breslau") sich vier auswärtige Vereine an derselben betheiligen werden (Berliner Ruder-Verein von 1876, Ruder-Club „Neptun" in Glogau, Ruder-Club „Möwe" in Neusalz a. O., Ruder-Club „Oderhort" in Hruschau in Oesterr.-Schlesien). Bei den verschiedenen Rennen werden sich voraussichtlich recht spannende Kämpfe entwickeln. Rennen Nr. I (Dollen Zweier, offen für Provinz.-Vereine), streiten Glogau und Neusalz gegen einander; dieses Rennen ist in diesem Jahre zum ersten Mal zu Stande gekommen. Im II. Rennen (Vierer für Juniors) kämpfen die drei Breslauer Vereine gegen die Junioren des Berliner Ruder-Vereins, denen ein guter Ruf vorangeht, um den Staatspreis, in Rennen III (Dollen Vierer) der I. Breslauer Ruder-Verein mit dem Ruder-Verein „Wratislavia" um den Preis der Herren Graf Tschierschky-Renard und Freiherr E. von Falkenhausen. Rennen IV (Skiffs für Juniors) vereinigt die drei Breslauer Vereine und den Ruder-Verein „Oderhort" aus Hruschau, wogegen bei Rennen V (Dollen Zweier) „Wratislavia" mit Neusalz a. O. und Glogau concurrirt. Im Rennen VI, dem Hauptrennen (Vierer), werden der I. Breslauer und die „Wratislavia" mit Berlin um den großen Ruder-Verbands-Wander-Preis streiten. Rennen VII (Skiffs) führt dieselben Vereine zusammen, während bei Rennen VIII (Vierer, beschränkt), wie im Vierer Junior, alle drei Breslauer Vereine gegen Berlin starten. Der Schlesische Regatta-Verein hat in Folge der größeren Betheiligung der Ruderer und in Folge der dadurch voraussichtlich in Aussicht stehenden lebhaften Betheiligung des Publikums bedeutend umfangreichere Vorbereitungen als sonst getroffen. Es wird in diesem Jahre wieder eine Tribüne auf dem linken Oderufer unterhalb Zedlitz erbaut. Dieselbe liegt, da der Start etwas weiter unterhalb gelegt worden ist, ebenfalls etwas weiter unten, als in früheren Jahren. Die Bahn ist dadurch eine vollständig gerade, ohne jede Krümmung, so daß man von der Tribüne aus das ganze Rennen vom Start bis zum Ziel verfolgen kann. Außerdem sind vor der Tribüne Stehplätze eingerichtet, welche ebenfalls eine Uebersicht über das vollständige Rennen gewähren. Die Distanz für sämmtliche Rennen ist 2000 Meter. Dadurch, daß der zweite Start wegfällt, wird es möglich sein, die Rennen glatt hinter einander abzulassen und so längere Pausen zu vermeiden. Eine Restauration wird bei der Tribüne etablirt werden. Die Pausen werden durch Militär-Musik ausgefüllt werden. Hierfür ist eine auswärtige Militär-Capelle in Aussicht genommen, da sämmtliche hiesigen Militär-Capellen für den 30. Juni vergeben sind.

• **Vom siebenten deutschen Turnfest in München.** Münchener Blätter und die neueste „Deutsche Turnzeitung" bringen die vollständige „Fest-Ordnung für das siebente deutsche Turnfest in München". Aus derselben geht hervor, daß man sich in der schönen Isarstadt darauf meisterhaft versteht, große Feste zu feiern: dem deutschen Turnfeste, welches von der deutschen Turnerschaft in München gefeiert wird, ist noch für die Münchener eine ganze Festwoche vom 21.—27. Juli als Einleitung und eine reichliche halbe Festwoche vom 1.—4. August als Nachtrag beigegeben. Die Festordnung für das große nationale Fest selber bestimmt im Wesentlichen Folgendes: Sonnabend, den 27. Juli: Allgemeine Beflaggung der Stadt, Empfang der ankommenden Turner und Reichung des Willkommentrunkes im Centralbahnhof; Abgabe der Festschrift und der Festzugsordnung, sowie der Wohnungskarten an die Turngäste; Begleitung der Vereinsfahnen mit Musik zum alten Rathhaussaale, wo dieselben bis Sonntag früh aufbewahrt werden. Von 3 Uhr Nachmittags ab: Concert auf dem Festplatze auf der Theresienwiese. Abends 1/2 8 Uhr: Empfang des Ehrenpräsidenten Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern durch den Hauptausschuß, welcher denselben in die Festhalle geleitet. Um 8 Uhr Beginn des Festabends mit Musik. — I. Theil: Begrüßung. a. Feierliche Eröffnung des Festes und Begrüßung der Festgäste durch den Ehrenpräsidenten Prinz Ludwig von Bayern; b. Begrüßung durch den ersten Präsidenten des Hauptausschusses, ersten Bürgermeister, Dr. von Widenmayer und Uebergabe der Festleitung an den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Director A. Maul (Karlsruhe); c. Uebernahme der Festleitung durch den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft. d. Prolog und Festspiel. e. Feierliche Uebergabe des Bundesbanners der deutschen Turnerschaft durch Vertreter der früheren Feststadt Dresden an Vertreter des Turngaues München. II. Theil: a. Schmückung des Bundesbanners mit einem Fahnenbande, gewidmet von Frauen und Jungfrauen Münchens. b. Trinksprüche. c. Concert und Gesang. — Sonntag, den 28. Juli: Von 5 Uhr früh an: Uebergabe der Vereinsfahnen an die Fahnenträger. 6—8 Uhr früh: Weckruf durch Trommler und Musik. 8 Uhr: Aufstellung der Turner, nach Kreisen geordnet, auf ihren Sammelplätzen; die Feststellung der letzteren erfolgt in der ausführlichen Festzugsordnung. 9 Uhr: Abmarsch der Turner nach dem Aufstellungsplatze des Zuges. 10 Uhr: Beginn des Festzuges. — Der Festzug: Der Zug soll in 8 Abtheilungen gegliedert werden, und zwar: Erste Abtheilung: 100 Trommler, Zugsführer, Kranzträger, Musikabtheilung zu Fuß, berittener Herold, berittene Bannerträger. II. Abtheilung: Turner des Auslandes (Amerika, Australien, Belgien, Holland, Italien, Rußland, Schweden und Norwegen, Schweiz, Ungarn u. s. w.). III. Abtheilung: Deutsche Turner (Kreise I bis X). IV. Abtheilung: Münchener Sportsvereine, das Bundespräsidium des baierischen Veteranenvereins, Abordnungen der freiwilligen Feuerwehr, der Veteranenvereine, der Gesangvereine und anderer. V. Abtheilung: Deutsche Turner (Kreise XI bis XV exclusive XII). VI. Abtheilung: Costümirte Hauptgruppen (Geschichte des Turnens). 1. Gruppe: Die gymnastischen Uebungen im Alterthume (dargestellt vom M.-T.-V. München); 2. Gruppe: Die Blüthezeit der ritterlichen Spiele im Mittelalter; 3. Gruppe: Das Erstehen der Turnerei. Die Zeit Jahns (dargestellt vom Turnverein München); Festwagen, 4. Gruppe: Festwagen mit der Bundesfahne. VII. Abtheilung: Drei Ehrenreiter; der Ausschuß der deutschen Turnerschaft; Abordnungen der früheren Feststädte und sonstige Ehrengäste; die Abordnungen des Magistrats und des Gemeinde-Collegiums; Musik. Der Hauptausschuß und die Fachausschüsse. VIII. Abtheilung: Musikabtheilung zu Pferde; die baierischen Turnvereine; die Münchener Turnvereine. — Festzug nach der noch festzustellenden Ordnung des Weges mit Huldigung, welche dem Protector des Festes, Sr. königl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold dargebracht wird. 2 Uhr Nachmittags: Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze; Empfang des Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig von Baiern durch den Hauptausschuß und den Festausschuß. 2 1/4 Uhr: Abfahrt des Prinzregenten Luitpold von der Residenz und Empfang desselben durch den Hauptausschuß und den Festausschuß, welche denselben zur Königstribüne geleiten. Von 3—5 Uhr: Aufmarsch und Massenfreiübungen. Von 5—6 Uhr: Turnen der Ausländer (Musterriegen, Kürturnen u. s. w.) 6—7 Uhr: Freiübungen des XII. Kreises (Baiern). 7—8 Uhr: Allgemeine Turnspiele. Von 5 Uhr an: Concert auf dem Festplatze; Tanz. Von 1/2 9 Uhr an: Sängerabend in der Festhalle. Concert und Vorträge der vereinigten Sängerschaften Münchens. 9 Uhr: Lebende Bilder, gestellt von den costümirten Festzugs-Theilnehmern. — Montag, den 29. Juli: 7—11 Uhr Vormittags (event. 12 Uhr): Wettturnen und Musterriegenturnen. 1/2 12—1/2 3 Uhr Nachmittags: Festmahl in der Halle. 3—5 Uhr: Fortsetzung des Wett- und Musterriegenturnens. 5—6 Uhr: Freiübungen der Sachsen. 6—7 Uhr: Wettlauf der Kreise I—XI und XIII. 7—8 Uhr: Kürturnen der geübtesten Turner, Spiele. Nachmittags: Concert in der Festhalle und auf dem Festplatze. Abends: Gebirgsfest. 9 1/2 Uhr: Abmarsch zur Bavaria mit bunten Laternen, festliche Beleuchtung der Bavaria, Absingen von Vaterlandsliedern und Rückkehr zum Festplatze. — Dinstag, den 30. Juli: 7—11 Uhr Vormittags: Wettturnen und Musterriegenturnen. 2—3 Uhr Nachmittags: Schaufechten. 3—5 Uhr: Fortsetzung des Wett- und Musterriegenturnens. 6 Uhr: Wettlauf der Kreise XII, XIV und XV. 7—9 Uhr: Spiele und Kürturnen. Von 1/2 9 Uhr Abends an: Große Variété-Vorstellung in der Festhalle. Von 5 Uhr an: Musik, Abends: Tanz. — Mittwoch, den 31. Juli: Vormittags: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens. Nachmittags von 1/2 3 Uhr an: Wettringen. 3 Uhr: Empfang des Prinzregenten, des Ehrenpräsidenten und der Mitglieder des königlichen Hauses durch den Haupt- und Festausschuß. 6 Uhr: Feierliche Verkündigung der Sieger und Preisvertheilung. 10 Uhr: Aufbruch der Theilnehmer zu den Turnfahrten. Abends: Concert in der Festhalle und auf dem Festplatze. Geselliges Zusammensein. — Donnerstag, den 1. August: Turnfahrten nach den oberbaierischen Bergseen, den Königsschlössern, in die Allgäuer, baierischen und Salzburger, dann Tiroler Berge u. s. w.

• **Frauenbildungs-Verein.** Anfang Juli c. findet wiederum Aufnahme neuer Kinderpflegerinnen statt. Wie groß die Nachfrage nach solchen jungen Mädchen ist, beweist der Umstand, daß neun Stellungen zur Zeit unbesetzt bleiben müssen, weil die im Frauenbildungs-Verein ausgebildeten Kinderpflegerinnen stets sofort placirt werden können. Auch die am 30. Juni abgehenden Pflegerinnen sind bereits mit Stellungen versehen. Es wäre demnach wünschenswerth, wenn recht viele junge Mädchen sich diesem Beruf zuwenden möchten.

—d. **Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft, Section II, Breslau.** Unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Th. Wiskott fand heute die Sectionsversammlung im Hotel de Silésie hierselbst statt. Nach dem zunächst vorgetragenen Geschäftsbericht für 1888 umfaßt die Section 118 Betriebe mit 2977 versicherten Personen. Von einem Theile der Berufsgenossen sind die Lohnlisten wieder nicht rechtzeitig eingereicht worden. Hierbei weist der Bericht darauf hin, daß nach einem Beschluß des Genossenschaftsvorstandes die Arbeitsleistungen an Sonn- und Feiertagen nicht als Ueberstunden, sondern als Arbeitstage zu berechnen sind, während die Ueberstunden an Wochentagen nicht als besondere Arbeitstage anzusehen sind. Der neue Gefahrentarif ist genehmigt und nach demselben bereits eingeschätzt worden. Der Genossenschafts-Vorstand hat nunmehr auch einen Beauftragten zur Controle der Betriebe bezüglich ihrer Einrichtungen und der Befolgung der Unfallverhütungs-Vorschriften in der Person des Ingenieurs Bersch angestellt. Die Revision erstreckte sich in der diesseitigen Section auf 22 Betriebe. Der Bericht bezeugt, daß die getroffenen Anordnungen von der Umsicht und dem Geschick des Beauftragten beredtes Zeugniß abgelegt haben, daß andererseits aber auch die Betriebsunternehmer die verlangten Betriebsänderungen schnell und ohne Widerstreben vorgenommen haben. In Anbetracht der Nützlichkeit solcher Revisionen ist der Genossenschaftsvorstand ersucht worden, auch die übrigen Betriebe der diesseitigen Section einer Revision unterziehen zu lassen. Im Jahre 1888 sind im Ganzen 38 Unfälle von den Sectionsmitgliedern zur Anzeige gebracht worden. Von denselben erledigten sich 27 dadurch, daß die Beschädigten vor Ablauf von 13 Wochen nach dem Unfalle vollständig hergestellt und wieder arbeitsfähig wurden. Von den übrigen 11 entschädigungspflichtigen Fällen sind 2 noch unerledigt, 2 hatten vorübergehende und 7 dauernde Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit der Verunglückten zur Folge. Gegen die festgesetzten Entschädigungen ist in 2 Fällen schiedsrichterliche Entscheidung angerufen worden. In einem Falle erfolgte Abweisung des Klägers, in dem zweiten einer Erhöhung der monatlichen Rente. Im Anschluß an den Jahresbericht machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 16. Mai cr. beschlossen hat, „zu genehmigen, daß die Betriebe der Dach-Filz- und Dachpappen-Fabrikation aus der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft ausgeschieden und der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie zugewiesen werden, sowie daß diese Veränderung schon vom 1. Januar 1888 an in Kraft tritt". Diese Verfügung habe also rückwirkende Kraft. Aus dem Sectionsvorstande scheiden aus die Herren Th. Wiskott und Max Wiener, sowie deren Stellvertreter Rob. Scholz und Oscar Theiner. Es erfolgt deren Wiederwahl. Zu Delegirten für die nächste Genossenschafts-Versammlung werden gewählt die Herren: Th. Wiskott, Hoferdt und Conrad-Neurode, zu deren Stellvertretern: Wiener, Böhme und Carl Theiner. Als Beisitzer beim Schiedsgericht scheiden aus Herr Louis Lommel-Striegau und dessen Stellvertreter W. Löwenthal-Brieg und A. Leisner-Waldenburg. Dieselben werden wieder gewählt. Der Etat der Verwaltungskosten für 1890 wird auf 2400 M. festgesetzt. Nach dem Kassenbericht haben die Verwaltungskosten im Vorjahre 2378,53 M. betragen, während 3000 M. etatirt waren. Die Entlastung wurde ausgesprochen.

• **Vom Preußischen Beamten-Verein.** Soeben ist der Geschäftsbericht über den Preußischen Beamten-Verein für das abgelaufene Rechnungsjahr erschienen und den Mitgliedern desselben seitens der Direction zugesandt worden. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Geschäftsresultate des Vereins so außerordentlich günstige gewesen, daß ein Gewinn von 540 014,28 M. (gegen 384 653,22 M. im Vorjahre) erzielt worden ist. Aus demselben sind den Lebensversicherten 5 Procent ihrer Prämienreserve

(System der steigenden Dividende) als Dividende gezahlt und dadurch 257 369,74 M. absorbirt worden; 212 644,54 M. wurden den Sicherheitsfonds zugeführt, 50 000 M. dem zu bildenden Pensionsfonds für die bei der Verwaltung des Vereins beschäftigten Beamten überwiesen, und 20 000 Mark als Reserve für etwaige Coursverluste an Werthpapieren zurückgestellt. Die Sicherheitsfonds des Vereins sind damit auf 1 462 000,41 Mark, d. s. 35 Procent der Lebensversicherungs-Prämienreserve, gestiegen. Der mittlere Zinsertrag der zinstragenden Activa des Vereins (davon über 10 Millionen Hypotheken, über 1 Million Mark Cautions- und Policen-Darlehne und über 1 Million geldwerthe Papiere) war 4,22 pCt. Die Verwaltungskosten, welche durch die unentgeltliche Wirksamkeit der Bezirks- und Localvereine und der Vertrauensmänner des Vereins die denkbar niedrigsten sind, betrugen 1,14 M. pro 1000 M. Versicherungsbestand am Jahresschlusse. Bei der Lebensversicherung war Ende 1888 ein Bestand von 11 798 Policen über 46 560 300 M. Versicherungs-Summe und gegen das Vorjahr ein reiner Zugang von 1241 Policen über 5 758 700 Mark. Während die rechnungsmäßige Sterblichkeit 158,4 Policen über 589 926 Mark hätte betragen können, betrug dieselbe in Wirklichkeit nur 77 Policen über 206 300 Mark, sodaß hiermit allein ein Gewinn von 386 626 Mark resultirte. An Capitalversicherungen hatte der Verein am Jahresschluß 5776 Policen über 12 865 460 M. versichertes Capital und gegen das Vorjahr 805 Policen über 1 808 100 M. reinen Zugang. In der Sterbekasse waren am Jahresschluß 3807 Personen mit 1 531 000 Mark, und zwar 612 Personen mit 260 500 Mark mehr als im Vorjahre, versichert. Außerdem waren 214 Policen über 60 956 760 M. jährlicher Leibrenten in Kraft. Der Verein hatte daher Ende 1888 einen Gesammt-Versicherungsbestand von 21 595 Policen über 81 520 Mark Capital und 81 520 Mark Jahresrente und gegen das Vorjahr einen reinen Zuwachs von 2691 Policen über 7 827 300 Mark Capital und 13 670 Mark jährlicher Rente. Die zur Orientirung über die Einrichtungen und Statuten des Vereins verfaßten Druckschriften werden von der Direction des Vereins, den Localvereinen und Vertrauensmännern desselben unentgeltlich abgegeben.

Δ **Anstellung von Polizeibeamten.** Seitens des Ministers des Innern ist neuerdings bestimmt worden, daß die Amtsverwaltungsorgane auch die Pflicht haben, da wo das Bedürfniß dazu sich herausstellt, für die Zwecke der Ortspolizeiverwaltung Executiv-Polizeibeamte anzustellen. Es kann hiernach verlangt werden, daß für jeden Amtsbezirk ein besonderer Amtsdiener auf Kosten des Amtsbezirks angestellt wird. Die Regierungs-Präsidenten sind ersucht worden, die Landräthe ihres Bezirks mit entsprechender Anweisung zu versehen.

=ββ= **Von der städtischen Sparkasse.** Anfang Mai waren in der städtischen Sparkasse vorhanden 87 254 Bücher mit 28 013 370,98 M. Im Monat Mai wurden eingezahlt auf 4906 schon vorhandene und auf 1273 neue Bücher zusammen 537 339,06 M., dagegen wurden ausgezahlt durch Theilzahlungen auf 6901 und durch völlige Auszahlungen von 1132 Büchern zusammen 517 969,12 M., so daß Ende Mai im Bestande verblieben: 87 395 Bücher mit 28 032 740,92 M. Einlagen. — Im Sparmarkenverkehr wurden an die einzelnen Verkaufsstellen 1437 Stück Sparkarten und 12 230 Stück Sparmarken im Werthe von zusammen 1366 M. abgegeben. Von den Sparern wurden abgeliefert 1393 Sparkarten im Werthe von 1393 M.

* **Zoologischer Garten.** Das neue Vogelhaus findet mit seiner mannigfaltigen, wenn schon noch nicht ganz vollständigen Bevölkerung an Vertretern der farbenprächtigen Vogelwelt ferner Zonen und einer Anzahl heimischer Singvögel und mit seiner reichen Ausstattung an decorativem Pflanzenschmuck den ungetheilten Beifall aller Besucher, und es darf als Thatsache ausgesprochen werden, daß ein schöneres Haus zur Aufnahme solcher Insassen in keinem Zoologischen Garten existirt. Das Dickhäuterhaus hat in seinen Einrichtungen für das Wohlbefinden der Insassen eine wesentliche Vervollständigung erfahren: ein geräumiges Badebassin für die Elephanten ist in dem mittleren speciell für diesen Zweck bestimmten Elephanten-Auslauf in Cementmauerwerk hergestellt worden, und seine Benutzung in der warmen Jahreszeit wird für Theodor und Lady sicher ebenso zuträglich wie willkommen sein als Ersatz für die Staubbäder, durch die sie ihre dicke und doch so empfindliche Haut bisher gegen Fliegen- und Mückenstiche zu schützen pflegten. Das Nilpferd hat sein ihm bisher vorenthaltenes großes Außenbassin nunmehr, nachdem die Seelöwen ihm das Feld geräumt haben, endlich in Besitz genommen und fühlt sich in demselben und in dem geräumigen Auslauf augenscheinlich sehr wohl. Die Tapire, deren Verletzungen geheilt sind und das völlig zahme Elch sind in ihren neuen Behausungen bald heimisch geworden. Liebhaber von Racehunden seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Garten seit Kurzem im Besitz einer echten dänischen Dogge reiner Jagerpriis-Race ist und binnen Kurzem ein Paar derselben besitzen wird. Viele deutsche Kynologen sind des irrthümlichen Glaubens, daß die Bezeichnungen dänische und deutsche Dogge nur verschiedene Benennungen für eine und dieselbe Race seien. Beide Doppelracen sind indeß thatsächlich wesentlich verschieden. Erstere ist sehr selten und wird selbst in ihrer Heimath Dänemark nur von wenigen kundigen Liebhabern rein gezüchtet, die Nachzucht wird in der Regel zu hohen Preisen nach England, Frankreich, Amerika, wo die Race sehr begehrt ist, verkauft. Das kürzlich vom Director Stechmann in Kopenhagen persönlich ausgewählte Exemplar befindet sich im photographischen Zwinger. Die Race hat einige Aehnlichkeit mit dem Mastiff, ist erheblicher kleiner als die deutsche Dogge und existirt, abweichend von letzterer, nur in einer Farbe: hellgelb mit schwarzem Gesicht. — In der großen Volière am Bisongehege ist ein Stamm wilder mexikanischer Truthühner untergebracht, die eigentliche Stammart des domesticirten Truthuhns. — Sonntag, den 23. Juni, findet Concert der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, unter Leitung des Musikdirectors Börner, statt.

* **Velociped-Wettfahren.** Das Programm für das Sommer-Wettfahren des Vereins für Velociped-Wettfahren in Breslau, das am Sonntag, 7. Juli 1889, Nachmittags 4 Uhr, auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche stattfinden soll, ist folgendes: 1) Gauverbands-Dreiradfahren, 2000 Meter (5 Runden). Offen nur für Mitglieder des Gaus 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Nur Tourenräder sind zulässig. 2) Gauverbands-Zweiradfahren, 2000 Meter (5 Runden). Offen nur für Mitglieder des Gaus 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Nur hohe Tourenräder sind zulässig. 3) Sicherheits-Zweiradfahren, 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. Tourenräder erhalten 50 m Vorgabe. 4) Zweirad-Hauptfahren, 3000 Meter ($7^1/_2$ Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. Nur hohe Räder sind zulässig. 5) Dreirad-Hauptfahren, 3000 Meter ($7^1/_2$ Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. 6) Zweiradfahren mit Vorgabe, 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. Alle Arten Zweiräder sind zulässig. 7) Dreiradfahren mit Vorgabe, 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer. 8) Hindernißfahren, 1600 Meter (4 Runden). Offen nur für Mitglieder des Gaus 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Nur hohe Tourenräder sind zulässig. 9) Tandemfahren mit Vorgabe, 2000 Meter (5 Runden). Offen für jeden Herrenfahrer.

* **Die Kreis-Pferde- und Rinderschau zu Schmolz,** veranstaltet von dem Breslauer landwirthschaftlichen Verein, findet Mittwoch, 3. Juli, auf dem herrschaftlichen Gutshofe zu Schmolz statt. Dieselbe tritt der ausgestellten zahlreichen Rassen eingeführter Zuchtpferde wegen weit aus dem Rahmen ähnlicher Ausstellungen heraus. Eingereicht sind 45 Anmeldungen von 146 Pferden. Davon entfallen auf den Großgrundbesitz 22 Anmeldungen von 89 Pferden, auf den Kleingrundbesitz 23 Anmeldungen von 57 Pferden. Auf der Schau sind seitens der Großgrundbesitzer vertreten: die Preußen und Trakehner durch 20 Stück, die Hannoveraner durch 2 Stück, die Ardenner und Belgier durch 7 Stück, die Shires durch 2 Stück, die Clydesdales durch 53 Stück. Nicht minder verdienstlich ist die Ausstellung der Kleingrundbesitzer. Dieselbe besteht fast ausschließlich aus selbstgezogenen Pferden. Zur Rinderschau sind 27 Anmeldungen von 81 Rindern abgegeben worden. Der Großgrundbesitz stellt einerseits reinblütige Ostfriesen, Holländer und Simmenthaler, andererseits sowohl Kreuzungsproducte zwischen Holländern und Simmenthalern, als auch zwischen diesen und Wilstermarsch-Bullen aus. Die Rinder der Kleingrundbesitzer sind meistentheils Holländer Kreuzung.

* **Ueber den Aufstieg zur Prinz Heinrich-Baude** wird dem „B. a. d. R." geschrieben: Schon vor Pfingsten ist die Wegebesserung von der Schlingelbaude aus bis zum großen Teiche hinauf in Angriff genommen worden. Der Bauunternehmer Hanke aus Arnsdorf arbeitet auf dieser beschwerlichen Strecke mit ca. 25 Mann, die sich aus Brückenberg, Steinseiffen und Baberhäuser recrutiren und von denen die von weit her in der Schlingelbaude Nachtquartier beziehen. Der neue Weg verfolgt zumeist die Richtung des alten, nur an einzelnen Stellen, wo die Krümmungen zu gewaltsam sind, wird abgewichen und ein Pfad in die Waldung geschlagen. Er ist an seinem Anfange 2 Meter breit und behält diese Weite bis zum Ausgange des Hochwaldes, bis zum unteren Teichrand. An einzelnen Stellen mußten colossale Steinsprengungen vorgenommen werden. Von der Einmündungsstelle zum Teichbecken beginnt der Weg mit $1^1/_2$ Meter Breite und schlängelt sich in Serpentinen nach oben. Als Reitweg dürfte er wohl verboten werden, da er bei solcher Benützung bald ruinirt sein würde. Man hofft zum 1. Juli die ganze Wegstrecke vollendet zu sehen.

* **Bäder-Frequenz.** Reinerz: 1033 Kurgäste, 699 Passanten. Salzbrunn: 996 Kurgäste, 641 Passanten. Cudowa: 312 Kurgäste, 182 Passanten. Flinsberg: 371 Kurgäste, 362 Passanten. Langenau: 284 Kurgäste, 303 Passanten. Alt-Haide: 65 Kurgäste, 179 Passanten. Goczalkowitz: 254 Kurgäste, 36 Passanten. Reichenhall: 1322 Kurgäste, 1017 Passanten. Teplitz (und Schönau): 2382 Kurgäste. Schmecks: 481 Kurgäste.

---

* **Görlitz,** 18. Juni. [Waaren-Einkaufs-Verein.] Die gestern Abend im Concerthause abgehaltene Generalversammlung wurde $8^1/_4$ Uhr durch Herrn Director Schreiber eröffnet; derselbe entrollte einen Rückblick auf die Entwickelung des Vereins. Nachdem der Vortragende noch den Begriff Liquidation resp. Umwandlung erläutert, theilte er mit, daß die Activen 1 300 000—1 400 000 M. gegen 7—800 000 M. Schulden betragen, sodaß etwa 700 000 M. zur Vertheilung kommen würden; dieselbe erfolge mangels anderer Vorschriften nach Köpfen, aber nach §§ 11 und 12 der Statuten hätten diejenigen Vereinsmitglieder, welche nach dem 11ten Februar 1886 aufgenommen worden seien, keinen Anspruch auf das Vermögen des Vereins, sie hätten auch im Verlustfalle sich auf § 12 berufen können. Aber um den Liquidationsbeschluß herbeizuführen, sei auch ein Theil der Stimmen dieser neuen Mitglieder erforderlich, deshalb müßten sich alte und neue Mitglieder vereinigen und die Verwaltungsorgane schlagen vor, das Vermögen unter sämmtliche 1396 Genossenschafter (896 alte, 500 neue) gleichmäßig zu vertheilen, welche der Genossenschaft am 1sten Juli d. J. noch angehören, die neuen Mitglieder aber erst zu dem Zeitpunkte in den Bezug der Dividende eintreten zu lassen, zu welchem sie nach § 11 des jetzigen Statuts bezugsberechtigt gewesen sein würden. Amtsgerichtsrath Baum äußerte sich sehr beifällig zu dem Vorschlage, während Lehrer Hanke verschiedene Bedenken geltend macht und eine völlige Gleichstellung der alten und neuen Mitglieder verlangt. Stadtrath Tschirschky empfiehlt die Annahme der Vorschläge der Verwaltungsorgane und stellt es als nicht unmöglich hin, daß event. die heute gegen die Liquidation stimmenden Mitglieder wegen Verletzung von Vereinsinteressen ausgeschlossen werden könnten. Darauf gelangten Punkt 1 und 2 der Tagesordnung vereinigt zur Abstimmung; dieselben lauten: „Generalversammlung wolle beschließen: I. Die Genossenschaft aufzulösen und zu liquidiren; die Liquidation beginnt am 1. Juli 1889. II. Daß der verbleibende Vermögensüberschuß an alle diejenigen Mitglieder, welche der Genossenschaft am 1. Juli angehören (unter Berücksichtigung der Bestimmung des § 12 bezüglich der Dividende), gleichmäßig vertheilt werde." Diese beiden Anträge wurden mit überwiegender Majorität angenommen. Der Antrag zu Punkt 3, welcher lautet: „Generalversammlung wolle beschließen, daß die Liquidation durch den Vorstand der Genossenschaft erfolgt und daß je zwei der Liquidatoren befugt sein sollen, rechtsgiltige Handlungen vorzunehmen," findet ebenfalls mit großer Majorität Annahme, ebenso Punkt 4: „Generalversammlung wolle die Liquidatoren ermächtigen, andererseits ihnen zur Pflicht machen, allen Grundbesitz und die Gebäude der Actiengesellschaft zu den von den vereideten Taxatoren festgestellten Taxen aufzulassen, alle Maschinen, Waaren, Fuhrpark 2c. zu dem Betrage der Inventur vom 31. März 1889 den Gründern zu verkaufen, sich mit denselben ins Einvernehmen zu setzen, daß das ganze Geschäft vom 1. April 1889 ab auf Rechnung der Actiengesellschaft geführt werde, sowie Bücher und Scripturen an dieselbe zu übergeben." Der Antrag zu Punkt 5 lautet: „Generalversammlung wolle mit Rücksicht darauf, daß vor dem Zustandekommen der Actiengesellschaft in verschiedener Weise für die Actiengesellschaft zu handeln ist, einen aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstand wählen." Es wird der Vorstand der Genossenschaft einstimmig als Vorstand der neuen Actiengesellschaft gewählt. — Sodann machte der Director noch Mittheilung, daß die Frankfurter Commandite trotz der schwierigen Verhältnisse, mit denen sie bei Beginn zu rechnen gehabt habe, einen Reingewinn von 14 500 M. aufweise, die Bäckerei hierselbst einen solchen von 12 000 M. und daß der Reingewinn dieses Jahr nicht hinter dem des Vorjahres zurückstehen werde; der Umsatz betrage dagegen $^1/_8$ Million Mark mehr als im Vorjahre.

§ **Hirschberg,** 21. Juni. [Regulirung der Schwarzbach.] In Folge der in letzter Zeit geradezu unerträglich gewordenen häufigen Ueberschwemmungen durch die Schwarzbach waren die Anlieger an derselben aus den Gemarkungen Hirschberg, Cunnersdorf und Schwarzbach für gestern Abend in den Saal des Gasthofes „zum Kynast" zu einer Versammlung eingeladen, in welcher über die zur Abwendung der Ueberschwemmungsgefahr nothwendigen Schritte und die Regulirung der Schwarzbach berathen werden sollte. Angeregt war diese Angelegenheit von der hiesigen Polizei-Verwaltung und dem Amtsvorsteher Marx aus Schwarzbach. Bürgermeister Vogt, welcher die Versammlung leitete, erwähnte zunächst eingehend, daß man vielfach der irrigen Meinung sei, die Stadt allein sei zur Regulirung der Schwarzbach verpflichtet; dies sei jedoch nicht der Fall, sondern sie könne nur zur Räumung des Flußbettes an den Stellen angehalten werden, wo sie Uferbesitzer ist. Aus der nachfolgenden Debatte ging hervor, daß die Ursachen der jetzt so häufigen Ueberschwemmungen vielfache sind: die Teiche bei Schwarzbach und Stonsdorf, welche früher einen großen Theil der dortigen Gewässer aufnehmen, sind sämmtlich trocken gelegt; das Flußbett ist theilweise versandet und durch Ufermauern und Gebäude kurz vor der Einmündung in den Zacken derartig verengt worden, daß es stellenweise nur die Breite eines Meters hat. Endlich sind auch mehrere im Unterlauf gelegene Brücken so eng, daß sie den Lauf des Wassers hemmen. Nach 2stündiger Debatte wurde schließlich eine aus 8 Mitgliedern bestehende Commission ernannt, die einer späteren Versammlung einen einheitlichen Plan zur Regulirung der Schwarzbach vorlegen soll. Die Kosten für die Ausarbeitung desselben wurden durch freiwillige Zeichnungen zum Theil aufgebracht.

* **Petersdorf,** 21. Juni. [Ein Wegelagerer.] Der Post-Director a. D. Z. aus Petersdorf wurde gestern auf einer Partie in der Nähe von St. Peter von einem Strolche überfallen und mit einem Stock auf den Kopf geschlagen, worauf Herr Z. bewußtlos zusammenbrach. Der Versuch, den Begleiter des Herrn Z., der einige Schritte vorausging, ebenfalls zu Boden zu schlagen, mißlang dem Wegelagerer. Z. liegt in Petersdorf, wohin er geschafft wurde, schwer krank darnieder.

Δ **Schweidnitz,** 22. Juni. [Finanzminister v. Scholz.] Zur Zeit weilt der Finanzminister v. Scholz in unserer Stadt. Derselbe ist zur Feier des Geburtsfestes seines Vaters, des Geh. Sanitätsraths Dr. med. v. Scholz, hierher gekommen, der, an Körper und Geist noch rüstig und frisch, gestern sein 88. Lebensjahr vollendet hat.

* **Waldenburg,** 21. Juni. [Die Nachwehen des Gruben-Strikes.] Wegen der auf den hiesigen Gruben stattgehabten tumultuarischen Auftritte sind in das Amtsgerichts-Gefängniß hierselbst bis heute 171 Personen eingeliefert worden. Von diesen sind 64 in andere Gefängnisse übergeführt, so daß hier ein Bestand von 107 Personen verblieben ist.

‖ **Reichenbach,** 22. Juni. [Einverleibung von Ernsdorf.] Der Gemeinde-Vorstand und die Gemeinde-Vertretung von Ernsdorf genehmigten gestern einstimmig den von einer gemischten Reichenbach-Ernsdorfer Commission berathenen und empfohlenen Vertrag, wonach am 1. April 1890 Ernsdorf der Stadtgemeinde Reichenbach einverleibt werden soll. Es ist nun nur noch die Genehmigung der hiesigen Stadtverordneten erforderlich, sowie die Allerhöchste Bestätigung, und die Einwohnerschaft Reichenbachs steigt von 7000 auf nahezu 14 000. Der bisherige Ernsdorfer Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher Marx, wird bei der Einverleibung pensionirt.

≈ **Neurode,** 22. Juni. [Feuer.] In dem an die Stadt grenzenden Dorfe Walditz brannte am Abend des 20. Juni die Besitzung des Bauergutsbesitzers Meichsner völlig nieder. Durch Flugfeuer wurden drei jenseits der Straße liegende Besitzungen in Brand gesetzt und brannten ebenfalls bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nur dem energischen Eingreifen der zahlreich erschienenen Löschhilfe (Neuroder fr. Feuerwehr, Fabrikfeuerwehr der Kunstanstalten, Mittelsteiner Feuerwehr 2c.) ist es danken, daß sich der Brand nicht auf die anderen angrenzenden, meist mit Streck gedeckten Besitzungen erstreckt hat.

* **Oels,** 22. Juni. [Truppenbesichtigung.] Heute fand, wie die „Lok. a. d. O." berichtet, auf dem großen Exercierplatze bei Zessel die Besichtigung der Truppen der hiesigen Garnison, des 6. Jäger-Bataillons und der 1. Escadron des Dragoner-Regiments König Friedrich III., sowie der 2. in Bernstadt im Quartier liegenden Escadron, durch den commandirenden General des 6. Armee-Corps, General-Lieutenant von Lewinsky, statt. In Begleitung des commandirenden Generals befand sich der Divisions-General, General-Lieutenant von Schaumann und der Brigade-General, General-Major von Merkel.

** **Brieg,** 22. Juni. [Verbandstag. — Sängerfest. — Königsschießen. — Verurtheilt.] Der diesjährige Verbandstag des Verbandes Schlesisch-Posener Stenographen (System Gabelsberger) findet am 30. d. M. im Saale der hiesigen Actienbrauerei statt. Nach Erledigung der Berathungsgegenstände, wofür die Zeit von 9 bis 11 Uhr Vormittags in Aussicht genommen ist, wird Rechtsanwalt Heilberg aus Breslau einen öffentlichen Vortrag: „Zum hundertjährigen Geburtstage Gabelsberger's" halten. Gleichzeitig wird eine Ausstellung stenographischer Litteratur veranstaltet werden. — Am Sonntag, den 7. Juli cr., findet hier ein vom Bürgerlichen Männer-Gesangverein veranstalteter großer Sängertag statt, wozu die Nachbarvereine von Oppeln, Ohlau, Grottkau, Löwen, Krappitz und Wansen ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. — Die hiesige Schützengilde veranstaltet ihr diesjähriges Königsschießen am 9. und 10. Juli cr. — In der Schwurgerichtssitzung vom 20. d. M. wurde der Restgutsbesitzer Robert Schaar aus Schweinebraten wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

⊠ **Falkenberg,** 18. Juni. [Kreis-Rinderschau.] Die Seitens des landwirthschaftlichen Kreisvereins gestern hier veranstaltete Kreis-Rinderschau lieferte den Beweis, daß die Rindviehzucht im Kreise einen hocherfreulichen Aufschwung nimmt und für die vom Centralverein angestrebte Züchtung der schlesischen Landrace bereits eine gute Grundlage gewonnen ist. Es waren von den Rusticalen 153 Stück Rindvieh, von den Dominien 68 Stück angemeldet. Die Staatspreise im Gesammtbetrage von 1500 Mark durften nur Rusticalen verliehen werden. Das Preisrichter-Collegium bestand aus dem Oeconomierath Lüderssen-Gogolin als Vertreter des Centralvereins und vier Delegirten des Kreisvereins. An Pferden waren von Rusticalen 18 und von Dominien 16 angemeldet. Außerdem wurden auch Schafe, Schweine, Hühner und Tauben zugelassen und hervorragende Leistungen durch Diplome ausgezeichnet. Am Tage der Schau erfolgte auch die Prämiirung landwirthschaftlichen Gesindes für langjährige treue Dienste. 4 Dienstboten erhielten je 15 Mark und ein Diplom, 2 wurden belobigt und alle 6 auf Vereinskosten bewirthet. Ferner war mit der Thierschau eine Verloosung verbunden. Es waren 12 000 Loose à 1 Mark ausgegeben worden, von denen etwa 9500 abgesetzt worden sind.

= **Ottmachau,** 22. Juni. [Der Genossenschaft der Borromäerinnen] aus dem Mutterhause zu Trebnitz ist von den Ministern der geistlichen 2c. Angelegenheiten und des Innern die Genehmigung ertheilt worden, die Leitung und Unterweisung in der zu Ottmachau neu zu errichtenden Haushaltungsschule nebst Pensionat für Mädchen in nicht mehr schulpflichtigem Alter als Nebenthätigkeit zu übernehmen.

⊙ **Neisse,** 20. Juni. [Vom Tage.] Heute Nachmittags gegen 6 Uhr sprang ein Soldat vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 in vollem Anzuge in den Bielecanal, um sich zu ertränken; den schnell herbeigeeilten Unteroffizieren des Festungs-Gefängnisses, in dessen Nähe er hineingesprungen war, gelang es, den Mann herauszubringen, obgleich er sich deren Bemühungen lebhaft widersetzte. Die Motive sind unbekannt. — Die 3. Abtheilung des Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 rückt morgen früh neben dem Regimentsstab zu den Schießübungen nach dem Schießplatz bei Falkenberg ab. — Der Commandeur der 12. Division, Generallieutenant von Gräbenitz, ist auf 14 Tage nach Stuttgart beurlaubt. — Am 2. April cr. erlitt die Arbeiterin Herrmann auf dem Dominium Ludwigsdorf h. Krs. dadurch einen Bruch des Rückgrats, daß ihr ein schweres Scheunenthor auf den Körper fiel; dieselbe ist vor einigen Tagen dieser schweren Verletzung nach vielen Schmerzen erlegen. — Die hiesige Polizei-Verwaltung hatte s. Zt. an die hiesigen Hausbesitzer eine Aufforderung erlassen, diejenigen Thüren, Läden und parterre belegenen Fenster, welche nach Außen aufschlagen, so anzubringen, daß sie nach Innen sich öffnen, zu dieser Umänderung jedoch 2 Jahre Zeit gelassen. Nachdem nun diese Frist mit dem 1. April cr. abgelaufen ist, ist die Aufforderung unter Bezug auf die §§ 51 und 62 der Baupolizei-Ordnung für den Regierungs-Bezirk Oppeln nochmals wiederholt worden mit dem Bemerken, daß diejenigen Thüren, Fenster und Läden, welche nunmehr binnen einer kurzen festgesetzten Zeit nicht entsprechend abgeändert sind, auf Kosten der Besitzer gemäß § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung im Zwangswege abgeändert werden. — Der Bau des allgemeinen Schlachthauses hierselbst soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. — Das Königliche Eisenbahnbetriebsamt hierselbst macht in den hiesigen Blättern bekannt, daß der Aufenthalt in den Warteräumen und der Zutritt auf die Perrons nach Einfahrt an Sonn- und Festtagen nur den mit Fahrkarten oder Perronbillets versehenen Personen gestattet wird und Perronbillets zum Preise von 0,20 Mark am Billetschalter zu kaufen sind (§ 14 Abs. 2 des Betriebs- und § 53 des Bahnpolizei-Reglements), sowie daß diese Billets den am Eingang in die Warteräume und den am Ausgang der Flurhalle nach dem Perron aufgestellten Controlbeamten vorgezeigt werden müssen. — Die Delegirten des Verbandstages der schlesischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften hatten sich, gestern Abend von ihrem Ausflug nach Freiwaldau-Gräfenberg mittelst Extrazuges zurückgekehrt, noch zu einem Abschiedsschoppen im Garten des Kaiserhofes versammelt, bei welchem es, obgleich die Anstrengungen des Tages nicht unbedeutend gewesen waren, sehr munter zuging, und die Arrangements des hiesigen Localcomités allgemeine Anerkennung fanden.

♁ **Laurahütte,** 21. Juni. [Eine strikende Musikcapelle. — Primizfeier. — Renovation.] Unsere Ortscapelle hat bei einem am zweiten Pfingstfeiertage gegebenen Concert nicht besondere Lorbeeren errungen und strikt dafür gegenwärtig. Dem Turn-Verein hat z. B. die Capelle, obwohl sie für das Stiftungsfest am 7. Juli bereits fest engagirt war, aus diesem Grunde abgesagt. Die freie Zeit will die Capelle zu Uebungen benutzen. Der Turn-Verein hat dafür die Klat'sche Capelle aus Beuthen engagirt und dabei keinen schlechten Tausch gemacht. — Der Neopresbyter Skowronsky, welcher gegenwärtig in Breslau seine Studien beendet und dort am 27. cr. die priesterliche Weihe erhalten soll, wird am 3. Juli cr. in der hiesigen katholischen Kirche die Primizfeier begehen. Es ist das erste Mal, daß eine solche Feier in der hiesigen Kirche abgehalten wird. — Der als Bettempel der jüdischen Gemeinde dienende große Saal im Schindler'schen Hause zu Siemianowitz ist durch den Maler Cohn künstlerisch neu ausgeschmückt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 21. Juni. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] Die erste der heut zur Verhandlung gelangten Anklagesachen wurde nach $1^1/_2$ stündiger Dauer abgebrochen und die Fortsetzung hierüber auf Dinstag, den 25. d. M., angesetzt. Die Schwurgerichtsperiode, welche nach Inhalt der Terminsrolle morgen ihren Abschluß erreichen sollte, ist bereits auf Montag verlängert worden, weil inzwischen noch eine derjenigen Anklagen, bei welcher sich der Angeklagte in Haft befindet, für die Hauptverhandlung fertig gestellt wurde. Die nunmehr auf Dinstag verlegte heutige Verhandlung betraf den Maurergesellen Ernst Tschirlich, derselbe ist des wissentlichen Meineids beschuldigt und seit Monaten in Haft. Es sollen bis zum Dinstag noch Zeugen geladen werden, welche er erst heut zu seiner Entlastung benannte.

Die zweite der heut anstehenden Verhandlungen lautete gleichfalls auf wissentlichen Meineid, sie richtete sich gegen den 27 Jahre alten Reisenden X. aus Berlin. Der Angeklagte hat Ende vorigen Jahres im Auftrage der hierselbst in der Klosterstraße befindlichen Maschinenöl 2c.-Fabrik von Finger u. Comp. die Provinz Schlesien und auch die Lausitz bereist; er gab unter anderen Bestellungen am 20. December von Rothenburg aus die Lieferung von 15 Centner Leinkuchen und 1 Ctr. Wagenfett auf; als Besteller benannte er den Bauergutsbesitzer Posta in Daubitz. Die Sendung wurde umgehend an Posta abgeschickt, der die Annahme unter der Angabe verweigerte, er habe nicht bestellt. Finger u. Comp. strengten wegen des auf die Sendung entfallenden Betrages von 150 M. die Civilklage an; in dem betreffenden Verfahren wurde X. eidlich als Zeuge vernommen und bekundete, der 20jährige Sohn des Posta habe im Namen seines Vaters die Bestellung bei ihm gemacht. X. hatte zunächst mit Posta sen. über Stellung eines Wagens zur Fahrt auf die umliegenden Ortschaften verhandelt und ihm dabei den Leinkuchen seiner Firma als billig empfohlen. Posta soll nur zur Abnahme von höchstens fünf Centner bereit gewesen sein. Weil dieses Quantum dem X. zu niedrig war, redete er unterwegs dem Sohne, den er als vom Vater bevollmächtigt ansah, zur Abnahme von 15 Ctr. zu. In dem Civilproceß stand Posta mit seiner Aussage derjenigen des X. gegenüber. Es wurde, da Posta sen. bald nach dem Termin den X. wegen Betrugs denuncirte, gegen diesen die Untersuchung eingeleitet; der Staatsanwalt erhob Anklage wegen wissentlichen Meineids und ließ mit Rücksicht hierauf den Angeklagten in Berlin, woselbst er inzwischen eine gute Stellung gefunden hatte, in Untersuchungshaft nehmen. Von dort war X. erst in der letzten Nacht nach Breslau gebracht worden und hier kaum zwei Stunden vor der Schwurgerichtsverhand-

lung angelangt. Er hat, wie sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, ausdrücklich erwähnte, wegen dieser ungünstigen Lage der Untersuchungshaft keinerlei mündliche Rücksprache mit ihm nehmen können. In der heutigen Verhandlung hielten die beiden Posta ihre den Angeklagten belastenden Aussagen voll aufrecht, der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor von Stillfried, beantragte, hierauf gestützt, die Verurtheilung des Angeklagten. Der Vertheidiger plaidirte dagegen in ausführlicher Begründung für die Freisprechung, er betonte, daß allein das Zeugniß des jüngeren Posta in Betracht komme, daß aber dem Angeklagten schon um deswillen mehr Glauben zu schenken sei, weil Posta augenscheinlich eine bedeutend geringere Auffassungskraft, wie dieser, besitze. X. habe erwiesenermaßen dem Posta bei der Bestellung die Abschrift der Commissionsnote mit dem Auftrage übergeben, derselbe solle sie seinem Vater aushändigen; hierdurch habe aber X. gezeigt, daß er die Bestellung als fest aufgegeben betrachtete; andernfalls riskirte er die umgehende Ablehnung der Bestellung. Drei oder vier der Herren Geschworenen betheiligten sich sehr lebhaft an den dem Angeklagten und den Zeugen zu stellenden Fragen, und es mußte deshalb wiederholt neu in die Beweisaufnahme eingetreten werden. Die Berathung über die Schuldfrage nahm längere Zeit in Anspruch; der durch den Obmann der Geschworenen verkündete Wahrspruch lautete auf **Nichtschuldig**. Der Gerichtshof beschloß demgemäß die Freisprechung und zugleich die Haftentlassung des Angeklagten.

---

8 **Breslau,** 22. Juni. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] Die erste der heut zur Verhandlung angestandenen Anklagen war gegen den in Untersuchungshaft befindlich gewesenen Kellner Wilhelm Gerte gerichtet und lautete auf wissentlichen Meineid. Obgleich diese Sache 4 Stunden in Anspruch nahm, ist sie doch von keinem besonderen Interesse, es genügt deshalb die Erwähnung, daß Gerte den Meineid in einem Interventionsproceß geleistet haben soll. Der Angeklagte ist früher in Breslau als Restaurateur etablirt gewesen und hat dabei mit einer bei ihm als Wirthschafterin beschäftigten Kellnerin ein Liebesverhältniß unterhalten. Als dasselbe sich auflöste, stellte die Wirthschafterin verschiedene Forderungen gegen Gerte auf und machte einzelne derselben im Wege der Civilklage anhängig. Die Forderungen wurden seitens des Gerichts auch anerkannt, Gerte leistete aber keine Zahlung. In dem nun folgenden Zwangsvollstreckungsverfahren wurde für die Klägerin ein Kleiderschrank gepfändet, aber mit deren Einverständniß im Besitz des Beklagten belassen. Dieser Schrank unterlag später in einer anderen Klagesache der nochmaligen Pfändung. Die Mutter des Angeklagten strengte den Interventionsproceß an, und jetzt gab Gerte eidlich sein Zeugniß dahin ab, der Schrank sei Eigenthum seiner Mutter. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Keyl, hielt den wissentlichen Meineid für erwiesen und beantragte, den Angeklagten für schuldig zu erklären. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Brieger, hielt nur einen Rechtsirrthum des Angeklagten für vorliegend und empfahl deshalb das Nichtschuldig. Die Geschwornen verneinten die auf wissentlichen Meineid gestellte Hauptfrage, sprachen aber den Angeklagten mit mehr als 7 Stimmen des fahrlässigen Meineids schuldig. Der Gerichtshof erkannte wegen der übergroßen Frivolität, welche der Angeklagte durch Ableistung des Eides bewiesen hat, auf die höchste nach § 163 des Strafgesetzes zulässige Strafe von einem Jahre Gefängniß.

---

8 **Breslau,** 21. Juni. [Landgericht. — Strafkammer II. — Eine „saubere" Milchwirthschaft.] Der jetzige Kohlenhändler Robert Krumbhaar ist vom Jahre 1881 bis Juli 1888 auf dem bei Stroppen belegenen, dem Baron von Lüttwitz gehörenden Gute Krumbach Inspector gewesen. Während dieser Zeit war der Käsemacher Wohlmann zu Groß-Breesen im Kreise Trebnitz der Abnehmer der Milch des bezeichneten Dominiums. Nach Inhalt des zwischen ihm und dem Baron v. Lüttwitz abgeschlossenen Vertrages sollte Krumbhaar die Milch unverfälscht, wie sie von der Kuh kommt, erhalten. Die Ablieferung erfolgte an jedem Morgen und Abend durch die Leute des Dominiums, und zwar geschah die Zusendung in verschlossenen Milchkannen. Die Sendung betrug täglich 250 bis 350 Liter; Krumbhaar hatte für jeden Liter 7½ Pf. zu zahlen. Kurze Zeit, nachdem Krumbhaar seine Stellung verlassen hatte, erhielt Wohlmann durch einzelne Bedienstete des Gutes Krumbach die Nachricht, er sei Jahre lang durch den Inspector Krumbhaar betrogen worden, welcher der Milch sehr oft Wasser zugesetzt habe. Weitere Nachforschungen ergaben nicht blos die Bestätigung dieser Nachricht, sondern Wohlmann erfuhr jetzt auch, daß er in „sehr unsauberer Weise" bedient worden sei; Krumbhaar hatte nämlich für die Verdünnung der Milch zumeist dasjenige Wasser benützt, in welchem sich die Kuhmägde die Hände oder auch gar die Füße gereinigt hatten. Wohlmann strengte auf Grund dieser Ermittelungen einen Entschädigungsproceß gegen Krumbhaar an, und beanspruchte den Gesammtbetrag von 1050 M. Dieser Berechnung legte er die Annahme zu Grunde, daß Krumbhaar etwa 5 Jahre lang fast täglich 2 bis 5 Liter Wasser oder besser gesagt „Schmutzjauche" der Milch zugegossen habe. Krumbhaar ließ sich in dem betreffenden Proceß auf den Vorschlag seines Anwalts zu einem Vergleiche herbei, in welchem die Entschädigungssumme auf 750 M. festgesetzt wurde; daneben mußte Krumbhaar auch die sämmtlichen aufgelaufenen Kosten des Verfahrens — insgesammt ca. 1100 M. — bezahlen. Bei der Uebergabe des Geldes verpflichtete sich Wohlmann, gegen Krumbhaar keine Strafanzeige zu erstatten. Entgegen diesem Versprechen hat er doch später die erwähnten Vorgänge zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht, die gegen Krumbhaar die Anklage wegen fortgesetzter Verfälschung von Nahrungsmitteln und fortgesetzten Betruges erhob. — Der im Alter von 68 Jahren stehende, bisher völlig unbescholtene Angeklagte gestand heute die ihm zur Last gelegte Handlungsweise nur in wenigen Fällen und mit der Einschränkung zu, er habe stets nur reines Wasser der Milch beigegeben, und die zugegossene Wassermenge habe im Einzelfalle nur ¼ bis 1 Liter betragen. Als Entschuldigung für diese seine Handlungsweise führte Krumbhaar an, es habe Wohlmann sehr oft die Behauptung aufgestellt, die gelieferte Literzahl der Milch sei geringer gewesen, als in den betreffenden Lieferzetteln verzeichnet war. Da die Reclamationen Wohlmanns dem Besitzer des Gutes vorgelegt werden mußten, so würde Krumbhaar in den Augen desselben an Vertrauen verloren haben; zur Vermeidung der Reclamationen lieferte er daher dem Wohlmann hin und wieder etwas Uebermaß, das immer aus dem zugegossenen Wasser bestand. Das Ergebniß der Beweisaufnahme fiel sehr belastend aus. Es bekundeten zwei Kuhmägde des Gutes, von denen die Eine fünf Jahre lang dort diente, der Inspector habe zwei bis dreimal in der Woche mittelst eines Litermaßes aus den Waschgefäßen zumeist sehr schmutziges Wasser geschöpft und in einzelne Milchkannen zwei oder dreimal eingegossen. Obgleich Krumbhaar hierbei immer die Vorsicht gebrauchte, die in nächster Nähe der Milchkannen befindlichen Leute unter irgend einem Vorwande zu entfernen, so wurde er doch von den entfernter stehenden Personen beobachtet. Bei der Vernehmung des Käsemachers Wohlmann warf einer der Beisitzer, Landgerichtsrath Warsitz, die Frage auf, in welcher Weise der Zeuge zur nachträglichen Berechnung seines auf 1050 M. festgesetzten Schadens gelangt sei, ob er denn nicht selbst die Milch in dem verfälschten Zustande und noch dazu mit Preisaufschlag weiter verkauft habe? „Dies ist in dem Falle geschehen, wenn ich die Milch überhaupt verkaufte, da ich aber zumeist Butter und Käse aus derselben fabrizirte, so bekam ich aus dem betreffenden Quantum weniger heraus." Wohlmann erklärte weiter, es werfe die zur Bereitung von Butter und Käse benützte Centrifugal-Maschine alle nicht in die Milch gehörigen Stoffe heraus, es sonderte sich also sowohl das zugesetzte Wasser, wie auch der Schmutz ab; manchesmal hat Zeuge so viel Schmutz in der Milch gefunden, daß er denselben handvollweise aus der Maschine nahm. Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit aller dieser Angaben und meinte, die Mägde seien ihm rachsüchtig gesinnt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Brossok, fand keine Veranlassung, in die Aussagen der Zeugen Zweifel zu setzen; er kennzeichnete das vom Angeklagten geübte Verfahren nicht blos als eine Verfälschung der Milch, sondern er bezeichnete dasselbe als direct ekelerregend; mit Rücksicht hierauf hält er die Annahme mildernder Umstände für ausgeschlossen. Da der Angeklagte nach eigenem Zugeständniß außer seinem Gehalt von den Erträgnissen des Gutes, also auch von der Milch, eine Tantième bezog, so hat er durch das Zugießen von Wasser entweder für sich oder auch für den Gutsherrn einen rechtswidrigen Vermögensvortheil geschaffen, sich also neben der Verfälschung auch des fortgesetzten Betruges schuldig gemacht. Indem der Staatsanwalt das hohe Alter und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten für die Strafzumessung in Betracht zieht, beantragt er insgesammt vier Monate Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Tallert, plaidirte für die Zubilligung mildernder Umstände und empfahl demgemäß, auf eine Geldstrafe zu erkennen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf die vom Staatsanwalt beantragte **viermonatliche Gefängnißstrafe**; es wurde das Treiben des Angeklagten nicht blos als widerwärtig und ekelerregend, sondern auch als gemeingefährlich bezeichnet.

---

8 **Breslau,** 22. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Wer ist der Dieb?] In der Nacht vom 4. zum 5. Februar d. J. wurde in der im Saalgebäude belegenen Küche des Friebeberges mittelst Nachschlüssels ein Diebstahl ausgeführt und hierbei dem Restaurateur Wilhelm eine schwere eiserne Kassette und ein großer Wäschekorb entwendet. In der mit Sicherheitsschlössern versehenen Kassette hatten sich 21 M. baares Geld und eine große Menge von Speisemarken und Biermarken aus Blech befunden, auch ein Mitgliedsbuch des Consumvereins und verschiedene Papiere lagen darin. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf die unverehelichte Bertha Lange, die bis 2 Tage vor dem Diebstahl bei Wilhelm gedient hatte. Ehe noch auf die durch Wilhelm gemachte Anzeige polizeilich nach der Lange recherchirt wurde, machte der in der Friedrichstraße wohnhafte Müllergeselle Wilhelm Herzog im Bureau des Revier-Polizei-Commissariats die Anzeige, er habe im Bodenraum des von ihm bewohnten Hauses einen erbrochenen Geldkasten gefunden, und sprach die Vermuthung aus, daß die bei ihm in Schlafstelle befindliche unverehelichte Langer den augenscheinlich von einem Diebstahl herrührenden Kasten dort untergebracht habe. Die Langer bestritt, daß sie überhaupt den Kasten in das Haus gebracht habe. Eine Durchsuchung der Wohnung des Herzog führte zur Auffindung verschiedener Marken des Wilhelm, auch wurden Photographien, welche im Kasten gelegen hatten, vorgefunden. Diese Gegenstände lagen in den Falten zweier Sophas, von denen je eins in der Vorder- und der Hinterstube stand. Auf diesen Sophas sollte die Langer je einen Theil der Nacht geschlafen haben. Dieselbe behauptete dagegen, sie habe nur ein Sopha benützt, und auch in dieses habe wahrscheinlich Herzog die Marken zwischen Rückwand und Sitz gesteckt, um dadurch den Verdacht auf sie zu lenken. Beide Personen wurden unter dem Verdacht der gemeinschaftlichen Verübung des schweren Diebstahls in Haft genommen.

Am 25. Mai fand vor der I. Strafkammer die erste Verhandlung in dieser Sache statt. Verschiedene Umstände sprachen für die Belastung beider Personen. Außer der schweren Kassette war nämlich auch ein großer Wäschekorb gestohlen worden, der in der Wohnung des Herzog vorgefunden wurde. Beide Angeklagte behaupteten, der Korb sei schon zwei Tage vor dem Diebstahl durch die Langer zu Herzog gebracht worden, da sie einen Theil ihrer Sachen darin untergebracht hatte.

Nach Beendigung der Beweisaufnahme fehlte es immer noch an der nöthigen Klarheit betreffs der Thäterschaft; daher wurde auf einen Antrag des Staatsanwalts behufs Ladung weiterer Zeugen die Vertagung beschlossen.

In dem heutigen Verhandlungstermin wendete sich das Ergebniß der Beweisaufnahme insofern zu Ungunsten der Langer, als diese am Abend des Diebstahls seitens des Kellners Schneider in der Nähe des Friebeberges gesehen worden war; außerdem hatte eine Nachbarin des Herzogs kurz vor 10 Uhr Abends die Langer mit einem unter der Schürze versteckt gehaltenen, anscheinend schweren Gegenstande nach dem Bodenraum gehen sehen. Der Verdacht gegen Herzog ist lediglich dadurch hervorgerufen worden, daß derselbe bereits mehrfach wegen schweren Diebstahls bestraft ist, diese Strafen liegen aber mehr als 20 Jahre zurück. Herzog ist außerdem der Bruder des vor längerer Zeit zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Silberdiebes gleichen Namens. Bei der im vorliegenden Falle erstatteten Anzeige hat sich Herzog jedoch völlig unverdächtig benommen. Die Langer hat außer einer kleinen Vorstrafe, welche sie für Diebstahl erhielt, bereits 3 Jahre Gefängniß wegen vorsätzlicher Brandstiftung verbüßt. In ihrem Besitz wurden außer dem Wäschekorbe auch noch 6 Herrencravatten gefunden, die aus den Beständen des Herrn Wilhelm herrührten. Es kam auch noch zur Sprache, daß die Langer während ihrer Dienstzeit bei Wilhelm den Schlüssel zur Küchenthür verloren hatte, der einige Tage nach dem Diebstahl wieder zum Vorschein gekommen ist; durch die betreffende Thür mußte der Dieb ein- und ausgehen. Die Tochter des Wilhelm behauptet, sie habe an jenem Abend beim Schließen der Küche im anstoßenden Saalraum den Schatten einer Frauensperson bemerkt und geglaubt, derselbe rühre von der Langer her. Der Gerichtshof erkannte auf **Freisprechung** des Herzog. Betreffs der Langer wurde angenommen, daß dieselbe den Diebstahl zusammen mit anderen, unbekannt gebliebenen Personen ausgeführt habe; für den schweren Diebstahl wurden 3 Jahre Zuchthaus, für die beiden einfachen Diebstähle je 1 Jahr Gefängniß als angemessen erachtet und diese Strafen insgesammt auf **4 Jahre Zuchthaus** bemessen, auch wurde die Langer zu 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt und Polizeiaufsicht gegen sie für zulässig erklärt.

J. P. **Glatz,** 21. Juni. [Strafkammer. — Arger Schwindel.] Der Handelsmann **Karl Freymann** aus Leobschütz, gebürtig aus Danzig, hatte im Mai v. J. unter anderen Ortschaften auch die Dörfer Grafenort und Krotenpful im Kreise Habelschwerdt mit sogenannten selbstleuchtenden Crucifixen und Medaillons besucht. Dieselben waren nach dem Gutachten Sachverständiger aus Gips gefertigt und mit einer leuchtenden Masse überzogen. Freymann ließ sich von zwei verwittweten Frauen aus Grafenort, die ihm zugleich als Trägerinnen seiner Waaren dienten, zu denjenigen Katholiken führen, von denen angenommen werden konnte, daß sie solche Crucifixe bezw. Medaillons kaufen würden. Er betrat die Wohnungen mit dem katholischen Gruß und dem Angebot seiner Waare, zugleich aber auch mit einer „Empfehlung des hochwürdigen Herrn Pfarrers", der dringend wünsche, recht viele seiner Kirchkinder möchten solche Kreuze kaufen, er würde letztere mit Freuden weihen. Kein Katholik sollte den Kauf verweigern, weil der Erlös für wohlthätige Zwecke bestimmt wäre, namentlich für überschwemmte Ortschaften und zur Erbauung katholischer Kirchen. Sein Principal in Berlin hätte bereits 2000 Thaler zur Unterstützung der Ueberschwemmten gespendet. Sodann versicherte er den Leuten, daß die Kreuze, sobald sie eine Stunde hindurch im Tageslicht gehangen, alsdann im Finstern 36 Stunden lang ganz blau leuchteten. Der Betende im dunklen Kämmerlein würde durch solch ein leuchtendes Kreuz zu höherer Andacht gestimmt. Der Erfinder dieser Kreuze wäre ein amerikanischer Mönch, welcher acht Jahre lang an der Entdeckung der Masse gearbeitet und während dieser Zeit von Wurzeln und Kräutern sich ernährt hätte; auch von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. habe er ein Patent erhalten. Jeder katholische Christ, der ein solches Kreuz kaufe, leiste dadurch einen Beitrag zu wohlthätigen Zwecken. Derjenige könnte also auch ein guter Christ nicht sein, der ein solches Kreuz nicht kaufen möchte. In Folge dieser Vorspiegelungen traten denn auch die meisten heimgesuchten Bewohner der oben genannten Ortschaften in Unterhandlungen. Freymann verlangte anfänglich für ein großes Kreuz 5 bis 7 M., für ein mittelgroßes 3 bis 4 M., und für ein kleines 2,50 M., verkaufte sie aber schließlich zu den Preisen von bezw. 5, 3 und 1½ M. Bald aber mußten die Käufer wahrnehmen, daß die Kreuze nicht 36 Stunden, sondern höchstens nur 1 Stunde lang im Dunklen leuchteten, daß sie also durch Vorspiegelungen in ihrem Vermögen geschädigt worden. Die Sache gelangte zur Anzeige und Freymann wurde wegen wiederholten Betruges angeklagt. Das Schöffengericht in Habelschwerdt sprach ihn jedoch in der Sitzung vom 29. September v. J. frei, weil die Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, nicht angenommen werden könnte, auch eine Vermögensbeschädigung nicht nachgewiesen sei. Gegen dieses Urtheil legte die Amtsanwaltschaft die Berufung ein. In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer wurden nun die Gutachten zweier Sachverständigen vorgetragen. Nach denselben betragen die Herstellungskosten der größeren Kreuze 1,80 M., der mittlereren 1,10 M. und der kleineren 0,50 M. pro Stück. Es könne daher als der höchste zulässige Verkaufspreis für ein großes Kreuz auf 2—3 M., für ein mittleres auf 2,50 M. und für ein kleines Kreuz 1,50 M., also circa 50 pCt. angenommen werden. — Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig und bestritt die ihm zur Last gelegten Vorspiegelungen beim Verkauf der Waare. Er wurde jedoch durch die Beweisaufnahme überführt und ihm nachgewiesen, daß die Kreuze in der That nicht 36 Stunden hindurch leuchten, sondern schon nach kurzer Zeit den blauen Schein verlieren und nur noch einen Schimmer behalten, und daß er beim Verkauf nicht 50%, sondern unverhältnißmäßig höheren Verdienst erzielt hat. — Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen wiederholten Betruges im Sinne des § 263 Str.-G.-B. und demzufolge eine Gesammtstrafe von 3 Monaten Gefängniß und 50 M. Geldbuße event. noch 10 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte ebenfalls die Schuld für erwiesen an, hob das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts auf und verurtheilte den Angeklagten jedoch zu **6 Monaten Gefängniß** und 1 Jahr Ehrverlust.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

□ **Posen,** 20. Juni. [Der älteste active Soldat] der preußischen Armee, der Schlüsselmajor des Posener Kernwerkes (Fort Winiary) Vice-Feldwebel **Werner** feierte heute (Donnerstag) seinen 90. Geburtstag. Der commandirende General, der Commandant, das Officiercorps u. s. w. zeichneten den alten Krieger durch Gratulationen, bez. auch Geschenke aus. Der commandirende General behändigte Werner ein kaiserliches Cabinetschreiben, in dem fünf ganz neue Einhundert-Markscheine lagen. Werner ist 67 Jahre activ, denn er trat am 7. April 1822 beim 18. Infanterie-Regiment ein.

* **Frankfurt a. O.,** 19. Juni. [Selbstmord.] Der hiesige Rechtsanwalt **Schülke**, der sich in der vorigen Woche vor der Strafkammer des Landgerichts zu Potsdam wegen Unterschlagung, die er während seiner Thätigkeit als Rechtsanwalt in Potsdam begangen hatte, verantworten sollte, aber zum Termin nicht erschienen war und deshalb verhaftet werden sollte, hat sich selber den Tod gegeben. In einem Walde bei Frankfurt a. O. machte, wie die „Frkf. Oder-Ztg." berichtet, Schülke seinem Leben durch Erhängen ein Ende; erst nach mehreren Tagen wurde seine Leiche gefunden.

* **Crossen a. O.,** 19. Juni. [Ein alter Rechtsstreit] ist vo einigen Tagen vor dem Reichsgericht in Leipzig entgiltig entschieden worden; es ist dies der Proceß der Fischer-Innung zu Crossen a. O. gegen die Gemeinde Blumberg. Das Streitobject ist laut „Croff. Wchbl." die Fischereiberechtigung auf einem bei Blumberg belegenen, etwa 630 Morgen großen, „die alte Oder" genannten Gewässer, welches Abfluß nach der Oder hat. Das Fischergewerk zu Crossen machte auf Grund ihres alten Privilegiums, die Gemeinde Blumberg auf Grund der Verjährung ihr Fischereirecht dort geltend. Der Proceß, der im Jahre 1883 eingeleitet wurde, ist durch 4 Instanzen gegangen. Das Königl. Landgericht in Guben erkannte zweimal zu Ungunsten der Fischer-Innung, vom Königl. Kammergericht hingegen wurde nach eingelegter Berufung gegen die landgerichtliche Entscheidung dem Klageantrage des Gewerks entsprechend unter Auferlegung sämmtlicher Kosten die Gemeinde Blumberg verurtheilt. Die von dieser hiergegen eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen und das Erkenntniß des Kammergerichts bestätigt worden. Die Kosten des Processes sollen 3000 M. betragen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Z. Zt. **Glogau,** 21. Juni.

Seit unserem letzten landwirthschaftlichen Berichte vom 11. Juni hat sich die Situation nicht unerheblich zu Gunsten der ganzen vegetativen Entwicklung gestaltet. Am 13. Juni trat der erste, so sehnlichst erwartete und erwünschte Regen ohne Begleitung von vernichtendem Hagel und zündenden Blitzschlägen ein, und wenn auch an den Ausläufern der Gebirge noch wolkenbruchartige Wassermassen herabströmten, so waren die Niederschläge, je weiter von den Gebirgszügen entfernt, desto mäßiger und solider, bis sie zuletzt nur noch als befruchtendes und erquickendes Naß die Fluren tränkten. Der Gesammtverlust, den Schlesien dieses Jahr durch Hagelschlag betroffen hat, ist bis jetzt schon ca. 25 pCt. höher, als während anderer bedeutender Schloßenjahre, und trotzdem haben wir noch das letzte Drittel des Juni und die ganze Dauer des verhängnißvollen Juli vor uns, wo meist die Hitze erst ihren Culminationspunkt erreicht. Wenn in früheren Jahren die westlichen Provinzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes fast immer als die am meisten durch Hagelschlag heimgesuchten galten, so sind es in diesem Sommer die östlichen Districte, die am stärksten beschädigt worden sind. Schlesien repräsentirt bei einigen der großen Versicherungs-Gesellschaften über 50 pCt. der Gesammt-Schäden aller daselbst versicherten Provinzen. Einige Kreise sind zweimal, ja sogar schon dreimal während der Monate Mai und Juni betroffen worden, und die Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, die nicht gut fundirt sind, gehen einer schweren Zeit entgegen. Jetzt, da wir in ununterbrochener, directer Verbindung mit den einzelnen Kreisen Schlesiens die nächsten Wochen hindurch bleiben, wollen wir in geringeren Pausen unseren Leserkreis mit den Fortschritten oder Nachlassen der Hagelverwüstungen vertraut machen. — **Raps**, der ja meist wieder untergeackert werden mußte, ist auch an manchen Orten durch Hagel verwüstet worden, so in den Kreisen Jauer, Bolkenhain, Schönau ꝛc. Hier hatten wir Gelegenheit, den schönsten Raps dieses Jahres in Schlesien zu sehen. Leider hatte der sogenannte Rapsverderber, auch die Schwärze des Rapses genannt, sich eingestellt, eine durch einen kleinen Pilz vom Hederich aus übertragbare Krankheit (Pleospora Napi Fuk). Dieses Uebel zeigt sich an den Schoten des Rapses, so lange dieselben noch frisch und grün sind, durch schwarze, rußartige Striche und Punkte. Später schrumpfen die inficirten Schoten aber sehr rasch zusammen, sie platzen auf und streuen die Samenkörner aus. Schutz giebt es für diese Krankheit nicht. Das schnelle Reifen hat nach dem durchdringenden Regen auch bei dem Rapse sofort nachgelassen und dürfte die Ernte bei normalem Wetter kaum vor dem 6.—8. Juli zu erwarten sein. — Der **Weizen**, sowohl **Winter-** wie **Sommersaat** ist noch immer, seinem augenblicklichen Stande nach, die vielversprechendste Frucht. Wo wir denselben wenigen freistehend angetroffen haben, also in Thälern eingezwängt, haben wir bei dichtem Stande bereits Rost (Puccinia graminis Pers.) vorgefunden. — Man betrachtet denselben als gewöhnliche Hautkrankheit auf den Weizenblättern und Halmen, untersucht man denselben aber mikroskopisch, so findet man, daß derselbe aus kryptogamischen Schmarotzerpilzen besteht, die noch leicht von einem anhaltenden Regen weggewaschen werden können. Augenblicklich steht der Weizen in den besseren Gegenden Schlesiens bereits in voller Blüthe, und trotz genauen Beobachtungen haben wir weder bedeutende Lagerungen noch Ansatz zum Brand herausgefunden. Letzterer aber dürfte kaum ausbleiben (Neubrand Tilletia Caries Tul., und Staubbrand, Ustilago Carbo Tul.) — **Roggen** hat sich ebenfalls nach dem Regen wesentlich erholt. Derselbe hat nicht nur vom Hagel, sondern auch durch die Made nicht unerheblich gelitten. Im Stroh ist Roggen in der Länge fast überall zurückgeblieben, aber die Aehrenentwickelung und die Körnerbildung, von denen die letztere im flachen Lande wohl so ziemlich als beendet betrachtet werden kann, sind ganz normal und sichern bis heut eine gute Mittelernte. Auch hier dürfte in der Ernte eine nicht unbedeutende Verzögerung eintreten und es ist keine Nothreife der Körner zu erwarten. Roggen, der auf reinem, trockenen Sandboden schon vor den letzten Regentagen bei erst halb entwickelten Körnern zu bleichen anfing, erholt sich allerdings nicht mehr und dürfte nur eine sehr geringe, unvollkommene Ernte abgeben. In zwei Kreisen haben wir in den Roggenschlägen das ziemlich häufige Auftreten des „Honigthau" (Ros mellis) gefunden. Diese Krankheit ist ein Product des Mutterkornpilzes (Claviceps purpurea), der vom Berberitzenstrauche (Berberis vulgaris L.) herstammt und kann ganze Kornfelder vernichten, wie wir dies im Jahre 1880 in mehreren Kreisen der Provinz Posen wahnahmen. — Die durch mehrere Wochen zurückgebliebenen, direct kränkelnden Sommersaaten von **Gerste** und **Hafer**, die man auf manchen Gütern schon aufzugeben geneigt war, haben sich meist prächtig erholt und versprechen bereits heute einen noch ganz lohnenden Ertrag. Gerste steht allerdings nicht so üppig, wie in sonst günstigeren Jahren, aber sie wird noch viel nachholen. Hafer, der meist eher bestellt wird, hat sich heut schon geschlossen und wird sich auch ferner gut entwickeln. — **Klee und Luzernenschläge** waren nach dem ersten Abmähen dem Ausbrennen nahe; aber hier kann man die Kraft der Tiefwurzler sehen, denn schon nach wenigen Tagen schlugen die vertrockneten Wurzeln aufs Neue aus, und heut zeigen diese Felder ein Leben, daß man mit Recht bei Klee noch einen, bei Luzerne und Esparsette noch einige Futterschnitte erwarten kann. — Die **Kartoffeln**, nicht nur Frühkartoffeln (letztere werden schon zu Markte gebracht), blühen bereits über und über, und es scheint denselben die Wärme als exotische Pflanzen recht zugesagt zu haben. Jetzt, bei dem Ansatz zur Knollenbildung, war der Regen ein recht erwünschter, und wenn auch in späterer Zeit die Witterung günstig bleibt, dürfien wir, nach dem jetzigen Stande zu urtheilen, eine gute Kartoffelernte zu erwarten haben. — **Zuckerrüben** haben sich meist günstig entwickelt und werden bereits das zweite Mal bearbeitet und gejätet, und wenn auch einige Felder jetzt noch keinen ausgeglichenen Stand aufweisen, so wird dies durch die nächsten Wochen ausgeglichen werden. — **Lein** versprach ebenfalls einen reichen Ertrag, unglückseliger Weise sind aber die meisten Kreise in Schlesien, wo der Leinbau stärker betrieben wird, verhagelt und die zarte Leinpflanze braucht keinen großen Schloßenanschlag, um den Bast zu verlieren. Am härtesten sind in dieser Beziehung die Kreise Oels, Gr.-Wartenberg, Trebnitz, Groß-Glogau, Landeshut, Neustadt ꝛc. in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß hier in vielen Gegenden die Flachsernte gleich Null zu rechnen ist. — Die **Wiesen**, sowohl Fluß- wie Feldwiesen, die im zeitigen Frühjahr wochenlang unter Wasser standen, weisen qualitativ wie quantitativ einen reichen Ertrag auf und sind größtentheils bereits gemäht, der letzte Regen bürgt ebenfalls für einen zweiten, guten Nachwuchs. — Der augenblickliche Stand der Feldfrüchte ist in den Kreisen, die wir bis heut durchreist haben, ein bedeutend besserer, als er nach der längeren Trockenheit eigentlich sein sollte, und wir sind überzeugt, daß die nächste Zeit unter den jetzt günstigeren Verhältnissen noch manchen Schaden ausheilen wird, den wir bereits als unheilbar betrachteten. — Von epidemisch auftretenden Krankheiten bei unseren **landwirthschaftlichen Hausthieren** in ausgebreitetem Maße ist trotz der Gluthtage, die wir augenblicklich ja hinter uns zu haben scheinen, wenig zu vernehmen, wenn auch die verschiedenen Gegenden über rapides Auftreten des Rothlaufes bei Schweinen und hin und wieder über Blutschlag bei Schafen geklagt wird. Specifica giebt es gegen ersteres Leiden nicht. Die Hauptsache bleibt hier Abkühlung durch kaltes Wasser, event. viel Baden und Schwemmen bei angemessener Diät und Verabreichung von blutkühlenden Mitteln.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 22. Juni. Für den Besuch des Kaisers in England ist an die in Portsmouth versammelte Flotte ein Admiralitätsbefehl ergangen, nach welchem jedes einzelne der zum Geschwader gehörigen Schiffe zum 5. August in Dienst gestellt sein soll, um am nächsten Tage vom Kaiser inspicirt zu werden.

Laut „Grashdanin" beabsichtigt der russische Thronfolger an der Jubiläumsfeier in Würtemberg theilzunehmen. In Berlin trifft er am Montag früh ein.

Die officielle „London Gazette" verkündigt, daß auf allerhöchsten Befehl der Prinz von Wales die Königin während der Anwesenheit des Schahs vertreten wird.

Von dem früheren spanischen Botschafter in Berlin, Grafen Benomar, ist der „Post" nachstehende Berichtigung zugegangen:

„Madrid, 17. Juni 1889.

Ich habe in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung ein Telegramm aus Madrid vom 9. d. Mts. gelesen, in welchem gesagt war, daß der Staatsrath beschlossen habe, den Grafen Benomar wegen Vertrauensbruchs vor Gericht zu stellen. Ihr, wie des „Wolff'schen Telegraphen-Bureaus" guter Glaube ist getäuscht worden. Die Nachricht ist falsch; der Staatsrath ist niemals mit irgend einem Vertrauensbruch von meiner Seite befaßt gewesen und hat niemals einen derartigen Beschluß gefaßt."

Die Kreuzzeitung hält es für nöthig, zu versichern, daß an der Nachricht, der Kaiser habe den Centrums-Abgeordneten Freiherrn von Huene zum Verwalter seiner Güter ausersehen, kein wahres Wort sei.

Die Handelskammer in Dortmund hat dem Reichskanzler einen Bericht über den Arbeitsausstand im Ruhrkohlenreviere überreicht, welcher den Ausstand lediglich auf Agitation zurückführt und das Verhalten der Presse, insbesondere der ultramontanen, scharf verurtheilt. „Die nächste Reichstagswahl", heißt es darin, „ist die wahre und letzte Ursache des Strikes im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, nicht die „Nothlage", nicht die „Hungerlöhne" und nicht die „achtstündige Schicht". Um der Wahlen willen ist er seit Jahren von den politischen Machern vorbereitet worden, wie sich mit Evidenz nachweisen läßt, aber im entscheidenden Moment haben sich andere Elemente der Führung bemächtigt." Der Schluß der in fast heftigem Tone geschriebenen Eingabe lautet: „Wir bitten Ew. Durchlaucht dringend, es ruhig den Zechenverwaltungen zu überlassen, wie sie, wenn die erste tiefe Verbitterung vorüber ist, das alte gute, nur durch frivole Verhetzung gestörte Verhältniß zu ihren Belegschaften wieder herstellen. Das wohlverstandene Interesse beider Theile fordert diese Wiederherstellung gleich gebieterisch. Was wir von der hohen Staatsregierung erbitten und erwarten müssen, ist nur 1) die Sicherstellung des Arbeitsvertrages gegen Contractbruch und namentlich die Bestrafung des Massencontractbruchs, 2) die Beseitigung der thatsächlichen Straffreiheit für die Hetzerei, für die wissentliche und leichtfertige Verbreitung falscher Nachrichten."

Bei der Gemeindewahl in Apenrade siegten zum ersten Mal sämmtliche deutsche Candidaten.

Die Meldung, die Anlage eines Seehafens bei Emmerlef an der Nordwestküste von Schleswig auf Staatskosten sei gesichert, ist verfrüht. Davon, daß die Staatsregierung bereits sich für die Aufwendung der jedenfalls beträchtlichen Herstellungskosten entschieden hat, verlautet noch nichts. Es ist nach der Lage der Dinge kaum wahrscheinlich, daß eine Beschlußfassung vor dem Herbst erfolgen kann.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die Berichte der Provinzialbehörden über die Ordnung der Communalverhältnisse des flachen Landes der älteren östlichen Provinzen, von denen der Minister des Innern in der letzten Session des Abgeordnetenhauses auf die Anfrage des Abg. Sombart Mittheilung gemacht hat, sind zum großen Theil eingegangen und unterliegen der Prüfung. Die Sichtung des umfassenden thatsächlichen Materials ist eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmende Arbeit. Wenngleich nach dem Inhalt der Berichte kein Zweifel obwalten kann, daß die bestehende Ordnung in wichtigen Punkten der Reform dringend bedürftig ist und über eine Reihe wichtiger Fragen aus denselben eine Entschließung unschwer sich wird gewinnen lassen, ist dies doch keineswegs überall der Fall; vielmehr ergiebt sich gerade in besonders wichtigen Punkten, vor Allem auch bezüglich der genossenschaftlichen Zusammenfassung mehrerer Gemeinden oder Gutsbezirke zu leistungsfähigen Trägern wichtiger communaler Aufgaben, doch eine ungemeine Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten, welche zur sorgsamsten Prüfung und Erwägung auffordert. Man wird daher sich nicht der Illusion hingeben dürfen, daß der Abschluß im Handumdrehen herbeizuführen ist.

Die Handelskammer von Schwaben sprach sich, wie aus Augsburg gemeldet wird, für eine Telephonverbindung zwischen Augsburg und Frankfurt a. M., sowie für die Annahme der preußischen Grundtaxe für den baierischen Güterverkehr aus.

Aus Wien wird berichtet: Unter den zahlreichen Arbeitern der Steyrer Thalbahn traten gestern verdächtige Bewegungen zu Tage, weshalb die Bureaux der Gesellschaft mit Militär besetzt wurden. Oberst Ehlers ist mit weitgehenden Vollmachten versehen, desgleichen der dorthin abgeordnete Stadthaltereirath Hauer aus Linz. Die Waffenfabrikgesellschaft hat mehrere Arbeiter entlassen, darunter den Socialisten Trimmel, welcher in der letzten Arbeiter-enquête im Parlament durch seine kühne Sprache und Begabung Aufsehen machte. Das Militär verhinderte in Steyr jedwede Ansammlung. Für den heutigen Zahltag befürchtet man neuerliche Ruhestörungen; energische Vorkehrungen sind getroffen.

Der „Reichsanzeiger" publicirt das Verbot der Pariser Zeitschrift „Revolte" für das Reichsgebiet.

Nachdem bekanntlich der Kronprinz zu seinem Geburtstage am 6. Mai ein erstes Reitpferd in Gestalt eines englischen Ponys erhalten hatte, ließ der Kaiser nunmehr auch für den Prinzen Eitel Friedrich ein solches bestellen. Gestern ist der Pony durch den Oberstallmeister v. Rauch übernommen und dem königl. Marstall einverleibt worden. Es ist dies ein kleiner brauner, überaus behender Vollblutpony.

Die Aufhebung des Generalstrikes seitens der Berliner Zimmergesellen hat die im Ausstande befindlichen Maurer in große Erregung versetzt, welcher der Leiter des Maurerausstandes, Maurer Großmann, in der am Freitag Abend stattgehabten Versammlung der Berliner Zimmerleute deutlichen Ausdruck gab. Der erste Beauftragte der Zimmergesellen, Zimmerer Jäckel, rechtfertigte den Uebergang der Zimmerleute in den theilweisen Ausstand. Der allgemeine Strike hätte nur weitergeführt werden können, wenn die Commission in der Lage gewesen wäre, 15 M. Unterstützung wöchentlich zahlen zu können. Das würde aber Hunderttausende erfordert haben und bei den allerwärts stattfindenden Arbeitseinstellungen blieben die Unterstützungen aus. Die Noth sei entsetzlich gewesen, von früh bis spät sei das Bureau belagert worden. Alle wollten Unterstützungen und die Beauftragten verfügten nur über beschränkte Mittel. Was in ihren Kräften stand, haben sie gethan. In der letzten Zeit mußten viele mit 20 M. und darüber unterstützt werden, um die drohende Exmission von Familienvätern abzuwenden. Das solle auch fernerhin geschehen, wenn es gilt, Familienväter vor dem Untergange zu bewahren. Jetzt müsse man die Gesellen sich erst wieder kräftigen lassen, um ein zweites Treffen siegreicher durchführen zu können. Von einem wirklichen partiellen Strike der Zimmerleute könne, so lange die Maurer gänzlich striken, doch keine Rede sein. Ob es die Maurer lange aushalten werden, bezweifle er auch. Nie wieder solle man einen Strike ohne genügende Mittel aufnehmen.

Die auf Jacquardstoffe beschäftigten Weber Berlins beschlossen gestern Abend, nächsten Montag, um eine Lohnerhöhung von 25 pCt. durchzusetzen, zunächst bei denjenigen Fabrikanten die Arbeit niederzulegen, welche die niedrigsten Löhne zahlen.

* **Berlin**, 22. Juni. Dem Syndicus der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft, Eckardt in Ratibor, ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Der bisherige erste Seminarlehrer am Seminar in Steinau a. Oder, Dr. Karl Remitz, ist zum Kreisschulinspector ernannt worden.

!! **Wien**, 22. Juni. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Ritter Chlumetzky, Vorstandsmitglied der vereinigten Linken, wurde in den Freiherrnstand erhoben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Juni. Bei dem Einzuge der Prinzessin Braut bildete die Garnison Spalier, die Cavallerie bis zum Brandenburger Thor, die Infanterie bis zum Schloß. Bei dem Passiren des Thores erfolgten Salutschüsse. Die goldene Staatskarosse hielt auf dem Pariser Platz vor der Tribüne mit der Deputation des Magistrats. Bürgermeister Duncker bewillkommnete die Prinzessin, welche in Berlin nicht fremd sei. Die Prinzessin dankte mit kurzen Worten und setzte ihre Fahrt nach dem Schlosse fort, woselbst der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps am Portale die Prinzessin umarmte und küßte.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser, umgeben von sämmtlichen königlichen Prinzen, empfing die Prinzessin-Braut an dem Portal des Schlosses Bellevue. Die Kaiserin nickte vom Fenster des Erdgeschosses der ankommenden Schwester lebhaft zu. Der Kaiser trat an den Wagenschlag, begrüßte die Prinzessin und geleitete dieselbe zu dem Bräutigam. Die Kaiserin kam der Schwester auf dem unteren Treppenabsatz entgegen, geleitete dieselbe durch ein Spalier der Obersten Hof- und Hofchargen und der General-Flügel-Adjutanten nach dem runden Saal, wo im engsten Familienkreise ein Frühstück von 18 Gedecken stattfand. Der Einzug der Prinzessin-Braut in Berlin war vom prachtvollsten Wetter begünstigt; dieselbe wurde von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Die Straßen sind reich geflaggt.

Berlin, 22. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt auf den Fall Wohlgemuth zurück. Die naive Bedachtlosigkeit, womit Wohlgemuth sich ins feindliche Lager und in die Hände eines ihm unbekannten politischen Schwindlers begab, hätte die Schweizer Behörden, namentlich die gebildeten Beamten der Centralstelle, von der Unschädlichkeit des Beamten überzeugen und ihnen Gewähr sein müssen, daß derselbe kein für die Sicherheit der Schweiz gefährlicher Agent sei. Wenn sie dennoch, allen nachbarlich freundschaftlichen Beziehungen zum Hohn, gegen ihn einschritten, so sei nur ein Motiv, Parteinahme für die Socialdemokraten im Kampfe derselben gegen Deutschland, annehmbar. Ob diese Parteilichkeit das Ergebniß des Uebelwollens gegen Deutschland oder eine Folge der Ueberlegenheit der der deutschen Demokratie freundlichgesinnten Cantonalorgane über die Central-Regierung sei, sei für uns ohne Erheblichkeit.

Stuttgart, 22. Juni. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Erlaß des Königs: „An mein Volk! Karl, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Beim Abschluß des 25. Jahres meiner Regierung ist es meinem Herzen Bedürfniß, an mein geliebtes Volk mich zu wenden. Mit der Königin, meiner Gemahlin, darf ich auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, in denen es mir vergönnt war, meines fürstlichen Berufes in bewegter, großer Zeit zu warten. Vor Allem drängt es mich heute, mein Volk aufzufordern, mit mir sich zum Danke gegen den Allmächtigen zu vereinigen, der sichtbar über mir und meinem Lande mit treuer Hand gewaltet. Als ich vor 25 Jahren durch Gottes Rathschluß an die Regierung berufen wurde, habe ich mir gelobt, dieselbe zum Wohle und zum Besten des Landes zu führen. Die zahlreichen Zeichen treuer Anhänglichkeit und herzlicher Theilnahme, welche mir und meinem Hause das württembergische Volk stets kundgegeben, welche es mir in diesen Tagen wieder entgegenbringt, werden mir unvergeßlich bleiben. Sie sind meinem Herzen wohlthuende Beweise, daß mein Bemühen richtig erkannt, daß es nicht erfolglos gewesen ist. Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan das Ziel meiner landesväterlichen Bestrebungen sein. Für Alles, was ich während meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde ich den schönsten Lohn in den dankbaren, treuen Gesinnungen meines Volkes. Möge der Segen Gottes auf mir und meiner Gemahlin, welche seit mehr als 40 Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit mir verbunden, auf meinem Hause, auf dem ganzen württembergischen Volke ruhen. gez. Karl."

Wien, 22. Juni. Die Steigerung des Heeresordinariums entspricht hauptsächlich der Aufstellung von vierzehn schweren Batterien, wofür pro 1890 440909 Gulden beansprucht werden. Das Eisenbahnregiment erhält ein drittes Bataillon. Die Hauptposten des Extraordinariums sind die diesjährige Rate für die Repetirgewehre im Betrage von 6 Millionen und die einmaligen Kosten für die Aufstellung der erwähnten 14 schweren Batterien im Betrage von 2 020 000 Gulden; für die Completirung von 27 Infanterie-Regimentern auf den normalen Friedensstand werden 693 000 Gulden angesprochen mit der Motivirung, daß die Verhältnisse, die im Vorjahre zu dieser Maßregel drängten, unverändert fortbestehen. Das Gleiche galt von der Forterhaltung der übercompleten Cavallerie- und Artilleriepferde und Soldaten. Die diesjährige zweite und letzte Rate für Unterkunftsbaracken in Przemysl beträgt 662 100 Gulden. Der Hauptposten des Nachtragscredites für das Kriegsministerium beträgt 2 674 000 Gulden für die galizischen Barackenkasernen, deren Gesammtkosten 7 372 200 Gulden betragen. Die Zollerträgnisse für 1888 im Betrage von 39 356 553 Gulden blieben hinter dem Präliminare mit 2 153 843 Gulden zurück. Der bosnische Voranschlag pro 1890 weist ein ordentliches Erforderniß von 8 369 479 Gulden, ein außerordentliches von 1 317 162 Gulden, total 9 686 641 Gulden auf. Die Bedeckung beträgt 9 736 150 Gulden, somit ist ein Ueberschuß von 49 509 Gulden vorhanden.

Wien, 22. Juni. Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation. Nach einer patriotischen Ansprache des Alterspräsidenten Oelz wurde Fürst Alfred Windischgrätz einstimmig zum Präsidenten, Chlumecky zum Vicepräsidenten gewählt. Der Fürst gab in kurzer Rede der Liebe und Treue für die Dynastie, sowie der Hoffnung Ausdruck, daß es der Weisheit des Kaisers gelingen werde, im Verein mit treuen Verbündeten den Frieden Europas zu wahren, und schloß mit einem Hoch auf den Monarchen, in welches die Delegation begeistert einstimmte. Hierauf wurde der 21gliedrige Budgetausschuß und der 9gliedrige Petitionsausschuß gewählt.

Wien, 22. Juni. Die Delegation der Ungarn wählte den Grafen Franz Zichy zum Präsidenten und den Grafen Ludwig Tisza zum Vicepräsidenten. Graf Zichy hielt eine politisch farblose Ansprache und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König. Die Grafen Julius Andrassy und Szapary zeigten an, daß sie ihre Mandate niederlegen. Darauf wurden die Ausschußwahlen vorgenommen.

Paris, 22. Juni. Deputirtenkammer. Le Hérissé verlangt, die Regierung wegen Verletzung des Gesetzes, begangen durch ein Mitglied des Staatsgerichtshofes (Unterschlagung von Actenstücken), zu interpelliren. Die Linke beantragt, die Interpellation einen Monat zurückzusetzen. Der Antrag Le Hérissé wurde mit 247 gegen 236 Stimmen abgelehnt, sodann der Antrag, die Interpellation bis nach Beendigung der Budgetberathung zu verschieben, mit 289 gegen 226 Stimmen genehmigt.

Paris, 22. Juni. Die Commission des Parlaments zur Prüfung des Vorschlages, die Hauptbauten der Ausstellung zu erhalten und den übrigen Theil des Marsfeldes in Squares umzuwandeln, besteht aus Mitgliedern, welche dem Vorschlage durchaus günstig sind.

Auf der ersten Plattform des Eiffelthurmes gab der Erbauer desselben heut Vormittag den amerikanischen Ingenieuren ein Dejeuner, an dem 300 Personen theilnahmen.

Madrid, 22. Juni. Kammer. General Pando interpellirte die Regierung betreffs des angeblichen Vorschlags der Vereinigten Staaten, Cuba anzukaufen. Der Minister der Colonien erwiderte, in der ganzen Welt gebe es nicht Geld genug, um die Ehre Spaniens zu kaufen.

Petersburg, 22. Juni. Heut um 9 Uhr Vormittag sind der König von Griechenland und der Herzog von Sparta von Peterhof abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin, die Großfürsten und Großfürstinnen gaben denselben bis zum Bahnhofe das Geleit. Die Reise geht über Berlin, Hamburg, London und Paris nach Kopenhagen, wo auch die Königin von Griechenland eintrifft. Am 6. October findet in Athen die Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen statt. Der Großfürst Thronfolger ist ebenfalls heut Vormittag abgereist, um sich nach Stuttgart zur Feier des Regierungs-Jubiläums zu begeben. — Gestern fand eine große Revue über die vom Ausland zurückgekehrten Kriegsschiffe statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sämmtliche Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die Gäste des Kaiserhauses wohnten derselben bei. Die Revue verlief glänzend.

Warschau, 22. Juni. Das Ministerium lehnte die Bestätigung der durch den Conseilrath der Warschau-Wiener Eisenbahn getroffenen Wahl des Präsidiums Golowin, Luboradski, Swiecicki, ab.

Sofia, 22. Juni. Die Gemeindevertretung schloß mit einem Londoner Bankhause eine sechsprocentige Anleihe im Betrage von sechs Millionen ab. Der Emissionscours ist 82. Die Anleihe wird für die Beleuchtung und Canalisirung der Stadt und die Erbauung von Badeanstalten verwendet.

Locale Nachrichten.

Breslau, 22. Juni.

p. **Fünfzigjähriges Doctorjubiläum.** Heute beging der Geheime Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Wolff, Mitglied des Medicinal-Collegiums in Breslau, die fünfzigjährige Jubelfeier seiner Promotion zum Doctor der Medicin. — Am 29. December 1815 zu Trachenberg als Sohn des Fürstlich Hatzfeldt'schen Cameraldirectors daselbst geboren, studirte Ewald Wolff zuerst in Breslau und dann in Berlin, woselbst er am 22. Juni 1839 promovirte. In demselben Jahre ließ er sich in Breslau als praktischer Arzt nieder. Im Jahre 1842 siedelte Dr. Wolff nach Falkenberg OS. über und wurde am 15. Sept. 1851 zum Physikus des Kreises Grünberg ernannt. Am 1. September 1865 folgte er einem Rufe als Regierungs- und Medicinalrath an die Regierung zu Breslau. Das Jahr 1867 brachte seine Berufung in die Commission für die Staatsprüfung der Aerzte in Breslau, das Jahr 1885 seine Ernennung zum Vorsitzenden dieser Behörde, sowie derjenigen für die Prüfung der Zahnärzte, nachdem ihm am 8. Juni 1878 durch Allerhöchste Ordre der Charakter als Geheimer Medicinalrath verliehen worden war. — Die officielle Gratulationscour begann Vormittag 11 Uhr. Es erschienen zu derselben zunächst der Ober-Präsident, ferner das Medicinal-Collegium unter Führung des Geheimen Medicinalraths Prof. Dr. Klopsch, welcher dem Jubilar nach einer herzlichen Ansprache eine aus dem Atelier Spiegel hervorgegangene äußerst kunstvoll gearbeitete Adresse überreichte, deren Wortlaut folgender ist:

Ehrwürdiger Jubilar!
Hochverehrter Herr College!

Unter den zahlreichen Abgesandten aus allen Theilen unseres Vaterlandes, die im Namen hoher Behörden, wissenschaftlicher Körperschaften und Vereine, verehrungsvoller Collegen und dankbarer Patienten heute Ihr würdiges Haupt mit dem Goldkranz des Verdienstes schmücken, darf das Königliche Medicinal-Collegium für die Provinz Schlesien nicht fehlen. Was Sie heute vor fünfzig Jahren in dem alten Doctoreide der Asclepiaden gelobt: „Ein jedes Haus, in welches Sie eingehen, nur zum Wohle der Menschheit betreten zu wollen", das haben Sie auch treu gehalten und bewährt, da Sie in die Hallen des Medicinal-Collegiums eingeführt wurden. In 24jähriger unermüdlicher Thätigkeit haben Sie durch unzählige Gutachten auf dem Gebiete der inneren Medicin, der Hygieine, der Psychiatrie und der Pharmakologie weit über die Grenzen Ihrer Pflicht hinaus die Arbeiten des Collegiums gefördert und allüberall auf dem Felde der gerichtlichen Medicin den hehren Göttinnen gedient, welche dem Jünger dieser Wissenschaft voranleuchten — der Wahrheit und der Gerechtigkeit. Möge Ihnen, das ist unser aufrichtiger und herzlicher Glückwunsch, mit dem Goldkranz, welchen diese Göttinnen Ihnen zum Danke reichen, ein langer, glücklicher und friedevoller Lebensabend beschieden werden, während Sie in voller Geistesfrische und zur eigenen innersten Befriedigung fortfahren wollen, unsere Arbeiten zu fördern in freundlicher Gesinnung gegen Ihre Sie hochverehrenden Collegen und wie immer: Suaviter in modo, fortiter in re!

Namens der Stadt- und Kreis-Physici überreichte Sanitätsrath Dr. Schlockow, der auch das von der Berliner medicinischen Facultät erneuerte Doctordiplom überbrachte, einen silbernen Pokal. Auch der Polizeipräsident, sowie der Provinzial und der Prior des Klosters der Barmherzigen Brüder hatten sich eingefunden. Der Verein der Breslauer Apotheker brachte seine Glückwünsche dar unter gleichzeitiger Ueberreichung eines silbernen Schreibzeuges. Von der Universität waren erschienen die Geheimräthe und Prof. Dr. Heidenhain, Hasse und Biermer, sowie der Rector Geheimrath Prof. Dr. Poleck. Der Regierungs-Präsident Juncker von Ober-Conreut, welcher an der Spitze des Regierungs-Collegiums erschienen war, theilte mit, daß dem Jubilar infolge eines amtlichen Berichtes von seiner Seite an den Minister eine Ordensauszeichnung verliehen worden sei.

Abends 7 Uhr fand zu Ehren des Gefeierten ein Diner im Zoologischen Garten statt, an welchem sich außer zahlreichen Freunden und Verehrern des Jubilars auch die Vertreter der oben erwähnten Corporationen betheiligten. Der Oberpräsident war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen ge-

hindert. Regierungs-Präsident Juncker von Ober-Conreut toastete zuerst auf den Kaiser und dann auf den Jubilar. Geheimrath Klopsch pries den Jubilar als Medicinalbeamten, und Sanitätsrath Dr. Schlockow erwähnte die Verdienste desselben als Vorgesetzten des Collegiums der Physici. Die Leistungen des Geheimraths Wolff in seiner Eigenschaft als Apothekenrevisor und Beschützer der Pharmazie im Allgemeinen hob Dr. Pannes hervor, während der Geheime Sanitätsrath Dr. Lange auf die Gemahlin des Jubilars toastete, in deren Namen Apotheker Werner das Wort ergriff, um dem Vorredner zu danken und schließlich ein Hoch auf die Frauen auszubringen.

• **Postalisches.** Während der Zeit der regelmäßigen Dampfschifffahrt zwischen Schweden und Finnland — von Anfang Juni bis Ende September — können mit der Post Packete ohne und mit Werthangabe im Gewicht bis 10 kg nach Finnland auf dem Wege über Schweden versandt werden. Bei Benutzung dieses Weges braucht den Sendungen nur eine Zoll-Inhaltserklärung beigefügt zu werden, während bei der Beförderung über Rußland deren drei erforderlich sind.

• **Zeltgarten.** Die „Elfer"-Capelle, welche an sämmtlichen Tagen der vergangenen Woche concertirte, suchte ihr Programm täglich möglichst neu und abwechselungsreich zu gestalten. Allgemeinen Anklang fand das letzte Mittwoch-Concert, dem durch Aufführung des großen militärischen Tonbildes „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71" von Saro ein patriotischer Charakter aufgeprägt wurde. Am Schlusse dieses Sammel-Tonstückes erglänzte Saal und Garten des Etablissements in prächtiger bengalischer Beleuchtung. — Heute Sonntag concertirt die Capelle des Kürassier-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Herrn Altmann. Dieselbe Capelle veranstaltet das am nächsten Mittwoch stattfindende Concert, während an allen anderen Tagen der Woche die „Elfer" concertiren.

• **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Um vielfachen Wünschen des Publikums zu entsprechen, findet heute eine außergewöhnliche, volksthümliche Vorstellung und Garten-Concert bei billigem Entree statt. Director Pleininger will hierdurch, den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, dem großen Publikum es ermöglichen, mit Familie die im Sommer so sehr beliebten humoristischen Vorstellungen besuchen zu können und in dem so frisch belaubten schönen Simmenauer Garten den Abend unter fröhlichem Lachen verbringen zu können. Es treten heute sämmtliche Künstler in ihren besten Nummern auf. Gestern erfreute der Breslauer Liebling Herr Moritz Heyden das Publikum abermals durch zwei neue Couplets, welche großen Beifall fanden, besonders das Lied „Wissen sie warum?" Noch zu erwähnen sind die Wiener Coupletsängerin, gen. „Die fesche Linna", mit ihren „Wiener Gigerln", ferner Herr Tauer und Frl. Meingold mit ihrer neuen Gebirgs-Duoscene: „Damian und Anamiadl", ebenso die Ensemble-Scene „Die Braut in der Klemme", dargestellt von Frl. Meingold, Herren Giese, Tauer, Haupt und 10 Chordamen.

• **Concert-Etablissement „Tivoli".** Seit Sonntag wirkt neben der Prof. v. Brenner'schen Capelle in den täglichen Doppel-Concerten die aus vier Damen und vier Herren bestehende Tiroler National-Concert-Sängergesellschaft „Innthaler" unter Direction des Herrn Franz Junder mit. Ihre Lieder und Chöre, durchweht von frischem Humor und ungezwungener Heiterkeit, erfreuen sich steten Beifalls. Eine hübsche musikalische Beigabe bilden die Vorträge des Herrn Hoff auf dem Vitrophon, einem überaus klangreichen Schlaginstrument. — Im letzten Dinstag-Sinfonie-Concert gelangte Beethovens I. Sinfonie in C-dur zu wirkungsvoller Aufführung. — Das heutige Sonntag-Concert stellt wieder eine reiche Fülle von Unterhaltungsstoff für Auge und Ohr in Aussicht, darunter neue lebende Bilder, Gnomenreigen ꝛc. — Das erste Auftreten des Cornet-à-piston-Virtuosen Herrn Schultz steht nahe bevor.

• **Gartenfest.** Montag, 1. Juli cr., arrangirt der hum. M.-G.-V. „Schalk" im Schießwerder ein Gartenfest, bestehend aus Instrumentalconcert der auch in Breslau beliebten Trebnitzer uniformirten Stadtcapelle, aus Vocalconcert des Vereins unter Mitwirkung einer Anzahl Breslauer Sangeskräfte und aus einem großartigen Feuerwerk des Kunstfeuerwerkers Schmidt. Der Verein hat zu diesem Gartenfest eine Nachahmung des „Eiffelthurms" erbaut. Der Thurm ist ca. 20 Meter hoch und 8 Meter breit. Gleich dem Pariser Original springt eine Fontaine in der Mitte desselben, und Abends findet eine brillante Beleuchtung des Thurmes statt. Ein Theil des Reinertrages fließt dem Weihnachtsfonds des Vereins zu.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** In Folge fehlerhafter Schornsteinanlage war heut Vormittag in dem im ersten Stock des Vorderhauses Ring 24 belegenen Geschäftsraum die Balkenlage und der Unterzug zwischen dem ersten und zweiten Stock in Brand gerathen. Die um 10 Uhr 51 Min. gerufene Feuerwehr löschte das Feuer mittels Handspritze und einiger Eimer Wasser, und kehrte 11 Uhr 53 Minuten zurück.

—ρ **Verunglückte Kinder.** Der 7 Jahre alte Knabe Hermann Flößner, Sohn eines auf der Neue Tauentzienstraße wohnenden Arbeiters, stieß im Hofe an eine an die Wand gelehnte Holzbohle, letztere fiel dadurch um, traf den Knaben auf den Kopf und fügte ihm eine schlimme Verletzung zu. — Der 11 Jahre alte Knabe August Jung, Sohn eines Arbeiters aus Netsche, Kreis Oels, fiel am 21. d. Mts. beim Spiele mit anderen Kindern in den Straßengraben und zog sich einen schweren Bruch des linken Ellbogengelenks zu. — Dem 14 Jahre alten Schlosserlehrling Winkler, Hubenstraße wohnhaft, fiel in einer Werkstatt auf der Brüderstraße beim Abladen eine schwere Rolle Blech auf das linke Bein und fügte ihm einen Bruch des Oberschenkels zu. Die verunglückten Knaben fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital des Barmherzigen Brüderklosters. — In derselben Krankenanstalt wurde der 11 Jahre alte Knabe Hermann Gnichwitz, Sohn eines Arbeiters auf der Georgenstraße, untergebracht, der einen Schuß in den rechten Oberschenkel erhalten hat. Der Knabe gab an, ein junger Bursche habe Schießübungen angestellt, hierbei sei eine Kugel, die ihr Ziel verfehlte, durch einen Lattenzaun hindurch gegangen und ihm ins Bein gedrungen.

—ρ **Unglücksfälle durch Ueberfahren.** Als der Schmiedegeselle August Lausch aus Carlowitz neben einem von ihm geleiteten Wagen einherging, wurde er von einem der Räder, dem er zu nahe kam, zu Boden gerissen und überfahren. Der Schmied erlitt außer verschiedenen Quetschungen einen complicirten Bruch des rechten Oberschenkels. — Auf dieselbe Weise verunglückte der Landwirth Julius Trautmann aus Damsdorf, Kreis Breslau, als derselbe einen mit Steinen beladenen Wagen einen abschüssigen Weg hinablekte. Derselbe trug einen Splitterbruch des linken Beines im Oberschenkel davon. — Beim Verlassen seines noch in Bewegung befindlichen Fuhrwerks blieb der Knecht Paul Schilling aus Rohrau, Kreis Ohlau, an einem der Vorderräder hängen und wurde überfahren. Dem Knechte wurde das rechte Bein in schlimmer Weise verletzt. Die Verunglückten wurden in das Hospital der Barmherzigen Brüder hierselbst aufgenommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Hubenstraße wohnende Eisenbahnarbeiter Joseph Jüttner wurde beim Herausschieben eines Wagens aus der Remise durch die Schiebebühne am linken Fuße in schlimmer Weise verletzt. — Der Knecht Karl Stösche aus Treschen wurde von einem scheu gewordenen Bullen mit den Hörnern gefaßt und zur Erde geworfen. Der Mann erlitt dadurch eine schwere Quetschung der Brust. — Der Arbeiter Matthäus Kotz aus Schottwitz kam beim Abladen einer Siedemaschine mit der rechten Hand in die Messer derselben, wobei ihm die Hand in recht schlimmer Weise beschädigt wurde. — Den Arbeiter Karl Schiskale aus Rosenthal traf in einem Neubau auf der Friedrich-Carlsstraße eine umschlagende Schubkarre mit solcher Gewalt gegen das linke Bein, daß er einen Bruch des Oberschenkels davontrug. Die Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Unglücksfall.** In der Diakonissen-Anstalt Bethanien wurde am 21. c. die 80 Jahre alte Stiftsdame Amalie von S. in die dortige Krankenanstalt aufgenommen, welche in ihrer Behausung auf dem Salvatorplatz einen Bruch des rechten Oberschenkels und des rechten Handgelenkes erlitten hatte.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Heute früh wurde aus dem Stadtgraben der Leichnam eines unbekannten, 60 Jahre alten Mannes gezogen. Der Entseelte hat blonde Haare und blonden Backenbart, war mit dunklem Anzug, braunem Filzhut und Lederstiefeln bekleidet. Am Finger der linken Hand trug derselbe einen Trauring, gravirt „M. R. 4. — 7. — 74." — In dem im Walde zu Cosel aufgefundenen Leichnam wurde der königliche Gefangenaufseher Friedrich Mönch erkannt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Apotheker von der Kleinen Holzgasse eine Kuckucksuhr, 2 Fenster Gardinen und 2 bronzene Leuchter, einem Zimmermann von der Kreuzstraße eine Menge Handwerkszeug, einem Haushälter von der Adolfstraße ein schwarzer Winterüberzieher, einem Handlungslehrling von der Carlsstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einer Schneidersfrau vom Ringe ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt, einem Bewohner der Posenerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 19836, einem Schulmädchen von der Klosterstraße ein Fünfmarkschein.

Handels-Zeitung.

• **Die deutsche Reichsbank** hat, wie das „B. T." erfährt, die Zuschlagsgebühr für zeitweise Herausnahme veschlossener Depositen von 2 auf 1 M. herabgesetzt. Gleichzeitig ist auch die Provision für den An- und Verkauf von Werthpapieren für Rechnung von Nichtdeponenten (d. h. solcher Personen, welche bei dem Comptoir der Reichsbank für Werthpapiere Effecten nicht niedergelegt haben) von $\frac{1}{6}$ pCt. auf $\frac{1}{8}$ pCt. herabgesetzt, also auf denselben Satz, welchen die Deponenten der Reichsbank zahlen.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 17. bis 22. Juni.) Schon am vorigen Wochenschlusse war eine kleine Besserung in der Tendenz wahrzunehmen, welche allerdings damals mehr durch die Zurückhaltung der Abgaben, als durch grössere Courserhöhungen sichtbar wurde. Im Laufe der diesmaligen Berichtsperiode ist aber die festere Haltung noch weit entschiedener durchgedrungen, die Course sind procentweise in die Höhe gegangen und vermochten ihren Vorsprung auch bis zum Schlusse gut zu vertheidigen. Eine gewisse Beruhigung ist eingetreten, und die politischen Besorgnisse, welche an die russenfeindliche Sprache der officiösen Presse anknüpften, scheinen allmälig von der Bildfläche zu verschwinden. Man kommt an der Börse endlich zu der Ueberzeugung, dass es mit Alarm-Artikeln eine eigene Bewandtniss haben müsse, welche schon Mittags an der Börse bekannt werden, aber erst in der Abend-Ausgabe der betreffenden Zeitung zum Abdruck gelangen. Hätte ein solcher Artikel einen wirklich ernsten politischen Hintergrund, dann wäre er vor seinem Erscheinen schwerlich in die Kreise der Börsenspeculation gedrungen. Zu diesen Erwägungen trat dann noch die plötzlich abwiegelnde Sprache der bisher scheinbar so erbitterten officiösen Presse, sowie die Ankündigung des Gegenbesuchs des Zaren in Deutschland, um bei der Speculation die Meinung aufkommen zu lassen, dass dem kurzen jüngsten Federkrieg ein ernstlicher Hintergrund gefehlt hat. Erhöht wurde die freundlichere Auffassung der Dinge auch wesentlich durch die an anderer Stelle von uns schon mitgetheilte Entscheidung des Berliner Börsencommissariats hinsichtlich der Convertirung mehrerer Russischer Prioritäts-Obligationen, welche im Allgemeinen als völlig correct anerkannt wurde. Dass das Börsencommissariat sich nicht bewogen fand, über die stattgehabte Kündigung selbst ein Urtheil zu fällen, ist erklärlich; um diese Frage zu entscheiden, genügt nicht der Text der Obligationen allein, vielmehr kommen event. Bestimmungen des russischen Landrechts mit in Betracht, und so war es lediglich den Verhältnissen entsprechend, wenn der mehr erwähnte Protest vor die ordentlichen Gerichte verwiesen wurde. Die vom Börsencommissariat gestellte Bedingung hinsichtlich der rückständigen Verloosung bei einzelnen Prioritätsobligationen muss gleichfalls als berechtigt und als den Interessen der Börse entsprechend angesehen werden. Zur Besserung und Consolidirung der Lage mag auch die notorisch erfolgte Entlastung der Speculation viel beigetragen haben. Schon seit längerer Zeit war das Bestreben der schwächeren Elemente erkennbar, die in übergrossem Maasse eingegangenen Hausseverpflichtungen zu lösen. Während sich bei einem langsamen Rückgange der Course dieser Klärungsprocess nur in sehr mässigem Tempo zu vollziehen pflegt, werden bei einem rapiden Weichen der Preise die drückenden Engagementsverhältnisse weit schneller und gründlicher gelöst und die schwüle Börsenatmosphäre wie durch ein heilsames Gewitter gereinigt. In dieser Hinsicht ist nun die Speculation in weit besserer Lage, wie in voriger Woche; es ist nicht allein viel Waare in kräftige Hände übergegangen, es dürfte auch zu dem bevorstehenden Ultimo Vieles von demjenigen zur Deckung gelangen, was von den sogenannten Berufs-Baissiers, welche ja immer schwarz sehen, in der Erregung auf den Markt geworfen wurde. Thatsache ist es übrigens, dass die diesmalige officiöse Hetze trotz der immerhin entstandenen Panique doch nicht die Verwüstungen in den Preisen angerichtet hat, wie die Campagne von 1887/88. Von den wirklich Besitzenden ist fast gar nichts zum Verkauf gebracht worden; in diesen Kreisen scheint man seit der letzten Affaire doch gewitzigt zu sein. Wenn die Officiösen übrigens speciell gegen die Convertirungsgeschäfte der russischen Regierung eifern, so liegt ihr Vorgehen sicherlich nicht im Interesse der deutschen Capitalisten. Denn gerade durch die Convertirungen wird dem Privatpublikum Gelegenheit geboten, sich von den betreffenden Fonds loszumachen, ohne der russischen Regierung neue Geldmittel zuzuführen. — Die Bewegung der Course war, wie wir schon bemerkt haben, nach oben gerichtet und sämmtliche Werthe verlassen die Woche mit einer ansehnlichen Steigerung. Rubelnoten gewannen circa $3\frac{1}{2}$ Mark, obgleich die Ernteberichte aus Russland keineswegs hoffnungsvoller lauten. Bei dieser Valuta spielen aber auch die Engagementsverhältnisse eine wichtige Rolle, und da schon jetzt der Deport sich auf 1 Mark gehoben hat, so ist die Erwartung nicht ganz unberechtigt, dass das Leihgeld bis zum Ultimo noch weiter steigen und die Differenz zwischen Juni- und Julilieferung noch stärker wie bisher hervortreten könnte. Dass bei dieser Sachlage die Contremine zu Deckungen schreitet, darf nicht Wunder nehmen. — Den bedeutendsten Aufschwung nahmen Bergwerkspapiere, von welchen beispielsweise Laurahütteactien fast vier Procent und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf fast drei Procent gestiegen sind, während Donnersmarckhütte sich mehr im Hintergrunde gehalten hat. Dass sich das Eisengeschäft von den Folgen der Ausstandsbewegungen zu erholen beginnt, ist am deutlichsten aus den neuerdings erfolgten Erhöhungen für Roheisen und Feinblechfabrikate ersichtlich. Auch an dem Ausfall der letzten Submissionen von Stahlschienen und gusseisernen Querschwellen ist die Beruhigung und Wiederbefestigung des Montanmarktes erkennbar. Bei der erwähnten, am 14. stattgehabten Verdingung der rechtsrheinischen Eisenbahn-Direction auf 8735 To. Stahlschienen und 7290 To. gusseiserne Querschwellen stellten sich die niedrigsten Preise für Schienen auf $128\frac{1}{2}$ und 129 Mark und für Schwellen auf $123\frac{1}{4}$ bis $123\frac{1}{2}$ Mark ab Werk, woraus ersichtlich ist, dass die Preise nicht unwesentlich gestiegen sind. Aus Amerika wird gleichfalls ein flotter Geschäftsgang gemeldet, und da sicherlich eine starke Baisseposition in Bergwerkspapieren namentlich an der Berliner Börse bestanden hat, so darf die zuweilen sprungweise erfolgte Steigerung auf diesem Gebiete nicht allzu sehr überraschen. — Ueber österreichische Werthe ist nur wenig zu berichten. Sowohl österreichische Creditactien, wie ungarische Renten folgten strict der vom Rubelmarkte ausgehenden Tendenz und bewegten sich in Folge dessen gleichfalls nach oben. — Türkische Werthe stabil. — Was die Geldverhältnisse zum Ultimo betrifft, so scheinen dieselben sich nicht ungünstig gestalten zu wollen, nachdem der Bankpräsident v. Dechend in der letzten Sitzung des Bankausschusses die Erklärung abgegeben hat, dass die Lage der Bank eine Discontoerhöhung nicht erforderlich erscheinen lasse. Die Tage der Baisse haben, wie wir schon oben ausgeführt haben, die Börse unzweifelhaft in hohem Maasse gereinigt, so dass die Nachfrage nach Geld verhältnissmässig gering sein dürfte. — Der letzte Tag der Berichtsperiode zeigte Symptome einer abermaligen Erschlaffung. Zweifellos hat durch die Vorgänge der letzten Tage das politische Sicherheitsgefühl eine Beeinträchtigung erfahren, und die eingetretene Beruhigung scheint doch nicht ganz frei von Unruhe zu sein, welche unter der scheinbar glatten Oberfläche leise nachzitterte. Vielleicht werden die demnächst beginnenden Verhandlungen der österreichischen Delegationen eine Klärung der Lage bringen und der noch unschlüssigen Speculation den richtigen Weg weisen. — Auf dem Industriemarkte ging es sehr still zu; die Bewegungen auf den anderen Gebieten absorbirten das gesammte Interesse des Speculation. — Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement $133\frac{1}{2}$—135.
Oppelner Cement $117\frac{1}{2}$—120.
Groschowitzer $192\frac{1}{2}$—191.
Giesel 156—153.
Kramsta $140\frac{1}{4}$—140.
Linke 174—175.
Oelbank 94.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $208\frac{1}{2}$—208—$\frac{1}{4}$—208—$209\frac{1}{4}$—$208\frac{3}{4}$—$209\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$210\frac{1}{2}$ bis $211\frac{1}{2}$—211—212—$211\frac{1}{4}$—211—210—$210\frac{1}{4}$.
Laurahütte $127\frac{7}{8}$—$128\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—130—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$132\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—133 bis $\frac{1}{2}$—$132\frac{7}{8}$—133—$132\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$131\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$131\frac{7}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $100\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$101\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—102—$102\frac{1}{4}$ bis $103\frac{1}{4}$—103—$104\frac{1}{2}$—$103\frac{7}{8}$—103—$102\frac{1}{2}$—$102\frac{7}{8}$.
Donnersmarckhütte 72—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$73\frac{3}{8}$—$72\frac{1}{2}$.
Oesterr. Credit-Actien $161\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$162\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bis $163\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$164\frac{1}{2}$—$163\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—163—$163\frac{1}{4}$.
Ungar. Goldrente $85\frac{7}{8}$—86—$85\frac{7}{8}$—86—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$86\frac{1}{2}$.
Türkische Anleihe $16\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$16\frac{5}{8}$.
Türkische Loose $73\frac{1}{2}$—73—$\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$—$74\frac{1}{2}$—75.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der ausländische Fondsmarkt lag zum Theil schwach. Auf einzelnen Gebieten drückte grösserer Angebot. Besonders betroffen wurden davon Schles. $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe, 102,10—101,85. Breslauer Stadt-Anleihen notiren ebenfalls niedriger. Preuss. 4% und $3\frac{1}{2}$% Consols waren zu höheren Coursen im Verkehr. Auch für deutsche 4% und $3\frac{1}{2}$% Anleihe zeigt sich mehr Begehr, wodurch die Course profitiren konnten. Posener 4% und $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe stellten sich nach der Ziehung etwas höher. Schlesische Bodencredit-Pfandbriefe blieben ziemlich unverändert. Obligationen industrieller Gesellschaften waren ohne Verkehr. 4procentige Consols-Prioritäten gaben nach. Oberschlesische 1874er Prioritäten behielten ihren alten Cours. Der Geldstand hat sich etwas versteift. Tägliches Geld $2\frac{1}{2}$—3 pCt. gesucht. Für Privat-Disconten stellte sich der Satz auf $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ pCt. und blieben Disconten zu letzterem Preise offerirt.

△ **Königs- und Laurahütte.** Nicht der Aufsichtsrath der Königs- und Laurahütte, wie einzelne Blätter meldeten, sondern eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission dieses Aufsichtsraths war am 20. d. Mts. in Berlin zu einer Sitzung versammelt, in welcher lediglich über interne Angelegenheiten, welche dieser Commission zur Vorberathung überwiesen waren, verhandelt worden ist. Ein formeller Bericht über die Geschäftslage ist dieser Commission natürlich nicht erstattet worden, da die Leitung des Unternehmens gewohnheitsmässig nach erfolgtem Abschluss jedes einzelnen Quartals solchen Bericht in der Plenarsitzung des Aufsichtsraths vorträgt und unmittelbar darauf veröffentlicht. Der nächste dieser Quartalsberichte wird sich über den Verlauf des in etwa acht Tagen zu Ende gehenden letzten Abschnitt des laufenden Betriebsjahres verbreiten und nicht vor September zur Erstattung gelangen.

• **Kündigung nicht zur Conversion angemeldeter Prioritätsobligationen verstaatlichter Eisenbahnen.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht weitere, die Kündigung von Prioritätsobligationen verstaatlichter Bahnen betreffende Bekanntmachungen. Es werden zur Baar-Rückzahlung gekündigt, soweit sie nicht zur Convertirung in $3\frac{1}{2}$ proc. Consols angemeldet sind: Die Berlin-Hamburger Prioritätsobligationen I. Emission zum 1. October 1889; die Berlin-Stettiner Obligationen III. Emission zum 1. October 1889; die Schleswigschen Eisenbahn obligationen zum 1. Juli 1890; die Thüringischen Eisenbahnobligationen Serie VI. zum 2. Januar 1890.

A—z. **Der Roheisenimport Deutschlands aus England** hat in den letzten Jahren dem Werthe nach stetig zugenommen. Er betrug in den ersten 5 Monaten 1887 114 543, 1888 131 669, 1889 194 038 Pfd. Sterl. Noch bedeutender ist die Zunahme der Einfuhr in einigen anderen Artikeln. So gingen in dem betreffenden Zeitraum der genannten drei Jahre ein, an Dampfmaschinen für 51 763 bezw. 72 690 und 90 860 Pfd. Sterl., an anderen Maschinen für 403 345 bezw. 468 028 und 555 494 Pfd. Sterl., an Steinkohlen für 303 241 bezw. 338 326 und 455 084 Pfd. Sterl.

• **Schweizerische Centralbahn.** Nach dem Geschäftsberichte für 1888 wurden im Personenverkehr 4 484 239 Frcs. vereinnahmt, für Gepäck etc. 348 749 Frcs., für Thiere 323 825 Frcs., für Güter 6 930 489 Francs. Die Gesammtbruttoeinnahme beträgt somit 12 107 304 Francs oder 454 829 Francs mehr, von welchem Zuwachs 97 308 Francs oder etwa 21 pCt. auf den Personentransport, 857 520 Francs oder etwa 79 pCt. auf den Güterverkehr etc. entfallen. Transportirt wurden u. A Getreide 127 000 To. (+ 17 000), Steinkohlen und Coaks 317 000 To. (+ 19 000), Eisen 177 000 To. (— 18 000), Wein und Most 57 000 To. (+ 7000), Bausteine 54 000 To. (+ 5000), Bauholz etc. 72 000 To. (+ 6000) etc. Der Betriebseinnahme kamen aus Pacht und Miethen etc. 1 142 123 Frcs. hinzu (+13 830), so dass insgesammt 13 249 428 Frcs. eingingen (+ 468 659). Die eigentlichen Betriebskosten beliefen sich auf 6 225 278 Frcs. (+ 25 916). Einschliesslich diverser Ausgaben sind 6 496 300 Frcs. verbucht, d. i. etwa 102 000 Frcs. weniger als für 1887. Dabei ist aber zu beachten, dass 1888 die aus dem Erneuerungsfonds rückzuvergütenden Ausgaben 104 744 Frcs. weniger betragen haben, und dass ferner der ausserordentliche Zuschuss an die Hilfskasse der Beamten mit 153 927 Frcs. diesmal nicht in die Betriebsrechnung, sondern in Gewinn und Verlust aufgenommen wurde. Der Betriebsüberschuss beläuft sich auf 6 753 127 Frcs., d. i. 570 643 Frcs. mehr. Die Aargauische Südbahn brachte 440 691 Frcs. Ueberschuss (— 34 824 Francs), was auf das Anlagecapital 3,78 pCt. ausmacht. Die Bötzbergbahn hat in Folge starker Zunahme des Güterverkehrs 967 229 Francs Einnahme geliefert (+ 113 475 Frcs.), was 4,1 pCt. ihres Anlagecapitals ergiebt. Der Centralbahn gehört von beiden Erträgen die Hälfte mit 220 345 Frcs. bezw. 483 614 Frcs. Abzuziehen ist ihr Antheil an dem Deficit von Wohlen-Bremgarten mit 5064 Frcs. und ein Beitrag zu dem Deficit der ehemaligen Nationalbahnstrecke Winterthur-Aargau mit 32 000 Francs. Dazu kommen weiter für Erträgniss aus Capitalien 296 940 Frcs. (+ 47 330) und Zuschüsse des Erneuerungsfonds u. s. w. 1 067 983 Frcs. (— 99 649). Andererseits kostete die Verzinsung der Anlehen 3 995 760 Frcs. (— 402 970), sonstige Zinsen u. s. w. 79 283 Francs (+ 35 379), die Capitaltilgungen 478 400 Frcs. (+ 18 400 Frcs.). Ferner erhält die Reserve 200 000 Frcs., der Erneuerungsfond 1 014 854 Francs (+ 7218), sonstige Verwendungen 185 927 Frcs. (+ 163 927). Zur Verfügung der Actionäre bleiben daher 3 144 687 Frcs. einschliesslich des vorjährigen Gewinnrestes von 281 964 Frcs. Hiervon sollen bekanntlich den Actionären 2 800 000 Frcs. als Dividende von 28 Frcs. zugetheilt werden (im Vorjahre 25 Frcs.). In diesem Falle erhöht sich der Gewinnrest um 62 722 Frcs. und beträgt nunmehr 344 687 Frcs.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Der von der belgischen Regierung im Jahre 1885 ins Leben gerufene internationale Eisenbahncongress, welcher 1885 zu Brüssel und 1887 in Mailand getagt hat, tritt diesmal, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, im September in Paris zusammen. Er wird in fünf getrennten Abtheilungen 28 Eisenbahnfragen erörtern. Die wichtigsten Punkte sind: Stahlschienen, Stahlschwellen und ihr Zubehör, Geleise der Metallbrücken, Lüftung der Tunnel, das rollende Material, Construction der Metallbrücken, Verwerthung der Elektricität im Eisenbahnverkehr, Organisation der Personenzüge und der Güterzüge, Anlegung und Einrichtungen der Bahnhöfe, Secundärbahnen, internatioale Beziehungen, die für das Personal bestimmten Prämien, die Vorsorge- und Pensionskassen. Das Plenum des Congresses entscheidet nur über die Principienfragen, während die Fachabtheilungen die einzelnen Fragen behandeln. Der Congress wird stark beschickt sein. — Die Lage des Geldmarktes zeigte heute keine wesentliche Veränderung. Geld schien indessen eher etwas flüssiger als in den letzten Tagen. Für Prolongationszwecke wurden 4 pCt. und auch darüber angelegt. — Die belgische Hochofengesellschaft „Thy-le-Château" hat angezeigt, dass sie die Roheisenpreise um 0,25 Francs abermals erhöht; man erwartet eine allgemeine Erhöhung der Roheisenpreise; denn Cokes wird immer theurer. — Die gestrige ausserordentliche Generalversammlung der Gesellschaft Lauchhammer beschloss die Aufnahme einer 4proc. Prioritäts-Anleihe von 2 Millionen Mark, hauptsächlich behufs Rückzahlung resp. Convertirung der 5proc. Anleihe von $1\frac{1}{2}$ Mill. M. — Die Hannoverschen Messing- und Eisenwerke in Hannover haben mit den Bankhäusern H. Alexander und Bernhard Caspar in Hannover eine an erster Stelle hypothekarisch einzutragende 4proc., mit 105 pCt. rückzahlbare Anleihe im Betrage von 400 000 M. abgeschlossen, welche mit mindestens 1 pCt. jährlich unter Zuwachs der ersparten Zinsen amortisirt werden soll. — Der „Actionair" schreibt: In der bekannten Refactien-Angelegenheit der Ostpreussischen Südbahn ist neuerdings eine weitere Verfügung des königlichen Eisenbahn-Commissariats hierselbst an die Gesellschaft ergangen, welche nach Inhalt und Form der vor einiger Zeit bekannt gewordenen Verfügung des Eisenbahn-Commissariats — von einem Ministerialerlass an die Gesellschaft ist nicht die Rede — in nichts nachsteht. In den Kreisen der Interessenten sieht man der Veröffentlichung der Verfügung mit Spannung entgegen.

Berlin, 22. Juni. **Fondsbörse.** Nachdem die heutige Börse in schwacher Haltung eröffnet hatte, konnte sich bald nach Beginn die Tendenz wieder befestigen, ohne dass specielle Motive für die verschiedenen Bewegungen angeführt werden konnten. Namentlich zu Beginn unterlag die Tendenz vielen Schwankungen; man konnte beobachten, dass je nach dem an die Makler momentan herantretenden Material die Course fest oder schwach ausgerufen wurden. Im Ganzen überwog zuletzt die Festigkeit theils auf die Meldung, dass gelegentlich der Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Berlin über die Reise des Zaren nach Deutschland Bestimmungen getroffen werden sollen, theils

auf Aeusserungen des „Wiener Fremdenblattes", welche die Friedensliebe Oesterreich-Ungarns stark betonen. Der Wochenschluss gab zudem Anlass zu Deckungen, nachdem gestern die Course abwärts gegangen waren. Im Ganzen hielt sich indess der Verkehr in engen Grenzen mit Ausnahme einzelner Papiere, wie besonders Nobel Dynamit, Trust-Actien, die in eine Haussebewegung eintraten, aus Anlass von Bestellungen, welche die Gesellschaft neuerdings von der Regierung erhalten haben soll. Von übrigen Einzelheiten ist nur wenig zu berichten. Commandit ult. 230,10—230,75—229,75, Nachbörse 229,70, Credit 163,25 bis 163, Nachbörse 162,50. Montanwerthe schwach; Bochumer 200,10 bis 199,75—200,75—200,25, Nachbörse 200,25, Dortmunder 84,50 bis 84,90—84,60, Nachbörse 84,50, Laurahütte 131,30—132,20—131,90, Nachbörse 131,75. Eisenbahnmarkt still und unlustig. Fremde Renten schwach und niedriger; 1880er Russen 91,50—91,40, Nachbörse 91,25, Russische Noten 209,75—210—209, Nachbörse 209, Ungarn 86,60—86,10, Nachbörse 86,10. Inländische Anlagewerthe still; 4proc. Reichsanleihe gewannen 0,20 Procent, $3\frac{1}{2}$procentige 0,10 Procent; andererseits mussten $3\frac{1}{2}$procentige Consols 0,30 Procent billiger gelassen werden. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest, aber still. Russische Prioritäten lagen in der Mehrzahl schwächer. Die Course von fremden Wechseln waren wenig verändert. Ultimogeld ca. 4 pCt. Der Prämienverkehr war eng begrenzt. Von Cassabergwerken blieben gefragt: Marienhütte, Oberschlesischer Bedarf und Menden u. Schwerte. Von anderen Industriewerthen stellten sich besser: Heinrichshall (+ 1,00), Nienburger (+ 3,00), Löwe und sämmtliche Zuckerwerthe. Archimedes 145,90 Brief.

Berlin, 22. Juni. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen heute zwar vorherrschend feste Berichte vor, aber viel Anregung war in ihnen nicht enthalten. Loco Weizen behauptet. Termine bekundeten feste Tendenz und wurden auch etwas theurer bezahlt, im Allgemeinen war aber der Umsatz nicht sonderlich rege; einstweilen scheint sich die Speculation für diesen Artikel nicht recht erwärmen zu können. — Loco Roggen still; namentlich waren die geringeren inländischen Sorten schwer verkäuflich. Für Termine bestand fortgesetzt gute Frage auf Grund besseren Absatzes effectiver Waare an der Elbe und am Rhein, wozu überdies auch die andauernd ungünstigen Feldberichte aus Russland mit beigetragen haben mögen. Der Einfluss der letzteren wird übrigens im Schach gehalten durch das ihnen vielfach entgegengebrachte Misstrauen und nachträglich offerirte Donau-Dampfer. Mit einer Besserung von 1 Mark für nahe und $\frac{3}{4}$ Mark für spätere Sichten schloss der Markt fest. — Loco Hafer matt. Von Terminen waren die späteren etwas höher. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais fest. — Rüböl, bei mässigem Umsatz merklich besser bezahlt, schloss einigermaassen abgeschwächt. — Spiritus litt unter dem Drucke fortgesetzter Realisationen und neuer Zusagen. Die Preise schlossen für Termine durchgängig 20 Pf. niedriger als gestern in matter Haltung.

Posen, 22. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,90 Mark, (70er) 33,20 M. Tendenz: Matter. Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Juni. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74, per Septbr. $75\frac{1}{2}$, per December $75\frac{3}{4}$, per März 1890 76. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 22. Juni. Java-Kaffee good ordinary 49.

Havre, 22. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 90, per September 91, per December 92, 25. — Tendenz: Unregelmässig.

Paris, 22. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 57,50 bis 58,00, weisser Zucker ruhig, per Juni 64,80, per Juli 64,60, per Juli-August 64,50, per October-Januar 44,50.

London, 22. Juni, 12 Uhr 13 Min. **Zuckerbörse.** Steigend. Bas. 88% per Juni und Juli-August 26, $4\frac{1}{2}$, per Septbr. 22, $1\frac{1}{2}$, per October 17, $7\frac{1}{2}$, per November-December und Januar 16, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$. Raffinirte sehr fest.

London, 22. Juni. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 25, fest, Rübenrohzucker $26\frac{1}{2}$, fest., Centrifugal-Cuba $24\frac{1}{4}$, fest.

Newyork, 21. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% 7

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 60	88 10
Gotthardt-Bahn ult.	158 20	158 90
Lübeck-Büchen	189 90	188 70
Mainz-Ludwigshaf..	125 60	124 80
Mittelmeerbahn ult.	120 25	120 20
Warschau-Wien....	224 70	224 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 40	69 70
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 40	111 20
do. Wechslerbank.	107 25	107 20
Deutsche Bank.....	171 70	171 —
Disc.-Command. ult.	232 —	229 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 20	162 40
Schles. Bankverein.	132 50	132 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 40	145 90
Bismarckhütte	209 90	— —
Bochum. Gussstahl. ult	201 50	200 12
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	174 90	174 —
do. Pferdebahn...	145 —	145 10
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 80
Cement Giesel.....	152 60	152 70
Donnersmarckh. ...	72 —	72 10
Dortm. Union St.-Pr.	85 20	85 20
Erdmannsdrf. Spinn.	105 40	105 40
Fraust. Zuckerfabrik	192 —	192 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	189 —	188 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	139 90	138 50
Laurahütte	132 40	132 10
Obschl. Chamotte-F.	162 20	— —
do. Eisb.-Bed.	103 20	103 —
do. Eisen-Ind.	204 —	203 60
do. Portl.-Cem.	135 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 90	118 90
Redenhütte St.-Pr..	141 70	141 90
do. Oblig...	115 60	115 60
Schlesischer Cement	190 90	190 50
do. Dampf.-Comp.	126 —	126 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 —	168 —
do. St.-Pr.-A.	168 —	168 40
Tarnowitzer Act....	30 20	29 50
do. St.-Pr..	97 50	98 20

Cours vom	21.	22.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 10	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 60	101 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 60	105 30
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	171 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 —	101 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 80	101 90
do. Rentenbriefe..	105 70	105 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 90	92 70
Italienische Rente..	96 50	96 10
do. Eisenb.-Oblig.	60 10	60 10
Mexikaner	96 70	96 60
Oest. 4% Goldrente	93 80	93 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 60	71 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	71 70	71 60
do. 1860er Loose.	124 50	124 40
Poln. 5% Pfandbr..	63 10	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 60
do. 6% do. do.	107 —	107 10
Russ. 1880er Anleihe	92 —	91 50
do. 1889er Serie I	91 90	91 60
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 30
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 —
Serb. amort. Rente	85 10	85 10
Türkische Anleihe.	16 60	16 60
do. Loose........	74 80	73 90
do. Tabaks-Actien	100 —	100 20
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 30
do. Papierrente ..	82 40	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 —	171 55
Russ. Bankn. 100 SR.	211 70	209 10
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $44\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $36\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	171 60	171 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 70	170 60
Warschau 100 SR 8 T.	211 10	208 55

Privat-Discont $2\frac{3}{8}$%.

Berlin, 22. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	170 75	169 25
Disc.-Command. ult.	231 25	229 75
Oesterr. Credit.. ult.	163 62	162 62
Franzosen ...... ult.	103 12	102 50
Galizier .... ult.	88 75	88 50
Lombarden ..... ult.	53 37	53 —
Lübeck-Büchen ult.	189 37	188 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	124 87
Marienb.-Mlawka ult.	67 50	66 87
Mecklenburger .. ult.	167 12	166 62

Cours vom	21.	22.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 75	102 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	85 12	84 75
Laurahütte ..... ult.	132 25	132 —
Egypter .... ult.	92 87	92 37
Italiener .... ult.	96 37	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	91 25
Türkenloose .... ult.	75 —	74 25
Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	63 62
Russ. Banknoten. ult.	211 —	209 50
Ungar. Goldrente ult.	86 75	86 12

Wien, 22. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien..	304 75	303 50
St.-Eis.-A.-Cert.	238 25	237 75
Lomb. Eisenb..	124 15	123 —
Galizier	205 75	205 50
Napoleonsd'or.	9 47	9 47

Cours vom	21.	22.
Marknoten	58 25	58 27
4% ung. Goldrente.	101 40	101 15
Silberrente	83 85	83 85
London	119 10	119 20
Ungar. Papierrente.	95 60	95 55

Berlin, 22. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Juni-Juli	183 25	183 50
Septbr.-Octbr....	182 25	182 50
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Juni-Juli	146 75	148 —
Juli-August	147 50	148 75
Septbr.-Octbr. ...	151 50	152 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	150 —	149 75
Septbr.-October .	142 —	142 50

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juni	55 —	55 60
Septbr.-Octbr. ...	54 70	55 10
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco mit 70 M. verst.	34 90	34 90
Juni-Juli 70er	33 90	33 70
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 20
Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 90
Juni-Juli 50er	53 50	53 30
Septbr.-Octbr. 50er	54 10	53 90

Stettin, 22. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Juni-Juli	174 —	174 —
Septbr.-Octbr. ...	177 —	177 50
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Juni-Juli	146 50	148 —
Septbr.-Octbr. ...	147 50	149 50
Petroleum loco..	11 60	11 60

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	57 —	57 —
Septbr.-Octbr. ...	55 20	55 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 60	54 30
Loco mit 70 M. verst.	34 90	34 50
Juni-Juli 70er ..	34 —	33 70
August-Septbr. 70er	34 40	34 —

Paris, 22. Juni. 3% Rente 85, $12\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1878 104, 45. Italiener 96, 90. Staatsbahn 512, 50. Lombarden —, —. Egypter 459, 68. Träge.

Paris, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	85 32	85 22
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 55	104 60
Italien. 5proc. Rente	97 —	96 97
Oesterr. St.-E.-A....	515 —	513 75
Lombard. Eisenb.-A.	265 —	265 —

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons..	16 55	16 45
Türkische Loose..	63 —	62 75
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar..	87 15	$86\frac{7}{8}$
Egypter	460 62	459 68
Compt. d'Escompte	95 —	92 —

London, 22. Juni. Consols 98, 12. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 91, 03. Prachtvoll.

London, 22. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. Bankeinzahlung 154 000 Pfd. Sterl. Sehr ruhig.

Cours vom	21.	22.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	98 01	$98\frac{1}{4}$
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente...	$96\frac{3}{8}$	$96\frac{1}{4}$
Lombarden	10 09	$10\frac{1}{2}$
4% Russ. II. Ser. 1889	$89\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$
Silber	— —	42 —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{3}{8}$	$16\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter..	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{1}{8}$

Cours vom	21.	22.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{3}{8}$
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. Juni. Mittags. Credit Actien 260, —. Staatsbahn 204, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 70. Egypter 92, 60. Laura —. —. Schwach.

Köln, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 15, per Novbr. 18, 35. — Roggen loco —, per Juli 14, 65, per Novbr. 15, 25. — Rüböl loco 59, 50, per October 56, 20. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 148—156, russischer fest, loco 93—96, Rüböl fest, loco 56. Spiritus still, per Juni-Juli 21, per Juli-August $21\frac{1}{2}$, per Aug.-Septbr. 23. Wetter: Schwül.

Amsterdam, 22. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 197. Roggen loco —, per October 125.

Paris, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 22, 60, per Juli 22, 60, per Juli-August 22, 60, per Septbr.-Decbr. 22, 60. — Mehl behauptet, per Juni 54, 10, per Juli 53, 40, per Juli-August 53, 20, per September-December 52, 20. — Rüböl ruhig, per Juni 56, 50, per Juli 57, —, per Juli-August 57, —, per September-December 58, 25. — Spiritus ruhig, per Juni 41, 25, per Juli 41, 75, per Juli-August 42, —, per September-December 42, 25. Wetter: Schön.

Liverpool, 22. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 22. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 12. 4proc. Ungar. Goldrente 100, 90. Staatsbahn 238, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Abends 7 Uhr 1 Minute. Credit-Actien 259. 50, Staatsbahn 203, 62, Lombarden 105, 37, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 86, 35, Egypter 92, 60, Mainzer —, —, Türkenloose 23, 10. Sehr still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 22. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die so beständig lang anhaltende schöne Witterung wurde im Laufe der verflossenen Woche abwechselnd von Regengüssen unterbrochen. Im Allgemeinen sind nunmehr die Aussichten auf eine gesegnete Ernte sehr günstig. Die Zufuhr von Kirschen war diesmal eine sehr reichliche. Von neuen Artikeln wurden Blaubeeren, Johannisbeeren, Steinpilze und Gallauschen jetzt zu Markt gebracht und verkauft.

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 7 M., Auerhenne Stück 4,00 M., junge Gänse Stück 3—5 M., Enten Stück 4 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,30—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,50 M., Tauben pro Paar 0,80 bis 0,90 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., junge Sellerie Bund 10—20 Pf., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 M., Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 20—25 Pf., neue Oberrüben, Mandel 40 Pf., Schnittbohnen Liter 30 Pf., Schoten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Spargel, Pfund 50—75 Pf., Gurken, Stück 15—30 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Ausländische Malta-Kartoffeln Pfund 20 Pf. Neue hiesige Kartoffeln Liter 1 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., frische Kirschen 2 Liter 20—25 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Garten-Erdbeeren, Liter 80 Pf., Wald-Erdbeeren Liter 40 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50—80 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse per Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Pfd. 1 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Johannisbeeren Liter 40 Pf., Stachelbeeren, Liter 15—20 Pf., Blaubeeren Liter 25 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70—80 Pf., Rehrücken 9—12 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehblatt 1—1,50 M., Fasanenhahn, Stück 4 Mark, Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 20. Juni 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 1206 Stück Rindvieh, darunter 743 Ochsen, 463 Kühe. Im Vorhandel war das Geschäft in Rindvieh einigermaassen befriedigend, dagegen war das Geschäft zum Markt ungemein schleppend und gedrückt in Folge des aussergewöhnlich grossen Auftriebes und Angebotes. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 48—52 Mark, II. Qualität 44—48 Mark, geringere 42 bis 44 M. 2) 830 Stück Schweine. In Schweinen mittelmässiges Geschäft. Die Preise blieben dieselben. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 48—52 Mark, mittlere Waare 44—48 M. 3) 906 Stück Schafvieh. Das Geschäft in Schafen war langsam und gedrückt. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 16—18 M., geringste Qualität 14—16 Mark. 4) 631 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. — Bestand: 11 Ochsen, 21 Kühe, 22 Schweine, 526 Hammel. Export: Oberschlesien: 21 Ochsen, 130 Kühe, 5 Kälber, 8 Hammel; Hof: 23 Ochsen; Mannheim: 42 Ochsen; Köln am Rhein: 32 Ochsen, 37 Kühe; Frankfurt a. M.: 79 Ochsen; Offenbach: 67 Ochsen; Berlin: 142 Ochsen, 5 Kühe, 42 Schweine, 70 Hammel; Sachsen: 186 Ochsen, 80 Kühe.

△ **Ohlau,** 22. Juni. [Viehmarkt.] Auf dem letzten Viehmarkte entwickelte sich ein reger Geschäftsverkehr. Bei starker Nachfrage wurden im allgemeinen hohe Preise bezahlt und zahlreiche Geschäfte abgeschlossen. Es standen zum Verkauf 170 Pferde, 342 Stück Rinder und zwar 92 Ochsen und 250 Kühe, ferner 1200 Stück Schwarzvieh.

□ **Sprottau,** 22. Juni. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,90—17,20 M., Roggen 14,10—14,70 Mark, Gerste 12,75—13,75 M., Hafer 13,50—14,50 M., Kartoffeln 3,50 bis 4,00 M., Heu 5,00—7,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. (Richtstroh) 30—33 Mark, 1 Kilogr. Butter 1,60—1,80 Mark, das Schock Eier 2,40 bis 2,80 M. bezahlt. Witterung: Während der verflossenen Woche bis gestern täglich Gewitterregen, gestern kühles Wetter, heute schön.

Berlin, 22. Juni. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken hat in der abgelaufenen Woche sowohl hinsichtlich der Lebhaftigkeit des Verkehrs, wie bezüglich der Anzahl der erzielten Abschlüsse hinter den letzten Vorwochen nicht zurückgestanden. Dagegen zeigte sich das Geschäft in Bauparzellen, namentlich in den neueren Strassenzügen, durch den Ausstand der Maurer und Zimmerer stark beeinflusste und erlitten die Umsätze eine entschiedene Abschwächung. Im Uebrigen neigte die Kauflust ohnehin wieder mehr nach den frequenteren Stadttheilen, wo alte, zum Umbau geeignete Häuser gut gefragt bleiben. Ein ziemlich belebtes Geschäft entwickelte sich in Villen und in Häusern ähnlichen Charakters, sowohl in der Stadt, wie in den Vororten, wobei in allen Fällen die möglichst bequeme Verbindung mit dem Herzen der Stadt ausschlaggebend ist. Am Hypothekenmarkt stellte sich in der verflossenen Woche ganz unerwartet eine grössere Regsamkeit ein, die zwar in der Hauptsache den noch erforderlichen Regulirungen für den bevorstehenden Termin galt; indess wurden auch sehr ansehnliche Beträge für spätere Fälligkeiten verlangt und abgeschlossen. Es sind zu notiren: erststellige pupillarische Abschnitte bester Art $3\frac{1}{2}$ pCt., sonstige Eintragungen zur I. Stelle variiren zwischen $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$—4 pCt., entlegenere Strassen bedingen $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Qualität $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ pCt. inclusive Amortisation, erststellige Guts-Hypotheken à $3\frac{7}{8}$—4 bis $4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: das Gut Schlablau, Kreis Marienburg, das Rittergut Rzuchow, Kreis Rybnik.

• **Melasse.** Magdeburg, 21. Juni. (Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Während der verflossenen Berichtswoche war die Stimmung eine unverändert feste; es bestand hauptsächlich für Exportzwecke anhaltend gute Frage, und da das Angebot in Folge der sehr zusammengeschmolzenen Vorräthe ein nur beschränktes war, so konnten Preise abermals anziehen und stellten sich am Schluss der Woche um 50 Pf. höher, als vor acht Tagen. Auch neue Ernte begegnete regerer Kauflust und sind darin bei gleichfalls anziehenden Preisen ganz ansehnliche Posten verschlossen. Der Umsatz von effectivem Zucker, worunter ein gut Theil Nachproducte, beträgt 67 000 Ctr.

Magdeburg, 21. Juni. Wurzelgeschäft still. Preise gegen die Vorwoche unverändert.

Hamburg, 21. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni und Juni-Juli 21 Br., $20\frac{1}{2}$ Gd., per Juli-August $21\frac{1}{2}$ Br., 21 Gd., per August-Septbr. 23 Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per September-October $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per October-November $23\frac{3}{4}$ Br., $23\frac{1}{2}$ Gd., per November-December $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 21. Juni. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke matt. Prima Waare $23\frac{1}{2}$ M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $23\frac{1}{2}$ M., extra Qualität $24\frac{1}{2}$—$26\frac{1}{2}$ M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $27\frac{3}{4}$—28 M., 44 Bé $28\frac{3}{4}$—29 M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28 bis $28\frac{1}{2}$ Mark, geraspelt in Säcken $28\frac{1}{2}$—$29\frac{1}{4}$ Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $32\frac{1}{2}$ M.

Hamburg, 21. Juni. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks $38\frac{3}{4}$ Mark, Armour $38\frac{3}{4}$ Mark. Diverse Marken $38\frac{3}{4}$ Mark, Steam $39\frac{1}{2}$ Mark. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à $37\frac{1}{2}$ Mark per 100 Pfund, in Firkins à $38\frac{1}{2}$ M. per Stück. Royal $44\frac{1}{4}$ M., Hammonia $42\frac{3}{4}$ Mark, Hansafett 40 M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39,25 M. in Eimern.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Die mit unserem letzten Bericht gemeldeten Schleppzüge trafen prompt ein. Es sind jetzt unterwegs ab Stettin seit 15. d. Mts. Dampfer „Wilhelm" mit Strm. Carl Tietze mit Palmkernen, August Redlich mit Palmkernen, August Jäschke mit Eisen und Gütern, F. Tieck, leer, ab Stettin seit 17. d.: Dampfer „Elisabeth" mit Strm. Rbt. Kluge, mit Palmkernen, Adolf Hoffmann, mit Gütern, G. Altmann, ab Hamburg, mit Petroleum und Kaffee, H. Hache, ab Hamburg, mit Petroleum und Kaffee, und 4 leere Fahrzeuge, deren Eintreffen in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

Gross-Glogau, 21. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 18. bis incl. 20. Juni 1889. — Am 18. Juni: Dampfer „Adler", 5 Kähne, mit 8600 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Löwe", 5 Kähne, mit 7200 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Anna", 14 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Posen III", 6 Kähne, leer, von do. nach do. 14 Kähne mit 23 650 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. — Am 19. Juni: Dampfer „Valerie", 12 Kähne, mit 3400 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Deutschland", 13 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt", 9 Kähne, mit 8200 Centner Gütern von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", 5 Kähne, mit 8530 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich", 8 Kähne, mit 1000 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Alfred", 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes", 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Christian", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha", leer, von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow", leer, von do. nach do. Dampfer „Amalie", leer, von do. nach do. 24 Kähne mit 36 800 Ctr. Gütern von do. nach do. — Am 20. Juni: Dampfer „Flora", 8 Kähne, mit 10 400 Ctr. Gütern, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max", 8 Kähne, mit 5500 Ctr. Gütern, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 300 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. 35 Kähne mit 62 000 Ctr. Gütern von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

Langjährige Abonnentin: Vorsitzender des Breslauer Bezirks-Vereins des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover ist Regierungs- und Baurath Schulze, Berlinerplatz 19, I. — Die Reise von Frankfurt a. M. nach Paris über Köln—Herbesthal oder Forbach—Pagny kostet 49,70 M., über Straßburg—Avricourt 55,90 M. Retourbillets, auf 10 Tage giltig, bezw. 74,40 und 84,90 Mark.

O. E., Rosdzin: Ihre uns heute zugegangenen Ausführungen haben auf allgemeines Interesse keinen Anspruch.

Vermischtes.

* **Der Verein zur Förderung der Kunst in Stuttgart** veranstaltet am Vorabend des Regierungs-Jubiläums des Königs von Würtemberg am 23. d. M. ein Huldigungsfest bestehend, aus einem Festspiel mit lebenden Bildern, Festzug und anschließendem Ball.

z. **Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Zeeland".** Die den königlichen niederländischen Postdienst besorgende Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Zeeland" zu Vlissingen hat eine deutsche Ausgabe ihres Kursbuches für die Sommer-Saison 1889 veranstaltet. Das Kursbuch giebt u. a. Auskunft über Rundreisen durch die schönsten Gegenden Hollands, die beste und schnellste Fahrt zwischen dem Continent und England (von Norddeutschland, Süddeutschland, dem Rhein und Wien u. s. w. nach England), Billetpreise, Beförderung von Reisegepäck, Gültigkeit der Fahrkarte u. s. w. Dem mit einer Eisenbahnkarte von Holland ausgestatteten Kursbuch ist in besonderer Anlage ein Nachweis über „die Fahrt vom Continent nach Südafrika" mit den Dampfern der Castle-Linie beigegeben.

* **Auf der Allgemeinen Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport in Kassel** hat der Schah von Persien vier Gemälde angekauft und gleich mitgenommen, nämlich: Ludwig Voltz „Rehfamilie", und drei Bilder des um das Zustandekommen der baierischen Collectiv-Ausstellung besonders verdienten Dr. von Kleuze „Auerhühner im Sommer", „Angeschossener Gemsbock vom verfolgenden Dachshund im Schnee gestellt", und „Bartgeier auf ein von der Mutter vertheidigtes Gemszicklein stoßend". Das letztere große Bild hatte die Aufmerksamkeit des Schahs von vornherein besonders gefesselt, was dem Kunstgeschmack desselben nur zur Ehre gereicht. Unter den Gemälden befindet sich u. A. auch ein Oelgemälde aus dem Privatbesitz des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Dasselbe, einen aufgehängten Rehbock darstellend, hat insofern seine besondere Geschichte, als der (verstorbene) Maler Canon es einst als Buße dafür gemalt und dem Prinzen übereignet haben soll, daß er auf einer Jagd des letzteren versehentlich ein weibliches Reh geschossen und den bildlichen Beweis hat liefern wollen, (und vorzüglich geliefert hat), daß er recht gut wisse, wie ein Rehbock aussähe. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar begiebt sich, wie wir hören, morgen früh zu den großen Festlichkeiten des Wettiner Hauses nach Dresden und demnächst nach Stuttgart zurück, wo das Ende d. M. stattfindende königliche Jubiläum seine Mitwirkung hervorragend in Anspruch nimmt.

* **Eine Freisprechung von der Anklage des Vatermords** dürfte zu den Seltenheiten der Gerichtsannalen gehören: Die Geschworenen des Assisengerichts von Brabant haben dieser Tage ein solches freisprechendes Verdict gefällt. Der Fall, um den es sich handelt, war folgender: Am 22. April d. J. war der Angeklagte Wilhelm Costeels, ein erst achtzehnjähriger junger Mensch, mit seinem Vater von dem Besuch der Kirmeß in Boort-Meerbeek spät Abends nach seinem Wohnort Campenhout zurückgekehrt. Der Vater Costeels, der dem Trunke ergeben war und seine Frau häufig mißhandelte, gerieth mit dieser in der Wohnung in Streit. Auf den Hilferuf der Mutter, die der Alte im Bette zu erwürgen versuchte, eilte der Sohn, mit einer Axt bewaffnet, aus dem Nachbarzimmer herbei und bedrohte den Vater mit dem Tode, wenn er nicht ruhig bleibe. Der alte Costeels erwiderte: „Ich werde vor Niemandem schweigen; wenn Du mit Deinem Kappen (Axt) schlagen willst, so schlage nur zu!" Darauf erhob der Sohn die furchtbare Waffe und hieb auf den Vater, wie er vor dem Untersuchungsrichter gestand, mit aller Macht ein. „Ich wollte", so erklärte er, „meinen Vater tödten, und da ich sah, daß mein erster Schlag ihm nicht den Tod gegeben, so hieb ich noch vier- oder fünfmal zu." Der Tod des alten Costeels, dem der Schädel zertrümmert wurde, war ein augenblicklicher. Vor Gericht erklärte der Mörder nun, er habe lediglich seine Mutter retten wollen, die von ihrem Manne mit Erwürgen bedroht worden war. Die Vertheidiger Monville und Hanssens legten ebenfalls den Hauptnachdruck darauf, daß der Angeklagte in legitimer Vertheidigung der Mutter, die stets Mißhandlungen seitens ihres Mannes ausgesetzt gewesen, gehandelt habe. Die Geschworenen verneinten hierauf die Schuldfrage und das Gericht fällte ein freisprechendes Urtheil.

Vom Standesamte. 22. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Laube,** Adolf, Barbier, ev., Nicolaistr. 62, **Kodantke,** Ernestine, ev., Höfchenstr. 5. — **Cohn,** Adolf, Kaufm., j., Matthiasplatz 15, **Süßmann,** Margarethe, j., Ring 42. — **Kriebel,** August, Arbeiter, ev., Roßgasse 6, **Nixdorf,** Caroline, k., ebenda.

Standesamt II. **Nischler,** Hugo, Postvorsteher, ev., Ruhbank, **Schnelle,** Clara, ev., Freiburgerstr. 25. — **Hallmann,** Max, Klempner, k., Schweitzerstraße 23, **Fröhlich,** Bertha, ev., ebenda. — **Schönig,** Jos., Haushälter, k., Rosenthalerstraße 1b, **Kozik,** Ros., altl., Frdr.-Wilhelmstr. 32.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schneider,** Willy, S. d. Brenners Carl, 2 M. — **Kretschmer,** Heinrich, Agent, 40 J. — **Vogt,** Beate, geb. Baron, Maurerfrau, 70 J. — **Friedrichowski,** Elisabeth, T. d. Haush. Josef, 5 M. — **Falk,** Meyer, Kaufmann, 80 J. — **Sagorski,** Oscar, S. d. Schlossers Arthur, 11 W. — **Breuer,** Georg, S. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 8 M. — **Mittmann,** Carl, Tischlermstr., 48 J. — **Wolff,** Alfred, S. d. Schuhmachermstrs. August, 9 J. — **Groß,** Johanna, geb. Zenker, Conditorgehilfenwwe., 71 J. — **Rippin,** Caroline, geb. Kupillas, Droschkenbesitzerwittwe, 51 J. — **Lauff,** Heinrich, S. d. Tischlers Theodor, 6 M. — **Steinhardt,** Arthur, S. d. Schlossers Bruno, 5 M. — **Troche,** Martha, T. d. Kutschers Ernst, 9 M. — **Hauschild,** Emma, T. d. Schuhm. Carl, 16 T. — **Fieber,** Emma, T. d. Schuhmachermeisters Josef, 2 M. — **Kirste,** Martha, T. d. Zimmermanns Friedrich, 1 J. — **Schimpke,** Emma, T. d. Schuhm. Carl, 1 J. — **Pilik,** Hermann, S. d. Arb. Heinrich, 7 M. — **Miny,** Gertrud, T. d. Musikers Paul, 4 M. — **Wagner,** Irene, T. d. Kürschners Ernst, 1 M. — **Haucke,** Florian, Comptoirdiener, 74 J. — **Müller,** Flora, T. d. Communalsteuer-Erhebers Hugo, 2 J. — **Adolph,** Henriette, geb. Pätzold, Schuhmachermeisterfrau, 45 J. — **Glotz,** Richard, S. d. Arbeiters Eugen, 13 T. — **Töpler,** Martha, T. d. Postunterbeamten Franz, 3 M. — **Glemsch,** Rosalie, T. d. Arbeiters Carl, 11 M.

Standesamt II. **Schwarz,** Ida, T. d. Arb. Christ., 9 M. — **Weihrauch,** Wilhelm, Barbier, 29 J. — **Ulbrich,** Arthur, S. d. Arb. August, 9 M. — **Eifler,** Johannes, S. d. Eisenb.-Stat.-Assistenten Robert, 1 M. — **Guhr,** Rosalie, geb. Seidel, Maurerfrau, 62 J. — **Spielvogel,** Alfred, S. d. Bremsers Franz, 6 W. — **Kluge,** Paul, S. d. Drahtarb. Carl, 10 M. — **Nogel,** Max, S. d. Arb. August, 7 M. — **Meßner,** Sofie, geb. Obeglo, Schmiedemeisterwittwe, 70 J. — **Otto,** Josef, S. d. Arbeiters Johann, 13 J. — **Loch,** Carl, Stellmacher, 54 J. — **Nowag,** Clara, T. d. Arbeiters Carl, 4 M. — **Neupert,** Ernestine, geb. Vogt, Schneidermeisterfrau, 69 J. — **Wurl,** Heinrich, Brennereiverwalter, 57 J. — **Pfaffe,** Adolf, S. d. exam. Heizers Ernst, 9 M. — **Girnt,** Luise, T. d. Arbeiters Gustav, 4 M. — **Gerstenberger,** Herm., S. d. Musiklehrers Hermann, 8 M. — **Rother,** Reinhold, S. d. Brauers August, 5 M. — **Strietzke,** Anna, geb. Müller, Kochfrau, 24 J. — **Dittrich,** Martha, T. d. Fleischermeisters Arthur, 10 M. — **Scheier,** Amalie, geb. Jakobi, Arbeiterwittwe, 60 J. — **Sydow,** Bernhard, S. d. Schneidermeisters Bernhard, 13 St. — **Dietrich,** Hermann, S. d. Schuhm. Friedrich, 3 M. — **Schlomš,** Hermann, S. d. Schmieds Bernhard, 1 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

—k. **Landeck-Thalheim,** Mitte Juni. Das obere Bielethal scheint unter dem ganz besonderen Schutze der gütigen Vorsehung zu stehen, denn unser Bad ist von den beiden Wolkenbrüchen, welche während dieses Frühjahrs den Glatzer Kessel so schwer heimgesucht haben, völlig verschont geblieben. Der Besuch der Kur-Anstalt Thalheim hat auch in diesem Jahre zugenommen. Die ausgiebigen Niederschläge haben in Landeck-Thalheim eine Vegetation gezeitigt, in deren Mitte die Anstalt und die zu ihr gehörenden Villen wie in einem blühenden Garten liegen. Die wohlthätige Abkühlung der anderorts beinahe tropischen Temperatur übt in unserem in den Schooß des Bergwaldes gebetteten Bade den heilsamsten Einfluß auf ein überreiztes oder ermattetes Nervensystem. Des Tages Last und Mühe zu vergessen, diese Grundbedingung einer erfolgreichen Kur, bewerkstelligt die Direction der Heilanstalt Thalheim durch ein abwechselungsreiches Programm, welches Ausflüge nach Seitenberg, Wölfelsgrund, Schlackenthal, Johannisberg umfaßt. Für Réunionen und Soiréen sind auch schon künstlerische Kräfte gewonnen.

Nr. 25 des 12. Jahrganges der **Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere.** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Taktische Studie. (Fortsetzung.) — Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen 1888. Herausgegeben von Oberst z. D. von Löbell. — Die militärischen Einrichtungen der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung. (Fortsetzung.) — Aus den Tagen der Besetzung Greifswalds durch Wallenstein'sche Truppen. — Personal-Veränderungen. — Nachweisung der vom 1. Januar bis ultimo März 1889 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der Königlich preußischen Armee. — Bücherschau. — Kleine militärische Mittheilungen. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 beginnen die Gerichtsferien am 15. Juli und enden am 15. September. Während dieser Zeit werden gemäß § 202 a. a. O. **nur in Feriensachen** Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

1) Strafsachen; 2) Arrestsachen, und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Meß- und Marktsachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und andern Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; 5) Wechselsachen; 6) Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; 7) Anträge auf Unterbringung verwahrloster Kinder.

Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie **besonderer** Beschleunigung bedürfen, als Feriensache bezeichnen.

Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf mit dem Ende derselben. **Auf den Lauf der Nothfristen** und die **Fristen in Feriensachen** (§§ 55, 304, 477, 514, 540, 549, 835 und 870 Civ.-Proc.-Ord.) **sind die Gerichtsferien einflußlos.**

Ferner sind nach § 204 des Gerichtsverfassungsgesetzes und § 91 des Gesetzes vom 24. April 1878, die Ferien auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Concursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie auf die Justizverwaltungsangelegenheiten, einschließlich des Kassenwesens, ohne Einfluß, ebenso auf die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen ertheilten Aufträge zu erledigen.

Dies wird den **Eingesessenen des Landgerichtsbezirks** zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.

Breslau, den 18. Juni 1889. [3245]

Der Präsident des Königlichen Landgerichts.
Geheime Ober-Justizrath
Anton.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Aufruf
für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1889.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der Kinder-Ferien-Colonien und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benutzen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten sind, **wie in den Vorjahren bereit,** sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen, und richten daher an alle Diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrages, zu dessen Empfangnahme die Rathhausinspection sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen. Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

Breslau, den 22. Juni 1889. [3236]

Das Comité für Kinder-Ferien-Colonien.

Stadtrath **Beblo,** Rector **Blümel,** Stadtverordneter Dr. jur. **Georg Caro,** Regierungs-, Schul- und Consistorial-Rath **Eismann,** Lehrer **Fuhrmann,** Stadtschulinspector Dr. **Handloß,** Rector **Friedrich Hoffmann,** Rector **Irrgang,** Stadtschulinspector Dr. **Kriebel,** Rector **Langner,** Stadtverordneter Apotheker Dr. **Pannes,** Stadtschulrath Dr. **Pfundtner,** Rector **Reichert,** Stadtrath **Schmook,** prakt. Arzt Dr. **Simon,** Stadtrath Dr. **Steuer,** Lehrer **Stockenschneider,** prakt. Arzt Dr. **Töplitz,** Universitäts-Professor Dr. **Weingarten,**
Stadtsyndicus **Götz,** Vorsitzender.

An Beiträgen sind bis zum 22. Juni d. Js. weiter eingegangen: Sanitätsrath Dr. Heimann 5 M., Stadtrath Milch 10 M., Stadtverordneter Kaufmann Adolf Friedenthal 15 M., L. W. Egers 50 M., A. Fechner 10 M., Kaufmann Herrmann Auerbach 10 M., Königlicher Commissionsrath Julius Hainauer 10 M., Frau Julie Friedenthal 15 M., Rittergutsbesitzer von Korkurtz auf Kummelwitz 2 M., Kaufmann Adolf Hoffmann 5 M., Kaufmann Ehrhardt 5 M., Stadtrath Beblo 10 M., Stadtrath Kopisch 10 M., P. O. 10 M., Lehrer-Collegium der evangelischen Schule Nr. 11 3 M., Professor Dr. Näbiger 5 M., Königlicher Hoflieferant Kurt Wentzel 10 M., Verw. Kaufmann Auguste Tietze 10 M., Ohrenarzt Dr. Jacoby 10 M., Stadtrath Julius Frey 10 M., Kaufmann W. Grabenwitz 6 M., Frau P. Bock 3 M., Kaufmann C. F. Bock 5 M., Apotheker C. Kortzer 3 M., „From London" — durch Apotheker Dr. Pannes 21 M., Pastor emer. Lange 2 M., Kaufmann Conrad Böhm 5 M., Rector Walther 1,50 M., Lehrer Kröker 1 M., Lehrer Kusche 50 Pf., Rector Tschesche 3 M., Lehrer Adolf Fischer 1 M., Lehrer Hirschfelder 1 M., Raths-Secretär Erdmann 2,50 M., Königlicher Handelsrichter, Kaufmann Paul Riemann 20 M., Kaufmann Johann Andreas Bock 10 M., Oberlandesgerichtsrath Schmieder 10 M., Frau Seraphine Silbergleit 20 M., Malermeister Albert Reiche 5 M., Kaufmann Dr. Moll 20 M., Kaufmann Markus Fuchs 10 M., Canonicus Dr. Wick 2 M., Professor Dr. Scholz 3 M., Pfarrer Martin 6 M., Rector Lipsius 3 M., Raths-Secretär Kempski 3 M., Königlicher Commerzienrath Leopold Schöller 100 M., Landgerichtsrath a. D. Polzin 3 Mark, Stadt-Syndicus Götz 10 Mark, Director der Breslauer Wechslerbank Moritz Lyon 10 M., Pastor Weingärtner 3 M., Professor Dr. Ponfick 10 M., Kaufmann Grunwald 10 M., Rechtsanwalt Dr. Ludwig Cohn 20 M., Arzt Dr. Willim 6 M., Geh. Medicinalrath, Professor Dr. Biermer 10 M., Primärarzt Dr. O. Riegner 10 Mark, Banquier Moritz Cohn 10 Mark, Amtsgerichtsrath M. G. — durch Stadtrath Beblo 10 Mark, Verwittwete Kaufmann E. B. — durch Stadtrath Beblo 8 Mark, Director und einige Lehrer des Elisabetgymnasiums 8 Mark, Frau Geheime Justizrath Rosenberg 10 Mark, Ungenannt — durch Rector Letto 8 Mark, durch denselben (Fräulein Frenzel 2 M., Frl. Pohl 3 M., Frl. Molke 1 M., Letto 3 M. und Biener 50 Pf.) 9,50 M., Kaufmann Hugo Dzialas 6 M., Dr. Graeffner 5 M., Kaufmann M. Fischhoff 10 M., Lithograph M. Spiegel 6 M., Fabrikgeschäft Elsner & Moritz 3 M., Kaufmann Louis Cohn in Firma Geschw. Trautners Nachfolger 10 M., Fabrikbesitzer Louis Ledermann 15 M., Kaufmann Dr. jur. Georg Caro 100 M., Conditorei Orlandi & Steiner 10 M., Professor Dr. Richter 10 M., Rector H. G. 2 M., Particulier Wilhelm Künzel 20 M., Kaufmann Karl Neugebauer 5 M., Banquier Chrambach 5 M., Fabrikbesitzer Josef Epstein 10 M., Buchhändler E. Wohlfarth 5 M., Geh. Sanitätsrath Dr. Krocker 10 M., J. Mugdan jr. 9 M., Fabrikbesitzer H. Meinecke 10 M., Amtsrichter Sandberg 2 Flor. österreichische Währung = 3,50 M., Stadtverordneter Wilhelm Epstein 10 M., Commissionsrath J. Krebs 5 M., Frau Marie Brunnquell 20 M., Kaufmann W. Eckhardt 5 M., Kaufmann Max Grund 10 M., Regierungsrath Dr. Bredow 15 M., Ober-Landesgerichts-Präsident von Kunowski 10 M., Professor Neisser 30 M., Josef Levysohn 10 M., H. T. 50 M., Sophie S. 5 M., Oskar Rumler 10 M., Richard Baum 15 M., Stadtverordneter M. W. Heimann 50 M., J. Hamburger 15 M., R. Pfeiffer 10 M., Bankassessor Schmidt 5 M., M. W. 5 M., praktischer Arzt Dr. Töplitz 10 M., Alte Riege 33 M., Frau Mugdan 6 M., Banquier Eichborn 20 M., O. Opitz in Namslau 2 M., Königlicher Bergmeister Gothein in Waldenburg 15 M., Dr. med. Karl Reich 3 M., Canonicus Dr. Franz 30 M., Fabrikbesitzer Moritz Pringsheim 30 M., Stadtverordneter Director Wagner 20 M., verwitt. Frau Generalin A. Scherbening 10 M., Bezirksverein der inneren Sandvorstadt 10 M., Particulier Robert Cuno 30 M., Fabrikbesitzer, Stadtverordneter Oskar Wecker 10 M., durch Rector Taube von der katholischen Elementarschule XXXI 4,50 M., Kaufmann Robert Lorke 10 M., durch Rector Körnig katholische Schule IV (Kaufmann Scirba 3 M., Maurermeister Winkler 3 M., Frau Geheimrath Professor Dr. Seuffert 3 M., Rector Körnig 3 M. und Lehrerin Frl. Mendisch 1 M.) zus. 13 M., Kaufmann und Consul H. Humbert 10 M.

An Beiträgen gingen bei uns ein: 1) für das **Kaiser-Wilhelm-Denkmal:** Stadtschulrath a. D. Dr. Heinrich Thiel 5 M., Rechn.-Rath Carl Beyer 3 M.; 2) für die **Ferien-Colonien:** Adolf Bielschowsky 10 M., Frl. Auguste Dehmel 6 M.; 3) für die **Ueberschwemmten in den Kreisen Habelschwerdt, Reichenbach und Neurode:** Ungenannt 4 M.; 4) für die **Jugend-Horte:** Stadtschulrath a. D. Dr. Heinrich Thiel 3 M.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Kasper,
Robert Steltzner.
Münsterberg (Schl.). Frankfurt (M.).

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Jenny Poznanski** mit Herrn **Louis Blüth** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 18. Juni 1889.
Dr. Meilitz und Frau.

Jenny Poznanski,
Louis Blüth,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Tilli Ellern,
Emil Israel,
Verlobte. [9114]
Nürnberg, 23. Juni 1889.

Die Verlobung unserer Tochter mit Herrn **Alex. Mätzke** erklären wir hiermit für aufgelöst. [9147]
Breslau, den 22. Juni 1889.
Julius Schöppe und Frau.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Siegismund Wechselmann
und Frau **Wanda,**
geb. **Lachmann.** [7379]
Ratibor, den 21. Juni 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 20. h. m. verschied plötzlich im Bade Elster unsere innigge liebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,
Frau Apotheker Olga Berndt,
geb. **Adamski.**
Altenburg, Breslau. [9131]
Die Hinterbliebenen.

Am Donnerstag, den 20. d. M., verstarb nach dreiwöchentlichen schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Bruder und Schwager, der Rentier
Heinrich Kornemann,
im 56. Lebensjahre. [3993]
Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen
Emilie Kornemann, geb. **Lauersdorf.**
Hermann Kornemann.
Berlin, 21. Juni 1889.

Für die überaus zahlreichen Beweise von herzlicher Theilnahme bei dem Tode unsres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns **Simon Schlesinger,** sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank. [9138]
Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise von Liebe und Verehrung für die Entschlafene, sowie für die herzliche Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter [9172]
Rosalie Goldschmidt, geb. Steinschneider,
zu Theil geworden ist, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen, da es uns nicht möglich ist, wie wir es gern gethan hätten, jedem Einzelnen persönlich zu danken.
Breslau, 22. Juni 1889.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen Mutter
Frau Rosalie Sachs,
geb. **Kanter,**
sind mir und meiner Familie von allen Seiten so zahlreiche Kundgebungen liebevoller und freundschaftlicher Theilnahme zugegangen, dass wir ausser Stande sind, dieselben einzeln zu beantworten. [3246]
Ich spreche daher auf diesem Wege, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, allen mitfühlenden Freunden meinen herzlichsten Dank aus.
Breslau, im Juni 1889.
Emil Sachs.



Eisschränke, eigenes bewährtes Fabrikat, vorräthig in 17 verschiedenen Nummern, von **16,50 Mk.** an.



Garten-Lampen mit patentirter **Windschutz-Vorrichtung,** complet von **11,00** Mk. an, einzelne Aufsätze von **6,50** Mk. an. **Garten-Leuchter** v. **2,00** Mk. an.



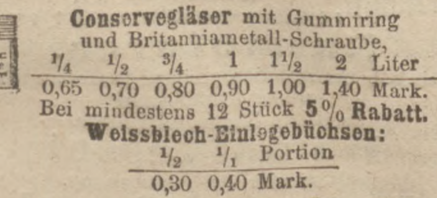
Conservegläser mit Gummiring und Britanniametall-Schraube,

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
0,65	0,70	0,80	0,90	1,00	1,40	Mark.

Bei mindestens 12 Stück **5% Rabatt.**
Weissblech-Einlegebüchsen:

1/2	1/1	Portion
0,30	0,40	Mark.

Kirsch- und Pflaumen-Entkerner mit Holzsockel, Stück **1,30 Mk.**





Automatische Eismaschinen,
jedes Stück unter **Garantie,**

8	12	18	24	Portionen
7,50	10,00	11,50	13,50	Mark.

[6720]
Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Bazar
Gebr. Taterka,
Ring 47, Naschmarktseite,
Abtheilung für fertige
Herren-Garderobe,
empfiehlt [036]



Staub-Mäntel von 4–8 M., **Lüstre-Mäntel** von 9–15 M., **Ulster-Paletots** von 20 M. an, **Reise-Anzüge** praktisch und bequem schon v. 36 M. an, **Havelocks** für die Reise sehr zu empfehlen, in englischen und deutschen Stoffen

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Bartschstrasse 15.

Zur [6160]
Reise-Saison
empfiehlt in gediegenster Arbeit zu sehr billigen Preisen:
Reisekoffer in Rohrplatten, Fournir-Holz, Leder u. Segeltuch
mit und ohne Einsätze,
Rundreise-Koffer, Reise-Taschen
mit und ohne Einrichtung,
Baedecker- u. Touristentaschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Regen- u. Touristenschirme,
Spazierstöcke, Speisekörbe,
wie alle nur erdenklichen Artikel für die Reise.
J. Zepler,
54. Schweidn.-Str. 54.

Zur Reise
gefüllte Kasten mit
Pomeranzen, Ingber, Makronen, f. Desserts etc.
von 75 Pf. an. [9119]
Sarotti-, sowie billige **Chocoladen,** bei 3 Pfund Entnahme 1/2 Pfd. Rabatt.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Heute Sonntag
von 12 Uhr ab:
Prinzpückler
u. Erdbeerspeisen,
Stück 20 Pf.,
empfiehlt
die Conditorei
E. Ehrenhaus,
Reuschestraße 8—9.

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
Reuschestr. 42, I. Etage
liefert
die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit.
Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [6886]

Geldschränke 9163
empf. äußerst billig unt. **Garantie**
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstraße 16.
Specialität: Vorzügl. gestrickte echtfarbige Strümpfe. Größtes Lager **bester Tricotwaaren** zu billigsten, festen Preisen.



Zur Reise:
Strümpfe u. Socken, 10, 20, 40, 60 ₰
Fil-Perse-Strümpfe, 1 M,
Netzjacken, 60—75 ₰,
Schweißsauger, 75 ₰, 1 M,
Makojacken 1,25, 1,40 M,
Unterhosen, 1.50, 1.80 M.

[7366]

		M	₰
Normal-Hemden . .	von	4	25
Reform-Hemden . . .	"	2	25
Tricot-Taillen u. Blousen	"	3	00
Tricot-Kleidchen	"	2	50
Matrosen-Anzüge . . .	"	4	50
Tricot-Jäckchen	"	4	00
Filztuch-Jäckchen . . .	"	1	75
Corsetschoner	"	—	75
Gestrickte Corsets . .	"	2	00
Gestrickte Röcke	"	1	25
Seidene Handschuhe .	"	—	60
Doppelfing., reine Seide,	"	1	25
Fil-Perse, 6 Knopf, Ia	"	—	50
Leder-Gürtel	"	—	80

Kinder-Röcke, Höschen, Jäckchen, Kleidchen, Lätzchen, Schuhchen 2c.,
Kinder- u. Damenschürzen. Frottir- und Badewäsche,
sehr, sehr preiswerth.
J. Fuchs jnr., Ohlauerstraße 16.

Für die **Bade-Saison** ist soeben das Neueste in
Sommer-Tricot-Stoffen
für **Blousen, Knaben-Anzüge, Kleidchen, Négligés**
eingetroffen bei [037]
Breit, Taschenstr. 31.

Billige Tapeten-Offerte.
c. 50000 Rollen
der verschiedensten Sorten **Tapeten,** wobei Partien bis zu 50 Rollen (für zwei große Zimmer ausreichend) stellen von heut, sehr bedeutend **unter Fabrikpreis,** zum Ausverkauf.
H. Neddermann Nachflgr. Ackermann & Co.,
Ring 57. Ring 57.
Verkaufslocal nur Ring 57.
Muster von diesen Partien werden nicht abgegeben.



bei
Wilh. Ermler,
Kgl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 5.



Neuheit!
Sopha-Bettst., gut gepolstert, Eisen-Gestelle broncirt, 185 Ctm. lang, 75 Ctm. breit, mit eleg. Bezug M. 10. Ohne Concurrenz. Passend für enge Wohnungen, Garten, Comptoir, Logirhäuser 2c. 2c. Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
[0154] **S. M. Rubin,**
Leipzig, Windmühlenstr. 50.



J. Lustig,
Cravatten-Fabrik,
Lager und Verkauf
Breslau, Ohlauerstr. 58 I.
Zur gold. Kanne. Dutzend von 1,00 M. aufwärts bis z. feinsten Genre.
Specialität: Cravatten
mit Gold- und Silbermonogramm in elegantem Etui. [9150]

Feine Damenschneiderei
wird sauber verfertigt bei **Meissner,** Fried.-Wilh.-Str. 75 (Kipke), Sth., II. r.



Zauber-Apparate!
Vexir- u. Scherzsachen zur besten Unterhaltung f. Groß u. Klein, z. B. Zauberkasten, Liebesfesseln, Wunderflaschen, Damenschreck, Selbstphotograph 2c. 1000 Nummern, 25 Pf. an. Alles m. Anleitung; **Preislisten** 20 Pf., bei Bestellung doppelt vergütet.
A. Nolte, Ohlauerstr. 73, 1. Etage.

Wegen vorgerückter Saison
habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollwaaren-Lagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.
Ich empfehle: [036]
Surah rayé, einen schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **M. 2,00** an.
Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, per Meter M. 2,50.**
Bastroben, die **Robe M. 25, 27, 30.**
Satin u. Zephyr, (Elsasser Waschstoffe), worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Mtr. von M. 0,60** an.
Bedruckte Voiles, 80 cm breit, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzügl. im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Meter M. 1,50.**
Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Mtr. schon pro M. 1,50.**
Seiden-Grenadines, desgleichen, schon à **Mark 2,00 pro Meter.**

Couleurte Wollstoffe: Massenhafte Reste, zu ganzen Roben ausreichend, ebenso kleinere Maaße von 6 Meter, 5 Meter und 3 Meter werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

Massenhafte Foulard-Reste
und
Gestreifte Surah-Reste
nur zu Blousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreis verkauft.

D. Schlesinger junior,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Soeben erschien:
Breslau. **Ein Führer durch die Stadt** für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs,** überarbeitet von **Martin Zimmer.** Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt. **Vorräthig in jeder Buchhandlung.**
10. Aufl. Preis 1 Mk.

Dr. Lahmann

Reform-Baumwoll-Kleidung.



Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.

Für Herren, Damen und Kinder:
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider,
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.

Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.
General-Depôt
nur bei
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

Abonnements für Herren
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren
empfiehlt [6301]
J. A. Kindler, Coiffeur, **Ring 20,**
Eingang auch Junkernstraße, gegenüber Herrn Conrad Kissling.
Lager und Anfertigung jeder Art Haararbeit.

Spachtelspitzen in **crême, weiß** und **ecru,** Mtr. von **25 Pf.**
Spachtel-Matrosenkragen, Stück von 1 M.
Perlkragen in allen Größen von **3 M. Seidenspitzen, Chantilly** und **Guipur,** Mtr. von **20 Pf.** **Seidenspitzen-Tüll** in **Chantilly** und **Guipur,** Mtr. von **2 M. an. Schwarze** und **coul. Seidenbänder,** auch in **Moirée.** Große Auswahl sämmtlicher Schneiderzuthaten zu **bekannt billigsten Preisen,** sowie **täglicher Eingang von Neuheiten** nur bei [9182]
C. Friedmann, 6 Goldene Radegasse 6.

Schweizer Plissé (Fächerfalten),
bis 110 cm hoch,
Stickereien für Damen-Confection
in **Schnurstich, Application, Soutache** 2c. fertigt in unübertroffen schöner Ausführung **schnell und billig die Mechanische Stickerei**
[9164] **J. Mandowsky,** Fischergasse 26.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung" zeichnet sich durch **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Courszettel**, unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft** und bringt im Feuilleton **Romane** und **Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende** und **belehrende** Artikel; ihr **reicher Inhalt** entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** stellt sich den größeren illustrirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:
„Die Enkel" von **M. Elton.** — **„Justina"** von **M. E. Braddon.** — **„Willenlos"** von **Haidheim.** — **„Die Kartenschlägerin"** von **L. von Sacher-Masoch.** — **„Meine Selecta"** von **A. Schöbel.** — **„Irrlicht"** von **Clara Steinitz.** — **„Durch Klippen"** von **A. Schmidt.** [7367]

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung" **schon von jetzt ab** unter Kreuzband **unentgeltlich.**

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen **gratis** und **franco.**

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal entgegen.

Berlin W. Expedition der „Volks-Zeitung",
Lützowstraße 105 und **Kronenstraße 46.**

Polnische 5% Pfandbriefe.

Laut Vereinbarung mit dem Landschaftlichen Credit-Verein im Königreich Polen zu Warschau bin ich beauftragt, die Coupons und geloosten Stücke der Polnischen 5% Pfandbriefe **kostenfrei** nach Maßgabe folgender Bedingungen einzulösen:

1) Die Einlösung erfolgt von morgen ab zum jeweiligen hiesigen Tagescourse der Russischen Banknoten an meiner Kasse in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr, nachdem die betreffenden Coupons bezw. geloosten Stücke Vormittags bis 12 Uhr angemeldet worden sind.
2) Zur Bezahlung gelangen nicht nur die Coupons des jeweiligen Fälligkeitstermines, sondern auch die Couponsrückstände des vorangegangenen Termins; geloofte Stücke können, soweit sie nicht präcludirt sind, sämmtlich an meiner Kasse präsentirt werden.
3) Den Coupons und geloosten Stücken sind je zwei Nummern-Verzeichnisse beizufügen. [7402]

Formulare hierzu können bei mir in Empfang genommen werden.

Die Coupons und Stücke sind außerdem auf der Rückseite leserlich mit dem Namen oder Firmenstempel des Präsentanten zu versehen.

Breslau, den 23. Juni 1889.

E. Heimann,
Ring 33.

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle

für die

zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke

nachstehend verzeichneter Effecten.

Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Consolidirte Redenhütte.
Danziger Privat-Actienbank.
Deutsche Bank-Actien.
Disconto-Commandit Antheile (1 Monat).
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank- 3½% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche 4½% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Gräflich Guido Henckel'sche 4% Partial-Obligationen und gelooste Stücke.
Halle'sche Stadt-Anleihe.
Humboldtshain Bau-Gesellschaft.
Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Liegnitzer Stadt-Anleihe und verlooste Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Portland-Cement-Fabrik vormals A. Giesel.
Posener Stadt-Anleihe.
Posener Provinzial-Actien-Bank-Actien.
von Rheinbaben'sche Gewerkschafts-Obligationen.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
von Tiele-Winckler Hypothekar-Obligationen.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

***) Diese auf besonderen Formularen zu verzeichnen, welche in unserem Wechsel-Comptoir ausgegeben werden. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse eingereicht werden.** [7372]

Breslau, im Juni 1889.

Schlesischer Bank-Verein.

[0243] Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Kur- u. Wasser- Thalheim Heil-Anstalt
zu Bad **Landeck** in Schlesien.
Gräfenberger Wasserkur. Elektr. — irisch. röm. — russ. Dampf- — Fichtennadelextract- u. Schwimmbäder, Douchen, Massage, Diätkuren.

Osada Thalheim.

Kur-Pensionat für junge Damen, Bad Landeck.
Auskunft u. Prospecte durch die **Direction** der **Kur-Anstalt Thalheim.**
Dr. med. **A. Voelkel,** Anstaltsarzt.

Ostseebad u. Kurort Westerplatte. Neufahrwasser bei Danzig.

Das Ostseebad Westerplatte, in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen. **Schöner Park, Strandhalle, Kurhaus, Kaiserfteg.** Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Erholungsort. Reichliche Anzahl preiswürdiger **Sommerwohnungen,** möblirt, mit oder ohne Küche, auf Wunsch billige Pension im Kurhause (Restaurateur **H. Reissmann**), **keine Kurtaxe.** [2984]

Kalte Seebäder. Warme Seebäder.

Kohlensäurehaltige, Stahl-, Soolbäder nach dem patentirten Verfahren des Herrn **W. Lippert in Eberswalde,** zu empfehlen gegen **Rheumatismus, Gicht, Unterleibsleiden der Frauen, Blutarmuth, Nervosität, Schwäche, Magenleiden, Herzleiden, Hautkrankheiten** u. s. w.

Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade. Dampfbootfahrt zwischen Danzig und Westerplatte: Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. Sechswöchentliche Rundreisebillets von allen größeren Eisenbahnstationen.

Täglich Concert im Kurhause von Militärcapellen. Dauer der Badesaisons vom 10. Juni bis 31. Juli und vom 1. August bis 30. September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und v. Neufahrwasser, sowie die Direction der **„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft in Danzig.** **Bureau: Heiligegeistgasse 83.**

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten **aus Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: **für** Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz, für** Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** [0233]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstation **Loslau.** Post- u. Telegraphen-verbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **gleichem Kochsalz-,** aber **höherem Jodgehalt,** wie **Kreuznacher Soole. (Königsdorff-Jastrzemb** nach Gscheidlen **7,11 mg — Kreuznach** nach Löwig **4,55 mg Jodmagnesium** im kg Soolbrunnen). Von **alt erprobter** Heilwirkung bei allen **chronischen Frauenleiden, Skrophulose,** akuten und speciell **chronischen** Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, Magen-, Darm- und Leberleiden, Hämorrhoiden, **Lähmungen, rheumatischen, gichtischen** und **nervösen** Leiden, **Blutarmuth,** Blut-, Knochen- und Hautkrankheiten und Syphilis. — Luft- und Terrainkurort 800' über dem Meeresspiegel. Kurmittel: **Sool-, Moor-,** Dampf-, Douche- und Kaltwasserbäder, **Soole-Inhalationen,** Massage, Elektricität 2c. — Versandt von **frischer Quellsoole zu Trink-** und **concentrirter Soole** (Mutterlauge) zu **Badekuren,** sowie von **Jod-Brom-Soolseife.** Prospecte wie sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst die **Bade-Direction.**

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.



Bücher,

ganze Bibliotheken und einzelne Werke kauft stets [9093]
W. Löwisohn,
antiqu. Buchhandlung, Catharinenstr., vis-à-vis Haase's Brauerei.

PREIS-COURANT gratis u. franco
Netzfabrik. Angel Requisiten.
Bruno Vogt.
BRESLAU. HERRNSTR. 17.18.
Fliegennetze für Pferde.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertreter: **Körner & Schulte.**
Auf Probe!

Antonienhütte Reich's Hotel

empfiehlt [7228]
seine neu renovirten Localitäten dem geehrten reisenden Publikum.

Knaben und Mädchen finden während der Ferien in **Obernigk** angenehme **Pension** bei liebevollster und bester Verpflegung bei Frau **Luise Nithack,** in der **Apotheke.**

Für Sommerfrischler!

In **Wilhelmsthal,** Kr. Habelschwerdt, sind schöne u. billige Wohnungen zu vergeben. Schönste, geschützte Lage am Fuße des Glatzer Schneegebirges, herrliche, weit ausgedehnte Waldungen in unmittelbarer Nähe, Chaussee- u. Post-Verbindung nach dem 1 Meile entfernten Bad Landeck, Post- und Telephonstation. Billige Verpflegung im Hause selbst oder in mehreren guten Gasthäusern. Anfragen an Kaufmann **Richard Groeger.** [6863]

Dr. Behrend's Soolbäder in Colberg.

Erstes und zweites Soolbad mit **Moorbädern.**
Besitzer: **Martin Tobias.** [2722]
Logirhaus (25 Zimmer, pro Woche 9 bis 33 Mark).
Pensionat für Kinder und Erwachsene mit Familien-Anschluß.
Dirigirende Aerzte: Sanitätsrath **Dr. Nötzel,** Kreisphysikus, Oberstabsarzt a. D. — Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.**
Soolbadesalz, nicht gemischt, direct aus meinen Soolquellen.
Prospecte gratis. **Martin Tobias.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom **1. Mai** bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges,** berühmte **Molkenanstalt, Milchkuren, Kefir. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten.**
Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.** [0152]

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.
Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen.
Terrainkuren. Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [0151]

Ostseebad Misdroy

Klimatischer und Terrain-Kurort. — Saison 1. Juni bis 30. September. Herrliche Lage, unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Badeanstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute, comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- 2c. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Trinkanstalt natürlicher Mineralbrunnen. — Neuerbautes Kurhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. **Elektrische Beleuchtung.** — Comfortable **Hotels** und **Privatwohnungen zu allen Ansprüchen.** — Theater, Réunions, tägliche Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1888: 6500 **Gäste** excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiff-**Verbindung** mit Stettin. — Eisenbahn-**Verbindung** über Swinemünde. — **Auf** beiden **Touren 45 Tage** giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — **Nähere** Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

Auf Grund der Ermächtigung im zweiten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884 (Ges.-S. S. 11) und der Bestimmungen der betreffenden Privilegien **kündige** ich hiermit

1) die vierprocentigen **Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen La. D** (Privilegium vom 24. Mai 1853),

2) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **La. F I.** Emission (Privilegium vom 26. Juni 1857),

3) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **La. G** (Privilegium vom 28. Mai 1866),

4) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **Emission von 1873** (Privilegium vom 9. April 1873),

5) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **Emission von 1874** (Privilegium vom 24. Juli 1874),

6) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **Emission von 1880** (Privilegium vom 5. Januar 1880),

7) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **Emission von 1883** (Privilegium vom 19. Februar 1883),

soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. April d. Js. angebotenen Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen rechtzeitig eingegangen sind, **zur baaren Rückzahlung** und zwar der Obligationen zu **1, 2, 4 und 6 am 1. October 1889,** der Obligationen zu **3, 5 und 7 am 2. Januar 1890.**

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen erfolgt **vom 1. October 1889** bezw. **vom 2. Januar 1890 ab** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau und bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin W., Leipziger Platz Nr. 17, gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons. Den Inhabern der Obligationen zu 1, 4 und 6 werden neben dem Capitalbetrage noch die vierprocentigen Stückzinsen für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1889 baar ausgezahlt.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen zu 1, 2, 4 und 6 **erlischt** mit dem **30. September 1889** und der Obligationen zu 3, 5 und 7 mit dem **31. December 1889.**

Berlin, den 7. Juni 1889.

Der Finanz-Minister.
gez.: **von Scholz.**

Die nach Vorstehendem **gekündigten** Prioritäts-Obligationen sind nebst den zugehörigen Talons und Zinsscheinen mit einem besonderen gehörig geordneten **Verzeichniß,** auf welchem auch über den empfangenen Baarbetrag Quittung zu leisten ist, einzuliefern. Formulare hierzu werden bei den vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 19. Juni 1889. [7417]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auf Grund der Ermächtigung im zweiten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884 (Ges.-S. S. 11) und der Bestimmungen der betreffenden Privilegien **kündige** ich hiermit

1) die vierprocentigen **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen La. H.** (Privilegium vom 6. April 1872),

2) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **La. K.** (Privilegium vom 21. December 1874),

3) die vierprocentigen dergleichen Obligationen **Emission von 1876** (Privilegium vom 26. Juni 1876),

soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. April d. J. angebotenen Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen rechtzeitig eingegangen sind, **zur baaren Rückzahlung am 2. Januar 1890.**

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen und der vierprocentigen Stückzinsen der Obligationen zu 1 und 3 für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1889 erfolgt **vom 2. Januar 1890 ab** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau und bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin W., Leipziger Platz Nr. 17, gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die **Verpflichtung zur Verzinsung** der Obligationen **erlischt mit dem 31. December 1889.**

Berlin, den 7. Juni 1889. [7416]

Der Finanz-Minister.
gez. **von Scholz.**

Die nach Vorstehendem **gekündigten** Prioritäts-Obligationen sind nebst den zugehörigen Talons und Zinsscheinen mit einem besonderen gehörig geordneten **Verzeichniß** auf welchem auch über den empfangenen Baarbetrag Quittung zu leisten ist, einzuliefern. Formulare hierzu werden bei den vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die privilegmäßige **Ausloosung** der vorbezeichneten Obligationen Lit. H. und Emission 1876 im Monat Juli d. J. wie bisher stattfindet und derselben die nicht zum Umtausch angemeldeten Obligationen unterworfen sind.

Breslau, den 19. Juni 1889. **Königl. Eisenbahn-Direction.**

Auf Grund der Ermächtigung im zweiten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884 (Ges.-S. S. 11) und der Bestimmungen des Privilegiums vom 7. Februar 1877, **kündige** ich hiermit die vierprocentigen **Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen von 1877,** soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. April d. Js. angebotenen Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen rechtzeitig eingegangen sind, **zur baaren Rückzahlung am 2. Januar 1890.**

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen erfolgt **vom 2. Januar 1890 ab** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau und bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin W., Leipzigerplatz Nr. 17, gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen **erlischt mit dem 31. December 1889.**

Berlin, den 7. Juni 1889.

Der Finanz-Minister.
gez. **von Scholz.**

Die nach Vorstehendem **gekündigten** Prioritäts-Obligationen sind nebst den zugehörigen Talons und Zinsscheinen mit einem besonderen, gehörig geordneten **Verzeichniß,** auf welchem auch über den empfangenen Baarbetrag Quittung zu leisten ist, einzuliefern. Formulare hierzu werden bei den vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt. [7415]

Breslau, den 19. Juni 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des dritten Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät für die Zeit vom 1. Januar 1888 bis Ende März 1889 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

A. Einnahme.	M	Pf
1) Beiträge	414 459	57
2) Aus der Rückversicherung	6 018	20
3) Zinsen	73 585	28
4) Ersparnisse aus der Schadenreserve aus früheren Jahren	232	—
5) Gewinne von ausgelooften Effecten	16	—
Zusammen	494 311	05

B. Ausgabe.	M	Pf
1) Schadenvergütigung	133 078	01
2) Rückversicherungsprämien	34 090	93
3) Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigung für angeschaffte Löschgeräthe	7 305	—
4) Verwaltungskosten incl. 40 890,30 M. für die Magisträte	74 070	80
5) Sonstige Ausgaben	1 323	93
Zusammen	249 868	67

Ueberschuß der Einnahme: 244 442 M. 38 Pf.

Gesammtvermögen Ende März 1889.

Activa.	M	Pf
a. Kassenbestand	4 251	44
b. Rückständige Einnahmen	15 201	04
c. 1 358 000 M. Werthpapiere zum Einkaufspreise von	1 348 620	72
d. Hypothekarische Ausleihungen	263 900	—
e. Sonstige Ausleihungen	111 282	—
Zusammen	1 743 255	20

Passiva.	M	Pf
a. Rückständige Brandvergütigungen	3 244	20
b. Betrag der vorausbezahlten Beiträge	245 254	26
Zusammen	248 498	46

Ueberschuß der Activa: 1 494 756 M. 74 Pf.

Die Versicherung betrug:

in Klasse:	am 1. Januar 1888: M	am 1. Januar 1889: M	mithin mehr: M	weniger: M
I.	235 155 920	247 007 840	11 851 920	
II.	35 400 500	37 373 850	1 973 350	
III.	16 350 440	17 248 310	897 870	
IV.	5 983 380	5 805 830		177 550
V.	2 800 360	2 912 190	111 830	
VI.	12 319 460	11 550 100		769 360
zu fixirten Beiträgen:	431 480	431 360		120
Zusammen	308 441 540	322 329 480	14 834 970	947 030

mithin mehr 13 887 940 Mark.

Von den ordentlichen Beiträgen pro 1888 sind den Societäts-Theilnehmern wie in den letzten Jahren 50 Procent erlassen worden. Es betrug demnach im Jahre 1888, ebensowie wie in den Vorjahren, bei gewöhnlicher Gefahr der Beitrag pro mille in den Klassen:

I. ⅔. II. 1 ⅓. III. 2. IV. 2⅔. V. 3⅓. VI. 4.

Der Schaden-Aufwand von 133 078 M. 1 Pf. wurde durch 152 Brände verursacht, durch welche 178 Wohn-, 38 Stall-, 25 Scheuer- und 60 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Entstanden sind von diesen Bränden: durch Blitz 7, durch Vorsatz 4, durch bauliche Mängel 24, durch Fahrlässigkeit 19, durch Spiel der Kinder mit Zündhölzern 6, durch Selbstentzündung 4, durch Gas-Explosion 1, durch Explosion von Petroleumlampen und Oefen 6. Die Entstehungs-Ursache der übrigen Brände hat mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden können.

Von größerem Umfange waren folgende Brände:

am 27. November in Bolkenhain .... mit 13 581,50 M. für 6 Gebäude,
" 25. August in Brieg .... " 12 325,— " " 10 "
" 26. September in Tarnowitz .... " 11 505,50 " " 6 "
" 28. Mai in Prausnitz .... " 9 000,— " " 10 "
" 26. Juni in Oblau .... " 7 440,— " " 3 "
" 8. Mai in Wilhelmsthal .... " 6 580,69 " " 10 "
" 24. September in Lähn .... " 4 590,— " " 2 "

Breslau, den 12. Juni 1889.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
von Klitzing. [7378]

Bekanntmachung.

Beim Bau des neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Kreuzburg O/S. werden hiermit:

a. die Tischlerarbeiten veranschlagt auf 7016 M. 88 Pf. als Loos XI
b. " Schlosserarbeiten " " 2900 M. 56 Pf. " " XII
c. " Glaserarbeiten " " 2325 M. 4 Pf. " " XIII
und d. " Maler- und Anstreicherarbeiten veranschlagt auf 3500 M. 90 Pf. " " XIV

zur Vergebung öffentlich ausgeschrieben.

Die Angebotsmuster nebst Bedingungen sind zum Preise von 1,20 M. in baar oder Postfreimarken zu 10 Pf. bei unserer Kanzlei Zimmer 16 zu erhalten auch nebst den 4 Einzelzeichnungen in unserem technischen Bureau Zimmer 15 und in dem Baubureau zu Kreuzburg O/S. einzusehen.

Umdrucke der letzteren werden auf Verlangen von unserer Kanzlei zum Preise von 1,00 M. pro Stück abgegeben.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns bis zum Sonnabend, den 6. Juli d. J., einzureichen.

Angebots-Eröffnungstermin an diesem Tage Vormittags 11½ Uhr für Loos XI, 11¾ Uhr für Loos XII, 12 Uhr Mittags für Loos XIII und 12¼ Uhr Nachmittags für Loos XIV im Zimmer 15. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, im Juni 1889. [7405]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau-Tarnowitz.)

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Firmen eingetragen worden:

Laufende Nr.	Bezeichnung des Firmeninhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.	Tag der Eintragung.
606	Kaufmann **Jacob Psotta** in Ostrog	Ostrog	**Jacob Psotta**	25. April 1889.
607	Kaufmann **August Hodurek** in Ratibor	Ratibor	**A. Hodurek**	29. April 1889.
608	Dampfmühlenbesitzer **Adam Schray** in Bojanow	Bojanow	**Adam Schray**	11. Mai 1889.
611	Brauereibesitzer **Julian Zernik** in Ratibor	Ratibor	**Julian Zernik**	22. Mai 1889.
612	Holz- und Kohlenhändler **Ferdinand Strauch** in Groß-Peterwitz	Groß-Peterwitz	**Ferd. Strauch**	27. Mai 1889.
613	Fischwaarenhändler **Josef Erbstroh** in Ratibor	Ratibor	**J. Erbstroh**	28. Mai 1889.
614	Kaufmann **Adolf Lomnitz** in Ratibor	Ratibor	**Adolph Lomnitz**	28. Mai 1889.
615	Kaufmann **Robert Glusa** in Ratibor	Ratibor	**Robert Glusa** vormals Franz Schwarzer & Co.	29. Mai 1889.
616	Holzhändler **Franz Segeth** in Lubom	Lubom	**Franz Segeth**	31. Mai 1889.
617	Kaufmann **Sigismund Weißenberg** in Ratibor	Ratibor	**S. Weissenberg**	5. Juni 1889.
618	Kaufmann **Salo Gaßmann** in Ratibor	Ratibor	**S. Gassmann**	5. Juni 1889.
619	Kaufmann **Salo Levy** in Ratibor	Ratibor	**S. Levy**	5. Juni 1889.
620	Kaufmann **Franz Keil** in Ratibor	Ratibor	**F. Keil**	6. Juni 1889.
621	Kaufmann **Josef Rakoczy** in Ratibor	Ratibor	**Josef Rakoczy**	13. Juni 1889.
622	Redacteur **Rudolph Müntzberg** in Ratibor	Ratibor	Verlag, Redaction und Expedition der Oberschlesischen Volkszeitung und Marcellus-Druckerei **Rud. Müntzberg**	17. Juni 1889.

Ratibor, den 17. Juni 1889. [7398]

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist eingetragen: [7391]

Nr. 738 die Firma

Max Dittrich

mit dem Sitz in Polnisch-Weistritz und als deren Inhaber der Mühlen- und Bäckereibesitzer **Max Dittrich** zu Polnisch-Weistritz.

Schweidnitz, den 18. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 93 Firma [7397]

Gebrüder Nitschke

Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Falkenberg O.-S., den 12. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anzeige der Rechtsnachfolger des Rittergutsbesitzers

Goetz Cohn

ist die aus der Graf **Stanislaus v. Mycielski**'schen Restkaufgelderforderung herrührende Streitmasse **Saul (Rohr)** c/a **Cohn,** bei welcher u. A.

1) die Erbin des **Hütteninspectors Wladislaus** al. **Wilhelm Calgéer** zu Breslau — Ottilie **Calgéer,** zuletzt in Breslau, mit ihren Geschwistern und
2) dem Veteranen Hauptmann **Carl Krause** zu Breslau mit einem Betrage von 5218,46 Mk.,
3) der Referendar **Emil Kierski** in Posen mit 4935 Mk.,
4) der Kaufmann **Herrmann Marcus Strauz,** früher in Rogowo, zuletzt in Gnesen, mit 7921,50 Mk.,
5) der **Adolf v. Mieczkowski** in Posen mit 6300 Mk.,
6) der Kaufmann **Isaak Bauder** in Posen mit 7945,50 Mk.

als Arrestgläubiger des Grafen **Stanislaus v. Mycielski** interessiren, durch das vormalige Kreisgericht zu Wreschen am 12. August 1879 bei der Königlichen Regierungs-Hinterlegungsstelle in Posen im Betrage von 26 175,28 Mk. hinterlegt worden, und soll die genannte Masse, welche gegenwärtig 32 739,67 Mark beträgt, abzüglich der entstandenen und noch entstehenden Kosten unter die bezüglichen Gläubiger zur Vertheilung gelangen. [7392]

Diesem zufolge ist, nachdem die im § 759 Civilproceßordnung vorgeschriebene Aufforderung ordnungsmäßig erlassen worden, nach Ablauf der gesetzlichen Frist von dem hiesigen Gerichte, als dem zuständigen Vollstreckungsgerichte, ein Theilungsplan angefertigt worden, welcher seit 27. Mai 1889 auf der Gerichtsschreiberei III zur Einsicht der Betheiligten ausliegt. Zur Erklärung über den obigen Theilungsplan, sowie zur Ausführung der Vertheilung ist

auf den 24. August 1889, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 1 — Herrn Amtsrichter **Müller** hier, ein Termin bestimmt worden, und werden die obigen Interessenten, welche ihrem zeitigen Aufenthalte nach unbekannt sind, auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts unter Hinweis auf § 763 Civilproceßordnung zu diesem Termine hiermit geladen mit dem Bemerken, daß die öffentliche Zustellung bewilligt worden ist.

Pleschen, den 19. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile 10.
Haupt-Niederlage
und Versendungs-Comptoir natürlicher
Mineralbrunnen,
sowie aller Quellenproducte,
gegründet 1849,
empfing fortgesetzt erneute Lieferungen frischgefüllter Brunnen direct von den Quellen und versendet selbige umgehend und bestens. [7412]

---

180 Kisten Rheinisch. Champagner.
„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer**, Spediteure, Breslau. [7368]

Export-Schlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G. in Hamburg
(vorm. Prossor & Slattery)
empfiehlt ihre bekannten **vorzüglichen Schmalz-Fabrikate,** Marke **Anker** und **Kreuz.** [8807]
Vertreter: Georg Heegewaldt in Breslau.

Eine Fabrik mit Dampfbetrieb,
die ca. 60 Leute beschäftigt, ist **zu verkaufen.** Auch kann ein **Socius** mit ca. 100,000 Mark Capital eintreten. Offerten unter **S. F. 45** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [9125]

Photographie!
Das am **Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 9** hierselbst belegene Photographische Atelier der Herren **Thiele & Co.** mit sämmtlichen photogr. Utensilien und Mobiliar soll ich freihändig ungetheilt verkaufen. [9121]
Die Besichtigung desselben kann täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr an Ort und Stelle erfolgen.
Nähere Bedingungen und Einsicht des Inventars **Zwingerstraße Nr. 24, 1. Etage.**
G. Hausfelder, Königl. Auct.-Commiss.

Gegen Wasserverlust
übernehme zu billigsten Sätzen Vers. **Ring 31.**
Fr. Zimmermann.

Passagier-Fahrt
von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen
A I Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. **Frentz.**
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Polizei-Commissarius-Stelle.
Die hiesige Stelle des Polizei-Commissarius mit 1500 M. Gehalt und 100 M. Bekleidungsgeld jährlich soll baldigst, bezw. zum 1. Juli 1889 wieder besetzt werden. [7185]
Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen Lebenslauf und Zeugnisse bei uns einreichen. Probedienstzeit 6 Monate. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Strehlen, den 15. Juni 1889.
Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler-** und **Anstreicher-,** sowie der **Kunstschmiede-Arbeiten** einschl. Materiallieferung für den **Bau des Schulhauses Lehmgrubenstraße 59** sollen in Submission getrennt vergeben werden. [7410]
Die Offerten sind bis
Donnerstag, den 4. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr,
in der Bauinspection H. O., Elisabetstraße 5, eine Treppe hoch, woselbst die Bedingungen ꝛc. von Dinstag, den 25. d. Mts. ab, einzusehen sind, abzugeben.
Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.
Breslau, den 17. Juni 1889.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte Fluchtlinienplan für die verlängerte Königgrätzerstraße, die Neue Tauentzienstraße und den Hubener Weg liegt in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße 14, 2 Treppen, Zimmer 49, von heut ab während der Dienststunden 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus. [7409]
Breslau, den 20. Juni 1889.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Für den Neubau eines Wohn- und Handwerkergebäudes und eines Montirungskammergebäudes zu Breslau sollen nachfolgende Maurermaterialien öffentlich verdungen werden: [7390]
Loos I. die Lieferung von 556 cbm Granit-Bruchsteinen,
Loos II. die Lieferung von 2025,5 Tausend Hintermauerungssteinen und 22 Tausend Klinkern,
Loos III. die Lieferung von 6572 hl gelöschten Gogoliner Kalk und 1230 hl gelöschten böhmischen Kalk,
Loos IV. die Lieferung von 2086 cbm Mauersand.
Angebote mit bezeichnender Aufschrift sind gebührenfrei an den Königlichen Regierungsbaumeister **Timmann** hier, Bürgerwerder, Kaserne VII, bis
Dinstag, den 9. Juli, Vormittags 10 Uhr,
einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote findet in der angegebenen Reihenfolge in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.
Die allgemeinen Vertragsbedingungen, sowie die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten sind im Centralblatt Nr. 20 vom 19. Mai 1888 bekannt gemacht.
Die besonderen Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Baubüreau, Bürgerwerder, Kaserne VII, zur Einsicht aus, können auch gegen portofreie Einsendung von 1,0 Mark von dort bezogen werden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, den 20. Juni 1889.
Der Königl. Garnison-Bauinspector Ahrendts.
Der Königl. Regierungs-Baumeister Timmann.

Bekanntmachung.
7408
Die Ausführung der **Dachdecker-** und der **Klempnerarbeiten** zum Bau des **Feuerwehr-Depots** in der Elbingstraße soll an einen Unternehmer vergeben werden.
Bedingungen ꝛc. liegen in dem Baubureau des Feuerwehr-Depots Vincenzstraße Nr. 63, parterre, zur Einsicht aus.
Die Offerten sind bis
Mittwoch, den 3. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr,
in der Bauinspection H. W., Elisabetstraße Nr. 14, 2 Tr., Zimmer Nr. 47, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden, abzugeben.
Breslau, den 18. Juni 1889.
Die Stadt-Bau-Deputation.

In der **Alber'schen Concurssache** von **Buschvorwerk** werde ich **Dinstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** auf der Besitzung des Gemeinschuldners Nr. 23 Buschvorwerk noch vorhandene **118 Centner verschiedene Sorten Pappen** öffentlich meistbietend versteigern lassen. [7377]
Schmiedeberg, den 20. Juni 1889.
Der Concursverwalter.
Simmel, Rechtsanwalt.

Auction.
Montag, den 24. Juni, früh von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part.:
das Restlager eines großen Galanterie-Waaren-Geschäfts, Bijouterien, Ledersach., Nadeln, Dosen, Brillen ꝛc.,
sowie **Musterkoffer und Cartons** meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction von Schnittwaaren.
Wegen Aufgabe eines Geschäfts versteigere ich **Donnerstag, den 27. Juni, Vorm. von 10 Uhr an, Zwingerstraße 24:**
Leinwand, Shirting, Dowlas, Nessel, Kattun, Orlean, Moiré, Züchen, Hosenzeuge, Schürzenleinen, Parchent, Croisé, Samoa ꝛc. in Originalstücken und **Resten** [9122]
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Mäntel-Auction.
Freitag, den 28. Juni, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part:
ca. 350 Stück Damen-Mäntel, Umhänge, Jaquetts u. Regenmäntel ꝛc. [9124]
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Versteigerung.
Mittwoch, den 26. Juni cr., Vorm. 10 Uhr,
werde ich **Wallstr. 14b, im Keller,** für Rechnung wen es angeht
ca. 100 Ctr. lange Malta-Kartoffeln
meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. [7414]
Trautmann,
Gerichts-Vollzieher,
Alte Graupenstraße Nr. 16, III.

☞ Geld!
Ein hochfeiner Herr sucht auf ¾ Jahr zum 1. Juli **10,000 Mark** bei hohen Zinsen; sehr zahlungsfähig, momentane Verlegenheit.
Offerten unter **D. 1013** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3212]

☞ **66000 Mk.** I. Hyp. $4\frac{1}{4}$% auf ein hies. eleg. geb. Haus ist zu **cediren.** Taxe 24500 Thlr., 2200 Thlr. Ertrag. Das Nähere unter Chiffre H. M. 41 Brieft. der Bresl. Ztg.

40000 Mark à 4%
sind im Ganzen oder getheilt per 1. October a. cr. gegen pupillarsichere Hypothek auf städtische Grundstücke **auszuleihen.** [7374]
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.
(gez.) **Dr. Spaeth.**

20000 M. 2. hochfeine $4\frac{1}{2}$% Hypothek **zu cediren.** Agent. ausgeschl. Offerten M. A. 42 Brieft. der Bresl. Ztg.

Zweite Hypotheken
suche ich in guten Stadtlagen **zu kaufen.** Näheres sogleich unter S. 1027 d. **Rudolf Mosse, Breslau.**

9184
Hoh. Dam.
Hypothek auf hies. Grundstück abzugeben. A. 52 Exped. der Bresl. Ztg.

Societät.
Ein Kaufmann wünscht sich mit größerem Capital an einem gangbaren Waarengeschäft **zu betheiligen.** Ausführliche Offerten unter R. G. 51 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [9148]

Socius-Gesuch.
Ein junger, strebsamer Kaufmann, welcher in ersten Häusern Berlins thätig war u. dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht an einem bereits bestehenden guten Geschäft sich mit Capital thätig **zu betheiligen.** Offerten unter Zusicherung strengster Discretion werden erbeten unter M. 6 Breslau hauptpostlagernd. [9130]

Ein Socius
mit 30-—40000 Mark Capital wird für ein industrielles Unternehmen **gesucht.** [7387]
Offerten sub D. E. 181 Exped. d. Breslauer Zeitung.

Wer nimmt einen strebsamen und intelligenten jüd. jung. Mann, repräsentable, mit ca. M. 25000,— Capital in ein bereits bestehendes u. unbedingt gutes Waaren- od. Fabrikationsgeschäft als **Socius** auf, in welcher Stellung es ihm möglich wäre, sich bald verheirathen zu können. Angehörigen von Heirathscandidatinnen zur gef. Mitbeachtung. Feine Familie, ehrenhafter Charakter Grundbedingung, wird geboten, entgegengesetzt auch verlangt. Gefl. Off. u. D. H. 54 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [9186]

Ein routin. Kaufm., Droguist u. Specerist, 30 Jahre alt, **wünscht sich** mit 10000 Mark bei genügender Sicherheit an einem lucrativen Geschäft beliebiger Branche **thätig zu betheiligen.** Gefl. Off. unt. H. 40 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Theilnehmer-Gesuch. Ein gut eingeführtes Metall-Grossogeschäft in Dresden sucht zur Vergrößerung einen thätigen Theilnehmer mit entsprechendem Capital. Off. sub **B. X. 4390** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Cognac. Bekanntes Haus in Cognac **sucht einen bei der Engros-Kundschaft** eingeführten, tüchtigen **Vertreter.** Referenzen. Gefl. Offerten sub **J. Qu. 5595** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3193]

Sehr günstige Häuser-Offerte.
Mehrere hübsche Häuser, im besten Zustande und gut rentirend, nahe der Börse, dem Oberschles. Bahnhof und Ohlauer Stadtgraben, sollen aus einer Nachlaßmasse freihändig **verkauft** werden. Näh. unter **O. 1025** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mein **Haus** mit Destillations-, Specerei- und Eisenkurzwaaren-Geschäft, in bester Lage, bin ich willens wegen Kränklichkeit bei mäßiger Anzahlung zu **verkaufen.** [9099]
H. Neugebauer in **Saarau.**

Promenaden-Haus mit größerem Garten,
nahe der Ohlauerstraße, ist mit kleiner Anzahl. zu verkaufen, **oder auch zu vertauschen.** Näh. unter **P. 1024** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

1 herrschftl. Landhaus
in schön. gr. Garten, 4 Wohnz., Küche, Keller ꝛc., neu renov., für 400 Mark p. a. **bald** zu verm. **Härtel, Rosenschule,** Bahnstation **Schmiedefeld,** ¾ Meil. bei **Breslau.** [9111]

Hôtel-Verkauf.
Ein **altes renommirtes Hôtel** in einer größeren Kreisstadt mit starker Garnison (in Schlesien) ist **mit sämmtlichem Inventar** sof. **zu verkaufen.** Anzahlung ca. **30000 Mark.** Agenten verbeten.
Offerten sub G. N. 162 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein kleines **Gut,** 7 Klm. von Ostrowo, Bahnstation, dicht an der Krotoschiner Chaussee belegen, mit circa 150 Morgen Acker incl. Wiesen und vollständiger Winterungs- u. Sommerungs-Aussaat, mit lebendem und totem Inventar, und in bestem Zustande befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wozu noch eine Gastwirthschaft gehört, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu **verkaufen.** Käufer wollen sich melden bei [9086]
Rudolf Hoensch, Ostrowo, Kalischerstraße 310.

In einer mittl. Stadt Oberschl. ist ein [3233]
Grundstück,
worin **Destillation u. Gastwirthschaft** mit gutem Erfolge betrieben wird, **zu verkaufen.** Reflect. sub **G. 877** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bessere Häuser
suche ich ernstlich zu kaufen
und bitte um gefällige Anschläge.
H. Biermann,
[3241] **Grünstraße 5.**
Telephon-Anschluß Nr. 659.
Sprechst. 2—5 Nm.

Im Kreis Waldenburg
ist eine **außerordentlich günstig** gelegene **Besitzung,** bestehend aus **Wassermühle** mit **2 Mahl-** und **1 Spitz-Gange,** nebst einer **Brettschneidemühle,** sowie **18 Morgen besten Ackers** mit ca. 15000 M. Anzahlung **sehr billig zu verkaufen.**
Offerten unter K. W. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9174]

Bauplätze zu Villen mit alt. Bäumen sind Thiergartenstr. u. Parkstr.-Ecke zu verk. Näh. **Ohlauerstr. 78** b. Wirth.

Ein kleines, nachweislich rentables **Cigarrengeschäft** in Breslau od. größerer Provinzialstadt wird p. bald **zu übernehmen gesucht.** [8961]
Offerte mit genauen Angaben unt. T. H. 900 **Löwen (Schles.).**

Die
Restaurations-Küche
in unserem Bierausschank, Saal u. Garten-Etablissement Friedrich-Wilhelmstraße 67/68, ist vom 1. Juli event. auch vom 1. August cr. ab anderweitig zu verpachten. [9161]
Gebr. Roesler.




Extra grosse
Tafel-Krebse,
lebende
Hummern,
prachtvolle Treibhaus-
Edel-Pfirsiche
und
Melonen
empfehlen [7400]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Hoflieferanten.

Lange Malta-Kartoffeln
per Pfd. 7 Pfennige,
empfiehlt **Jacob Sperber, Graupenstraße 4/6.**

Vorzügl. neue Schott. Matjes-Heringe, 25—28 St. 4 M. u. 4,50 M.,
Neuer Ural-Perl-Caviar,
½ Kilo 3,50 und 4 M., [3248]
Krystall-Elb-Aal in Gelée,
dicke Stücke, 5 Kilo 6,50 M.
W. Krieg, Ottensen, Holstein,
Renommirte Handlung.

Heringe, Posten, sehr **billig,** für **Händler,**
5 große Heringe für 10 Pf. ☜
Matjes-Heringe, 3 für 10 Pf.
Neue Kartoffeln, Pfd. $7\frac{1}{2}$ Pf., p. Ctr. **5 M.**
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Gebirgs-Himbeersaft
in bekannt reellster Qualität offerirt billigst [7191]
Eduard Redlich, Glatz.

☞ Prima ☜
Gebirgs-Himbeersyrup
in feinster Qualität in Gebinden und Flaschen offerirt billigst die Fruchtsaftpresserei [6250]
H. May,
Mittelwalde, Schlesien.

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des **Breslauer Consum-Vereins.**
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

3000 Schock Ernteseile
hat preiswerth abzugeben [3208]
A. Sommer, Kolbnitz b. Jauer.

Vichy
grande grille Celestins
empfing eine ganz frische 1889er Füllung direct von der Compagnie Fermière de l'Etablissement Thermal de Vichy und halte hiervon zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.
Hermann Straka,
Breslau, Ring,
Riemerzeile 10.
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.
7413

Wer exquisit feine [9152]
Kaffees,
Thees, Chocoladen, holl. Cacaopulver, vorzügliche **Roth-, Rhein-, Mosel-, Ungar-** und diverse andere
Weine,
hochfeine ächte **Rums, Aracs und Cognacs,** alle existirenden **Mineralbrunnen,** Brunnen- und Badesalze, **vorzüglich. Himbeer- u. Citronensaft,** überhaupt sämmtliche **Colonialwaaren gut, reell u. preiswerth** zu kaufen wünscht, der wende sich an die Firma
Edmund Weiss,
Ketzerberg 31, jetzt **Poststraße 5.**

Badestuhl,
Weyl'sches System, mit Circulationsofen, noch sehr wenig benutzt, **verkauft** billig [9085]
Kober,
Berlinerplatz 18, II.
Anzutreffen 1—2 Uhr Mittags.

---

1 leichter Landauer, [9107]
1 " Halbgedeckter und
1 " Kutschirwagen
billig zu verkaufen **Enderstr. 24.**

Drahtseile,
anerkannt gute Qualität, für **Gruben, Hütten, Seilbahnen, Transmissionen, Dampfpflüge, Blitzableiter** ꝛc. liefert [6556]
Mechanische Drahtseilfabrik
Carl Kollmann,
Kattowitz OS.

Zu Geleiszwecken geeignete
alte Eisenbahnschienen
offeriren billigst [8810]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung,
Breslau, Freiburger Bahnhof,
Am Petroleum-Speicher.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** ꝛc. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [4277]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

F. ganze u. halbe Stell. empf. f. tücht. Erz., Kindergärtn. u. Bonnen m. d. best. Zeugn. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Ges. e. gut musik. gepr. Erz., beste Zeugn., n. Böhm. Fr. **Friedländer**, Sonnenst. 25.

Eine
gepr. Kindergärtnerin
mit guten Zeugn. u. Empfehl., musikalisch gebildet, **wird** für einen Knaben von 8 und ein Mädchen von 10 Jahren per 1. Juli cr. für die Zeit tägl. von 12 Uhr Mittags bis Abends zu engagiren **ges.** Off. mit Gehaltsanspr. unt. Chiffre **K. L. M.** hauptpostl. [9094]

Eine **tüchtige Directrice für Putz**, die auch im Verkauf thätig sein muß, wird für eine Provinzialstadt **gesucht.** Gehaltsansprüche bei freier Station und Familienanschluß erbeten unter B. M. 180 Exped. der Breslauer Zeitung. [7384]

Junge Damen
von **vortheilhafter Figur** können sich zum Antritt per 1. Juli melden bei [9170]
Michaelis & Leipziger,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring 52, I.

Delicateß- und Südfrucht-Geschäft sucht eine flotte [7424]
Verkäuferin.
Damen, welche in solchen od. ähnlichen Geschäften servirt, wollen Zeugnisse u. Photographie unt. **Z. 1** postl. **Beuthen OS.** sof. einsenden.

Eine **Verkäuferin** für eine Destillation oder ähnliches Geschäft, welche schon in dieser Branche thätig war, **sucht** per 1. Juli c. oder später **Stellung.** [9049]
Offerten sub L. E. 27 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Gewandte Verkäuferinnen, Directricen, do. Lehrmädchen für feine Geschäfte **sucht** Fr. **Markt, Elisabethstraße 7, I.** [9175]

Eine gebild. **junge Dame** für ein feines photogr. Atelier **gesucht.** Off. unt. E. D. 48 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine tücht. **Köchin** (Wienerin) sucht als solche oder als Wirthschafterin Stellung in einem feinen Haushalt. Off. erb. unt. **E. K. 10** postl. **Gleiwitz.**

3 perf. Köchinnen empfiehlt **Zolki, Freiburgerstraße 25.**

Geübte
Maschinenstrickerinnen
erhalten dauernde, sehr lohnende und angenehme Beschäftigung. Die erste Zeit auch auf Wochenlohn. Vergütung auf Reisekosten. [7389]
Müller & Schneemann,
Dresden.

Taillenarb., Mädch., die Sing.-Masch. nähen, k. s. m. Brunnenstr. 20. **Ullmann.**

Ein **zuverlässig. Kindermädchen** zu einem $^3/_4$jähr. Kinde wird bald oder zum 1. Juli **ges. Gabitzstr. 15, I.**

Tücht. Stubenmädch. u. Mädch. f. All. m. gut. Att. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 31. Mai l.: 518.
Nachweis f. d. Herren Principale [3000] **kostenfrei.**

Den Bewerbern auf die in dieser Zeitung vom 16. ds. unter. Chiffre U. 960 zu vergebende Stellung zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [9165]

Zur Vertretung
für vier bis fünf Wochen sucht ein Rechtsanwalt einen Assessor oder Referendar. Gef. Mittheilungen unter Z. A. 179 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7380]

Für ein hiesiges **Garn-, Strumpf- u. Tricotagen-Engros-Geschäft wird** ein tüchtiger **Reisender** per 1. Juli oder später zu engagiren **gesucht.** [9108]
Offerten erbeten unter T. L. 43 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Für ein feineres **Herren-Garderoben-Maß-Geschäft** in der Provinz wird per sofort oder 15. August ein tüchtiger [7231]
Reisender
gesucht. Adressen sub A. K. 171 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht wird ein **junger Mann,** der die Buchhandlung erlernt hat, von
Louis Roth,
Buch-, Papierhandlung u. Spedition,
Lublinitz. [9102]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine rheinische Weinhandlung sucht einen tüchtigen
Reisenden.
Bewerber, die in Privatkreisen bekannt sind, werden bevorzugt. Offerten unter **W. R. 49** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [9168]

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen gut empfohlenen jüngeren [7419]
Commis,
der auch polnisch spricht.
W. Czeppan, Zabrze.

Zum Antritt am 1. Juli cr. ein **tüchtiger** [7106]
Commis
gesucht. Marken verbeten.
S. Siedner,
Biskupitz Oberschlesien,
Colonial und Manufactur.

Für ein [3201]
Specerei- und Destillations-Geschäft
wird zum Antritt pr. **1. September oder October c.** ein **jüngerer**
Commis
gesucht. Fachkenntniß der **2ten** Branche ist nicht erforderlich.
Offerten sub **H. 23110** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Für mein **Band-, Weiß-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft** suche ich zum Antritt 1. Juli einen
Verkäufer,
der auch **das Decoriren** versteht.
Zum sofortigen Antritt findet **ein Lehrling** Engagement. [7388]
J. Rosenthal jr.,
Beuthen OS.

Für ein **Leinenwaaren-Fabrik-Geschäft** wird zum 1. Octbr. a. c. ein
junger Mann gesucht,
welcher schon in gleicher Branche gearbeitet hat und gute Schulbildung besitzt. Anfangsgehalt 1000 Mark. Offerten sub **H. 23113** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Baumaterial-Branche.
Für ein älteres gut eingeführtes **Baumaterial- und Kohlen-Geschäft wird** ein [7342]
junger Mann
gesucht. – Es wird nur auf eine strebsame befähigte Kraft reflectirt, welche mit der Buchführung vollständig vertraut ist.
Branchekundige bevorzugt.
Offerten unter **Z. 101 postlagernd Gnesen.**

Ein im **Bankfach** bereits **erfahrener** [3238]
junger Mann,
mit **guten Referenzen,** wird für ein **großes Bankhaus gesucht.**
Offerten sub **U. 1029** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann,
Manufacturist, **sucht** per 1. Juli cr. dauerndes **Engagement** als **Verkäufer.** Gefl. Offerten unt. V. G. 10 postlagernd **Freiburg in Schles.**

Für mein **Destillationsgeschäft, Fruchtsaftpresserei u. Essigsprit-Fabrik suche** per 1. Juli cr. einen tüchtigen [7418]
jungen Mann,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet.
Siegfried Loewe's Nachf.,
Frankenstein i. Schl.

Obermeister
für ein **Feinblechwalzwerk** im Auslande **wird aufgenommen.** Solche, die einschlägige Specialerfahrungen **besitzen,** mögen unter Nachweis bisheriger Dienstleistungen und Gehaltsansprüche ihre Offerte unter **„0. S. 2796"** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** richten. [3164]

Zeichner,
technisch gebildet, **sucht Stellung** in einer Maschinenfabrik. Probezeichnungen zur Verfügung. [9035]
Offerten sub M. Z. postl. **Posen.**

Junger tüchtiger **Zuschneider,** noch in Stellung, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen anderweit. **Engagement.** Empf. steh. z. Seite. Off. unt. **G. 3640** a. d. **Wolff'sche Buchhandl.** (Agentur von **Rudolf Mosse**) in **Beuthen OS.**

Ein hiesiges bedeutendes Fabrik-Etablissement **sucht** zum baldigen Antr. einen **energischen, zuverläss.**
Portier,
der auch des Schreibens kundig ist.
Meldungen unter F. E. 47 Briefk. der Bresl. Ztg. [9173]

Die Arbeiter-Colonie Wunscha sucht Stellung für nachstehend bezeichnete **gut empfohlene** Colonisten:
1 in der doppelten Buchführung bewanderten Bureau-Arbeiter, einen Kaufmann, 1 der französ. u. engl. Sprache vollständig mächtigen Candidaten der Philologie (als Hauslehrer oder als Correspondenten für ein größeres Geschäft), 1 Hausdiener, 3 Wirthschaftsinspectoren, 1 tüchtigen Schriftsetzer.
Nähere Auskunft ertheilt **Hausvater Grobe** in **Wunscha** (Post **Reichwalde O./L.**) [3244]

Für ein größeres **Producten-Geschäft** hier **wird** ein
Lehrling
mit guter Handschrift und Schulbildung gegen monatliche Vergütigung **gesucht.** Meldungen unter Chiffre G. N. 10 Postamt 2. [9169]

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen **wird** zu engagiren **gesucht.** Meldungen von 1–2 Uhr Nachm. [9117]
Siegmund Bresler, Junkernstr. 11.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung zum baldigen Antritt **gesucht.** [9113]
Ferdinand Rosenstock,
Strohhutfabrik,
Moritzstraße 9.

In einem **Ledergeschäft suche** für meinen Sohn bei freier Station eine **Stelle als Lehrling.** Offerten erbittet
[7369] **Benno Lax,**
Waldenburg i. Schl.

Ich suche für meinen Sohn, groß und kräftig, mit nöthiger Schulbildung, in einem **Manufacturwaaren-Geschäft** en détail mittleren Genres **in Breslau** per 1. Juli cr. **Stellung.** [7376]
R. Jacob,
Sandberg (Posen.)

Für einen **jungen Mann,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, **suche** ich **Stellung** in einem flotten **Manufacturwaaren-Geschäft als Lehrling.** [7343]
Gefl. Off. J. K. 177 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann sich zum sofort. Antritt, event. per 1. Juli melden. Bonification im ersten Monat 15 Mk.
D. Schlesinger jun.

Lehrlings-Gesuch.
In meinem **Colonialwaaren-, Samen-, Düngemittel- u. Agentur-Geschäft findet ein junger Mann aus achtbarer Familie** per bald oder später als Lehrling ein **Unterkommen.** [3207]
G. Böttger,
Neumarkt in Schles.

Lehrling oder Volontär
7229
mit besserer Schulbildung findet in meinem Tuch- und Herren-Confections-Geschäft feineren Genres sofort Aufnahme.
Hans Jaworski,
Beuthen OS.

Einen **Lehrling** mit guter Schulbildung **suchen** [9133]
Levy & Landsberg,
Taschenstraße 13/15,
Gamaschenfabrik u. Lederhdl. en gros.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine kleine **Wohnung,** möglichst 1. Etage, wird von einem sehr ruh. Miether, einzelnen Herrn, in einem feinen Hause per 1. October a. c. zu miethen **gesucht.** Offerten unter K. W. 50 Briefk. der Bresl. Ztg.

1 groß. möbl. V.-Zim. sofort zu verm. Trinitasstr. 5, II, links.

Gesucht
wird per 1. October von ruhigen Miethern **eine Wohnung** von 6 ev. auch 4 Zimmern in der Mitte der Stadt oder Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes. [9112]
Gefl. Offerten unter K. 44 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Gesucht ein un- od. möbl. Zim. mit Bedien. v. einem ält. Herrn. Off. Exped. Bresl. Ztg. unt. O. 39.

Fischerg. 6a 2sch. Wohn. 360 resp. 600 M. z. v. 1. Julibez.

Neudorfstr. 9 I.
6 Zimmer und Zubehör zu verm.

Ring 44 ist zu Michaelis der erste Stock, 6 Zimmer, Cabinet und reichliches Beigelaß, zu vermiethen.
Preis 1400 Mark. [9033]

Neuschestraße 54
ist das **zweite Stockwerk,** 3 Zimm., Küche, 2 Cabinets u. Beigelaß, zum 1. Juli **zu vermiethen.**
Preis 800 Mark. [9041]

Ohlauufer 12, Regier. u. Stadtpark gradeüber, **die beiden** comfortabl. Hochpart., 6 u. 5 Wohnr. (s. gr. Entr., viel Beigel.), **1. Octb.** preismäß. z. v.

Neue Schweidnitzerstr. 9a ist die halbe 1. u. 3 Et., je 4 gr. Zim., Küche 2c. für **700** resp. **630** M. p. 1. Octbr. z. v.

Tauentzienplatz
kl. herrsch. Wohn. f. ruh. Miether (3 Pers.), 2 Zimm., Cab., Küche u. Beigel., 1. od. 2. Et., bis 600 Mark, per 1. October **ges.** Off. u. **G. K. postl. Rogau p. Zobten.** [7314]

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Saal und gr. Zimm. zu Bureaux, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. z. v.

Vorwerksstraße 7,
nächst der Promenade, ist die gr. Hälfte der 2. Etage, eleg. renov., für 1050 Mk. p. sof. auch f. spät. zu verm.

Bischofstraße 1
sind geräumige Wohnungen in I., II. u. III. Etage p. sofort auch für später billig zu vermiethen. [9097]

Berlinerstr. 70 u. 72
sind die gr. Hälften der I. und III. Etage p. sofort, auch für später billig zu vermiethen. [9098]

Matthiasplatz 18,
zweite Etage, eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Cabinet, Badecab. und Beigelaß bald oder später zu verm.

Kronprinzenstraße 43
eleg. Hochpart., 1200 M., bald 2. Stock, 1500 M., auch geth., p. 1. Oct. Garten.

Alexanderstr. 3
1. Etage zwei Wohnungen zu 85 u. 90 Thlr. zu vermiethen. [9101]

Klosterstraße 15,
2. Et., zwei Wohnungen zu 120 u. 165 Thaler zu vermiethen. [9100]

Zimmerstr. 12 find **hocheleg. Wohn.** à 275, 300 u. 675 Thlr. und [9115]
Grünstr. 28a ist **1 eleg. Parterrew.** für 355 Thlr. zu verm. Näh. b. **Kalisch** das. I.

Werderstr. 35|36
Comptoir, Remise, Lagerkeller zu vermiethen. [9139]

Museumsplatz 4
ist die 2. Etage, 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Cabinet und Zubehör, per ersten October zu vermiethen. [9146]

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. für 200 Thlr. im 3. Stock von 4 Stub., z. v.

Thiergartenstr. 74 sind herrsch. Wohn. m. Gartenben. zu verm.

Nicolaistraße 79,
1. Viertel vom Ringe, ist der 1. Stock, zu Bureauzwecken od. Wohn. p. ersten October cr. zu verm. Näh. 3. Etage.

2 hocheleg. möbl. Wohn., je 3 Zimm., Cab., Küche, Entr., f. **Zimmerstr. 12** part. u. **Am Oberschl. Bahnh. 4** III. b. z. v. Näh. Grünst. 28a, I.

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist per 1. October eventl. auch früher die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Cabinets **mit Vorgarten** für 960 Mark zu vermiethen.

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist per 1. October im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet 2c., für 260 Thaler zu vermiethen.

Neue Schweidnitzerstr. 10
sof. ev. später 4 Zim., 2 Cab., Entr., 1. Et., für 750 Mk. z. v. Näh. hochpt. l.

Neue Taschenstr. 25b
ist die erste Etage per 1. Juli cr. **billig** zu vermiethen. [9158]

Moritzstr. 12
herrsch. Wohnung in der 1. Etage, best. aus 5 Z., Badecab., Mädchenst. 2c., p. 1. October cr. event. p. bald z. v.

Neue Taschenstraße 32|33
9160
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Ohlau-Ufer 26,
1. Etage, Wohnung, 5 Zimm. 2c., Balcon, } renovirt.
2. Etage, Wohnung, 4 Zimm. 2c., }
per sofort od. später zu verm. Näheres bei der Haushälterin. [9110]

Albrechtsstraße Nr. 30
herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.
1. Etage, 9 Zimmer, im Ganzen od. getheilt, event. auch als Bureaux,
3. Etage, 5. Zimmer. [9109]
Näheres in Comptoir von **M. Rösler.**

Moritzstraße Nr. 29
ist wegen Versetzung die hochelegante
1. Etage, 8 Zimmer, Balcon, Badecab. 2c., im Ganzen oder geth.,
halbe 2. Etage, 5 Zimmer, Balcon, Badecab. 2c.,
halbe 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Mädchengel. 2c.,
halbe 3. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, für **550 Mark,**
p. 1. Juli oder später **zu vermiethen.** [3186]
Näheres daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke,
Geschäftslocal 1. Et.
zu vermiethen. Näh. bei **Krotoschiner,** II. Et.

Grünstraße 29
ist die halbe 3. Etage u. das Hochparterre billig zu vermiethen.
Näheres **Kaiser-Wilhelmstr. 12** bei **Kuveke.** [9090]

Büttnerstraße 7
der 1. St., 4 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, sofort zu beziehen.

Grünstraße 25
1. Et. kleinere Wohn. bald od. später, hochpart. Mittelwohn. per October, Gartenben. event. auch Badeeinricht.
Näheres beim Portier. [9179]

Bahnhofstr. 21, 2. Et., 5 Z. u. Beigelaß für 1050 Mark zum October zu verm.

Als Comptoir oder **Werkstatt,** 2 Zimmer, Küche u. Zub., erste Etage des Hauses **Am Rathhause Nr. 19 p. 1. Juli zu verm. Näheres daselbst part. im Comptoir.** [9062]

Nicolaistraße 18|19
ist **ein Laden** vom 1. Juli cr. ab **zu vermiethen.** [7270]

Wegen Todesfall ist **Klosterstraße 1a, Ohlauerstadtgr.-Ecke,** [7264]
der Laden,
in dem sich das **Porzellan-Geschäft** befindet, **zu verm.**
Näheres beim Wirth.

Ein **Comptoir** (2 Räume) ist **Carlsstraße 47** zu vermiethen.

Zu vermiethen wegen Wegzug [7265]
1. Etage,
bestehend aus **14 Räumen,** für
Engros-Geschäfte,
beste Geschäftslage. Adress. sub **H. 2 postlag. Breslau** erbeten.

Für Hausbesitzer!
Getreidespeicher, nahe Centrum oder Ohlauer-Vorstadt, **gesucht,** eventuell bei Aufbau in einem Grundstück mehrjähriger Miethsvertrag, Verzinsung 12—15%. Offerten **R.** hauptpostlagernd. [9118]

Stallung,
Wagenremise u. Zubehör zu vermiethen [3239]
Tauentzienplatz 11.

Vom 1. October cr.
ist das von der Firma **Simon Schaefer** seit 19 Jahren innehabende, in **bester Lage** der Stadt befindliche [6855]
Geschäftslocal
nebst daranstoßender
Wohnung und Zubehör
anderweitig zu vermiethen.
H. Kuznitzky, Myslowitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	14	NNO 5	bedeckt.	
Aberdeen	765	16	NW 2	heiter.	
Christiansund	763	13	ONO 3	Dunst.	
Kopenhagen	760	16	ONO 3	bedeckt.	
Stockholm	761	13	NNW 4	heiter.	
Haparanda	765	12	NO 4	heiter.	
Petersburg	754	9	NNO 3	bedeckt.	
Moskau	750	19	SW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	17	W 1	heiter.	
Cherbourg	762	13	ONO 4	Dunst.	
Helder	763	14	N 1	wolkig.	
Sylt	760	15	NW 2	bedeckt.	
Hamburg	761	16	WNW 2	bedeckt.	
Swinemünde	760	18	S 2	Regen.	Morgens Gewitter.
Neufahrwasser	759	16	WNW 1	Regen.	
Memel	758	15	NNW 3	heiter.	Gest. Nachm. Gew.
Paris	762	17	NNW 2	wolkenlos.	
Münster	762	16	NNW 3	h. bedeckt.	
Karlsruhe	762	17	NO 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	762	18	NO 2	wolkenlos.	
München	762	18	O 4	wolkig.	
Chemnitz	762	18	SW 1	h. bedeckt.	
Berlin	760	19	WSW 2	heiter.	Gest. Nachm. Gew.
Wien	761	18	still	heiter.	
Breslau	762	16	W 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	18	WNW 3	bedeckt.	
Nizza	760	20	NNO 3	h. bedeckt.	
Triest	761	21	ONO 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 750 mm liegt über Central-Russland. Das Maximum des Luftdruckes hat sich südwestwärts nach dem Westen der britischen Inseln hin verlängert. Ueber Deutschland herrscht die nordwestliche Windrichtung vor. Die Bewölkung ist veränderlich. Im Westen ist die Temperatur gesunken, im Osten gestiegen. Stellenweise fiel in Deutschland Regen, besonders im Norden in Begleitung von Gewittererscheinungen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.